

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herausgeber-Haus:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgebühr. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags-Druckerei, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verlags-Druckerei und in den benachbarten Orten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Bezugs-Nummern: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichenden Spalten; sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, Viertel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen erheblicher Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gebühr erhoben.

Dienstag, 29. Juli 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 347. • 61. Jahrgang.

Ein heikles Gebiet.

Der Geburtenrückgang, der zwar erst langsam, doch aber merklich genug eingeseht hat, ist auch seinerzeit in der Budgetkommission des Reichstags bei der Beratung der Seeresvorlage erörtert worden. Selbstverständlich konnte das nur ganz oberflächlich geschehen, denn dies ist nicht der Ort, wo solche Fragen mit dem Anspruch auf Gründlichkeit behandelt werden können. Soviel aber hat die kleine Episode in der Kommission abgemacht, um ein wie ernstes Problem es geht und wie verständlich und wohlberechtigt die Sorgen sind, mit denen jeder Urteilsfähige und zum Urteil Berufene die beklemmende Erscheinung betrachten muß. Indem wir das sagen, sind wir uns der tieferen Ursachen der Erscheinung wohlbewußt und lehnen es jedenfalls bestimmt ab, die oberflächlichen Klagen und Anklagen zu billigen, mit denen bald aus einem engherzigen Bedürfnis zum Moralisieren heraus und bald aus „patriotisch“ verbrämtem Unverständnis über den Vorgang geurteilt wird.

Auf eine Seite der Frage aber möchten wir hier das Augenmerk lenken, und zwar geschieht es in der Voraussetzung, daß der bitters Ernst der Angelegenheit gewürdigt und durch keine Rücksichten konventioneller Jaghaftigkeit beeinträchtigt wird. Wir folgen dabei einem vieljüngeren Aufsatz des Breslauer Nationalökonom Prof. Dr. Julius Wolf, der, wie man weiß, wiederholt über die Frage des Geburtenrückganges in Frankreich das Wort genommen hat. In einer der jüngsten Nummern der „Deutschen Juristenzeitung“ nun behandelt der Verfasser das Problem von der kriminalistischen Seite her. Er schreibt u. a.: „Eine irgendwie zuverlässige Berechnung der Zahl der Abtreibungen in Deutschland besitzen wir naturgemäß nicht. Auch außerhalb Deutschlands schwankt sie, man ist auf Wahrnehmungen der Frauenärzte angewiesen, und deren Schätzungen geben stark auseinander. Ich habe, ausgehend von den Erfahrungen führender Gynäkologen, eine Berechnung für Deutschland versucht. Siegar schätzt eine Abtreibung auf jede achte bis zehnte Geburt, sei eine auf jede fünfte bis sechste. Das wären auf 2 000 000 jährlicher Geburten zwischen 200 000 und 400 000 Aborte, 200 000 wären danach Mindestziffer in Deutschland. Dabei ist aber die Zahl der Abtreibungen nach allgemeiner Annahme im Westen. Ein Soziologe, der Berliner Arzt Goldstein, meint sogar, ausprechen zu dürfen, „daß beinahe alle Frauen dieses Vergehens schuldig sind“. Ich habe die lebhaftesten Zweifel gegenüber der letzteren Feststellung geäußert. Ich habe sogar, um nicht der Übertreibung geziehen zu werden, mich bereit erklärt, die immer noch erschreckend hohe Ziffer von 200 000 Abtreibungen zu halbieren. Man gelangt alsdann zu einer Ziffer, die hinter der Wirklichkeit vermutlich stark zurückbleibt. Aber doch würde auch bei solcher Annahme sich ergeben, daß die strafrechtliche Verfolgung des Aborts gegenüber der wirklichen Zahl der Fälle keine Rolle in Deutschland spielt. Wohl greift die strafrechtliche Verfolgung des Aborts in Deutschland in sehr viel mehr Fällen Platz

als gemeinhin im Ausland, beispielsweise in Frankreich und in England. Trotz alledem scheinen die Verhältnisse bei uns so zu liegen, daß einige Unglückliche, denen gegenüber das Auge des Gesetzes zufällig wachsam war, aus einer großen Zahl Schuldiger „herausgepickt“ werden, um einer Strafe unterworfen zu werden, die, wird auch das geringste Strafmaß gewählt, angesichts der Tatsache, daß die überwiegende Mehrzahl der Schuldigen straffrei ausgeht, kaum als milde bezeichnet werden kann. Höchstens fünf Abtreibungen auf 1000 werden in Deutschland strafrechtlich verfolgt. Dem Kriminalisten, der ja gleichzeitig Soziologe ist, ist nun die Frage aufgegeben, ob eine strengere Abmilderung dieses Vergehens am Platze ist. Ich komme in meinen Arbeiten nicht zu diesem Schlusse, soweit die Person der Abtreibenden selbst in Frage kommt; ich gebe der Befürchtung Ausdruck, daß damit mehr geschadet als genützt werden könne. Dagegen bezeichne ich es als angebracht, wie auch von anderer Seite bereits mehrfach vorgeschlagen, jede direkte und indirekte Anreizung oder Anlockung zur Abtreibung unter Strafe zu stellen. Ich bin allerdings genötigt, zuzugestehen: „Leicht wird die Durchführung auch einer solchen Bestimmung nicht sein. Denn über diese Dinge wird heute ganz harmlos zwischen Frau und Frau gesprochen, und was da Anreizung und Anlockung ist, das festzustellen ist auch für den Kriminalisten keine leichte Aufgabe. Und wovor wir uns hüten müssen, ist eine moderne Inquisition auf diesem heikelsten aller Gebiete.“

So Professor Dr. Julius Wolf. Wir wollen uns unsererseits auf das Thema nicht weiter einlassen, es ist auch nicht nötig, da es zunächst darauf ankommt, die Tatsachen selbst kennen zu lernen. Der Verfasser hat jedenfalls recht, wenn er hinzufügt, daß seine eigenen Ausführungen die Unsicherheit erkennen lassen, die denjenigen, der sich nicht Berufskriminalist nennen kann, in der Beurteilung der möglichen Mittel strafrechtlicher Verfolgung und des Kreises, auf den sie sich erstrecken soll, befallt. Strafrechtler haben bisher nur vereinzelt zu der Frage das Wort ergriffen, allerdings sind einige sehr namhafte darunter. Aber auch sie haben sich zu einer Zeit geäußert, wo das Material zum Teil noch anders geartet war als heute, d. h. wo der Soziologe im Kriminalisten noch nicht einer so ernsten Erscheinung, wie es der Geburtenrückgang unserer Tage ist, gegenüberstand. Von Seiten der Soziologen unter den Volkswirten müßte es wünschenswert sein, durch sachverständige Äußerungen aus kriminalistischen Kreisen größere Klarheit für die Beurteilung des Problems zu gewinnen.

Die Fremdenlegion.

Durch den unlängst erfolgten Eintritt des Bürgermeisters von Usedom in die Fremdenlegion, dessen Entlassung freilich erst nach langwierigen Verhandlungen bevorsteht, ist die Aufmerksamkeit der deutschen Öffentlichkeit wiederum auf dieses Massengrab gelenkt worden, das alljährlich Tausende von deutschen Landeskindern als traurige Opfer fordert.

Die Fremdenlegion aufzuheben, dazu reicht unsere Macht nicht hin, deshalb bleibt uns nur übrig, ernst und eindringlich vor ihr zu warnen, wozu wir Deutsche allen Anlaß haben. Sind doch nahezu $\frac{1}{4}$ der Fremdenlegionäre, ungefähr 7500 Mann, deutsche Staatsangehörige, die keineswegs freiwillig auf ihr deutsches Vaterland verzichtet haben, sondern die große Mehrzahl von ihnen sind fernab vom Elternhaus durch gewissenlose Werbeagenten in niederträchtiger Weise hintergangen und dann der Fremdenlegion zugeführt worden. Solche Leute sind es wert, daß man sich ihrer annimmt und sie beizeiten warnt.

Hierzu ist ein joeben erschienenes Buch von dem ehemaligen Legionär Gg. Mentler: „Deutsche Sklaven im Dienste der Fremdenlegion in Afrika und Ostasien“, Verlag Karl Koch, Nürnberg, vorzüglich geeignet. Wir entnehmen den Schilderungen des Verfassers über seine Erlebnisse mit dessen Erlaubnis folgende Zeilen:

Nachdem ich in der Depotkompanie soweit ausgebildet war, daß man mich in den vorgeschobenen Stationen verwenden zu können glaubte, wurde ich der 1. Kompanie des 3. Bataillons zugeteilt, welche in der Kaserne untergebracht war. In der letzten Nacht, die ich im Zeltlager zu verbringen hatte, spielte sich in unserem Zelte noch ein tragischer, aufregender Vorfall ab. Wir hatten darin einen jungen Offizier, der einige Wochen nach mir im Regiment angekommen war. Obwohl er ein dienstwilliger, propper und vor allem pünktlicher Soldat war, so konnte er doch unserem Sergeanten nichts recht machen und wurde ein über das andere Mal dem Hauptmann gemeldet, der ihn dann mit den empfindlichsten Strafen bedachte. Erst vier Tage zuvor aus dem Arrest entlassen, war ihm vom Sergeanten für den nächsten Tag wieder eine Meldung beim Hauptmann angedroht, was ungewissheit neuerlich 15 Tage Arrest für den unschuldig gequälten Soldaten zur Folge gehabt hätte. Dieser Torturen überdrüssig, beschloß er, sich das Leben zu nehmen. In jener Nacht, etwa zwei Stunden nach dem Neunbrüppel, wurden wir durch einen Schuß aus dem Schlafe aufgeschreckt. Als wir schnellstmöglich Licht gemacht, bot sich uns ein trauriger Anblick dar. Auf seinem Strohhalm ausgestreckt, die Beine des rechten Fußes noch am Abdruckhahn seines Dienstgewehres, lag Fried in konvulsivischem Zittern, mit einer Schußwunde durch den Kopf, vor uns. Aber keine fünf Minuten waren seit dem Unglücksfall vergangen, so war der Bejammernswerte eine Leiche. Die Kugel war ihm unten vom Kinn durch den Kopf gedrungen und in der Nähe des Wirbels am Hinterkopf ausgetreten. Die Bosheit und Herzlosigkeit eines Vorgesetzten hatte wieder einmal, wie dies so oft in der Legion vorkommt, ein junges Leben zur Verzweiflung und in den Tod getrieben. Daß gegen solche Vorgehensweise eine Untersuchung eingeleitet und dieser eine exemplarische Strafe des Schuldigen auf dem Fuße folgen würde, ist bei den grauenhaften Zuständen in der Legion vollständig ausgeschlossen.

An anderer Stelle heißt es:

In vollständiger Kriegsausrüstung — der einzelne Mann hatte die Kleinigkeit von ungefähr 45 Kilo zu schleppen — wurden wir am Tage des Abmarsches

Unter der Reichspostflagge.

(Augenblicksbilder von einem Ostasiendampfer.)

Von Dr. Kurt Bassowits (Hamburg).

II.

Es liegt eine feierliche Dämpfung über dem Treiben der munteren Gesellschaft, die das Promenadenende belebt. Aus dem leuchtenden Blau des sonnenbeglänzten Meeres scheint eine freundlich stille Traummusik aufzusteigen. Da taucht eine Neugier auf. Sie zieht ihre Kreise von einer der plaudernden Gruppen zur anderen. In murrendem Unruhe greift eine freudige Erregung um sich. Was ist geschehen?

Denken Sie nur einmal an, der Kleine Horst hat heute laufen gelernt!

Es ist ja gewiß richtig, daß die übrige Welt von diesem erschütternden Ereignis auch nicht im entferntesten so stark berührt wurde, wie wir auf dem Reichspostdampfer. Aber man bekommt eben auf diesen Schiffen einen ganz besonderen Einblick in die Dinge. Aber welche gleichgültigen Sachen erregte man sich doch im alten Europa, während Horst, der Held im Kinderleidchen, von einem staunenden Ring erwachsender Bewunderer umgeben und behütet, über die sonnenwarmen Planken des Sonnendecks auf seine glückseligsten jungen Mutter zutappte. O, wie waren durchaus unterrichtet, über das, was man in Berlin, London und Paris im Augenblick für das Wichtigste hielt. Heutzutage strahlen die Gedanken, die die Massen bewegen, als elektrische Energie durch den Äther. „Herr Drahtlos“, unser Bordtelegraphist, stülpt sich die das Hörrohr haltende Spange über den Kopf. Ein drehender Griff an einem Hebel. Wir sind auf die Wellen eingestrichelt,

die von dem ragenden Mast vom Norddeich aus über Meere und Länder die wichtigsten Neuigkeiten ausstrahlen. Jeden Morgen hängt am Anschlag vor dem Speisesaal die Reihe von Nachrichten, die „Herr Drahtlos“ den die Erdatmosphäre durchschwirrenden Sensationen abgeliefert hat. Aber daß in der Welt draußen etwas Wichtiges sich ereignet hätte, als daß Horst auf der Fahrt zu seinem Vater laufen lernte, das hat damals, so lange wir im Hause des Schiffes lebten, niemand von uns gefunden.

Und wirklich: es ist etwas ganz besonderes um diese jungen Mütter, die sich so selbstverständlich, als wüssten sie an irgend einem Anker, an Bord dieser Ostasiendampfer einrichten, die ihren Kindern von dem Vater erzählen, der in Indien, in China, in Japan auf sie wartet, seit damals, als seine junge Gattin in die Heimat zurückgekehrt ist, um erst wiederzukommen, wenn der kleine Weltbürger die ersten, unter der fremden, heißen Sonne gefährdete Lebenszeit hinter sich hat.

Zu dreiß waren diese jungen Frauen an Bord. Sie waren alle am Abend ein wenig müde und abgespannt, wenn sie die springende Jugend, die sie den ganzen Tag über in Atem gehalten hatte, in den Kabinen in ruhigem Schlummer ruhten. Dann lagen sie am Promenadenende ausruhend in den Strohstühlen und ließen sich freundlich lächelnd ausfragen von den drei tatkräftigen jungen Damen, die sich stets zu ihnen gesellten. Was hatten die nicht auch alles sich zu erkundigen und zu vergewissern! Draußen in irgend einem ostasiatischen Hafen wartete auf jede von ihnen der Verlobte. Vor dem deutschen Konsul wird die Trauung stattfinden. Und dann geht es fort vom Schiff, das doch immer noch ein Stück Heimatboden in der Fremde war, oft noch viel Tagereisen weit, bis das Haus erreicht ist, das der Verlobte draußen im fremden Lande errichtet hat. Mitunter ist es in langen Jah-

ren schonungsloser Arbeit und treuen Harens ein recht stattliches Haus geworden, so eine Art Königsfür einen mächtigen Gebieter über Tausende von Menschen, über weite Länderstrecken von der Ausdehnung deutscher Herzogtümer, das jetzt da draußen in der feucht-brütenden Hitze indischer Indiens auf die neue weiße Herrin wartet, auf die brave Professorentochter aus Stuttgart, die von Genua ab als vierte sich den an Bord schon vorhandenen Bräuten zugesellte.

Nicht jeder Ostasiendampfer beherbergt gleich auf einmal so viel erwartetes Familienglied. Die Unternehmungslust und das Zukunftsvertrauen, das hier in Erscheinung tritt, wird bedingt durch geschäftliche Erfolge. Und die hängen ab vom Fließen oder Stoden in den vielfach verschlungenen Strömungen des Güteraustausches auf dem Weltmarkt. Und so zieht sich hier durch das nüchterne Gewebe der weltwirtschaftlichen Zusammenhänge ein lebenswarmer Einschlag menschlicher Schicksale.

„Das war also doch die Fortsetzung des Vortrags über die Handelsstatistik; nur in Romanform“, sagte Frau Greive mit lächelndem Vorwurf. „Man kann es auch das Thema „vom größeren Deutschland“ nennen“, verteidigte sich der andere. „oder sagte man vielleicht besser: von der größeren Heimat Europas?“

Aber die Strafe für ihn blieb nicht aus. Man soll nicht heimtückisch wehrlose Damen über Statistik unterhalten. Denn während der junge Ingenieur sich auf diese Weise der Mutter des Vorfalles angenehm zu machen suchte, während dessen verlobte sich oben neben dem Turnsaal der Vorfälle mit dem kleiner Privatdozenten. Diese Verlobung hatte aber nichts mit der weltwirtschaftlichen Lage zu tun.

So jeden zweiten, dritten Tag bekommt man zur anregenden Abwechslung eine andere Hafenstadt, ein neues

von der Garnison im Kasernenhof einer Befichtigung durch den Regimentskommandeur unterzogen. Wie bedauerte ich, daß gerade unsere Kompanie der Kontrolle dieses, wie ich gern anerkenne, durchaus gerechten Obersten entzogen wurde! Von unserem Hauptmann war, so wie ich ihn in der kurzen Zeit meiner Zugehörigkeit zu seiner Kompanie kennen gelernt hatte, sobald er den Augen des Obersten entriekt war, sicherlich nichts Gutes zu erwarten. Unter klingendem Spiel der Regimentsmusik, die uns ein Stück Wegs begleitete, ging's hinaus zur Garnisonsstadt. Kaum einige Kilometer von dieser entfernt, hört das kultivierte Land auf und an dessen Stelle tritt raues, ödes Terrain. Lautlos, schwer bepackt, am ganzen Körper von Schweiß triefend, marschieren wir in glühender Sonnenhitze dahin. Da ist kein fröhliches Geplauder, kein lachendes Scherzwort, kein lustiger Gesang zu hören, wie ich das als Kind von deutschen Truppen auf dem Marsche so oft wahrnehmen konnte. Es schien, als ob sich selbst die liebe Sonne gegen uns verschworen hätte, denn unbarmherzig brannte sie auf uns herab. Die von dem erhitzten Sandboden zurückströmenden Glutwellen erschwerten uns das Atmen. Schon einige Stunden nach dem Ausmarsch hatten wir eine Anzahl kranker Mannschaften, die längs des Weges liegen blieben.

Wieder an anderer Stelle lesen wir:

War während der ersten zwei Wochen des Marsches die Kost noch halbwegs annehmbar, so wurde sie jetzt mit jedem Tag schlimmer. Die Folgen blieben aber auch nicht aus, denn eine Menge Leute wurde krank und marschunfähig. Sie mußten sich aber mit Aufbietung ihrer allerletzten Kräfte auf den Füßen halten und mitmarschieren, wollten sie nicht, daß sie entworfen und hilflos zurückgelassen wurden. Unser Hauptmann scheute sich nicht, solche marschunfähige Leute hinten an die Krainfuhrwerke anbinden zu lassen. Die Folterqualen, die entkräftete oder mit wunden Füßen behaftete Leute durch solche gewalttätige Fortführung des Marsches erdulden mußten, lassen sich von jedem Menschen nachfühlen. Unser Kompaniechef aber war solchen Gefühlen unzugänglich und ich glaube mit Recht annehmen zu dürfen, daß er eher zehn Regimenter hätte zugrunde gehen lassen, als einen seiner grausamen Befehle zurückzunehmen.

Deutsches Reich.

* Eine neuartige Wahlordnung. Zu dem neuen Landtagswahlgesetz für Preußen, das zu Ende des vorigen Jahres gegen den heftigsten Widerstand der Sozialdemokraten zustande kam, ist jetzt eine Wahlordnung erlassen worden, die einige ganz neue Bestimmungen aufweist. So ist jeder Wähler längstens zwei Tage vor der Wahl durch den Gemeindevorstand von Zeit und Ort der Wahl sowie der Zahl der ihm zustehenden Stimmen mittels Karte zu benachrichtigen. Diese Karte dient dann bei der Abgabe der Stimmzettel als Legitimation. Die Abgabe der Stimmzettel hat in der Weise zu erfolgen, daß in jedem Umschlag nur ein Stimmzettel zu legen ist, daß also, wer mehr Stimmen abzugeben hat, entsprechend so viel Umschläge verwenden muß, um jede Stimmzettelskontrolle unmöglich zu machen. Die Ermittlung des Wahlergebnisses findet nicht mehr, wie bisher, noch am Tage der Wahl selbst statt, sondern erst vier Tage nachher. Dazu werden vom Wahlkommissar drei bis sechs Wähler aus dem Wahlkreis zusammenberufen und verpflichtet. In öffentlicher Sitzung findet dann die Auszählung der Stimmen und die Proklamierung der Kandidaten statt.

* Die Wahlen für die Sozialversicherung, die durch die Neugestaltung der gesamten Arbeiterversicherung notwendig geworden sind, finden in diesem Spätsommer und Herbst statt. Der Aufbau der maßgebenden Instanzen erfolgt in der Weise, daß die der Krankenversicherung unterstellten Personen die Ausschüsse und Vorstände der Krankenkassen wählen. Von den Vorständen der Krankenkassen werden die Vertreter zu den Versicherungsämtern gewählt. Diese bilden den Wahlkörper

für die Wähler an den Oberversicherungsämtern, und diese wiederum haben die Wähler beim Reichsversicherungsamt, bezw. den Landesversicherungsämtern zu wählen. Da durch die Reichsversicherungsordnung das Proportionalstimmensystem eingeführt ist, haben alle Organisationsrichtungen in der deutschen Arbeiterchaft die Möglichkeit, eine ihrer Stärke entsprechende Vertretung zu bekommen.

* Die Rückkunft der Invalidenversicherung. Das Reichsversicherungsamt hat soeben eine Befehlung über das Entwerfen der Beitragsmarken erlassen, die recht wünschenswert erscheint. Sämtliche Marken, so heißt es, müssen alle nach dem Einfließen entwertet werden. Beim Entwerfen müssen die Marken unbrauchbar gemacht werden; indeffen müssen der Geldwert, die Lohnklasse und der Name der Versicherungsanstalt ersichtlich bleiben. Das Entwerfen muß mit Tinte oder einem ähnlich festhaltenden Farbstoff auf jeder einzelnen Marke handschriftlich oder durch Stempel erfolgen. Der Tag darf nur mit Zahlen bezeichnet werden, z. B. „27. 4. 13“, nicht etwa 27. April 1913; oder gar entwertet am 27. April 1913. Viele Arbeitgeber waren bisher der Meinung, als Tag der Entwertung müsse der letzte Tag des Zeitraums angegeben werden, für den die Marke gilt. Dies ist immer der Sonntag, selbst bei zwei- oder dreizehn Wochenmarken, sogar wenn eine Beschäftigung am Sonntag überhaupt nicht stattfindet oder eine Beschäftigung während der Woche aufhört. Es ist dabei ganz gleichgültig, wann die Marken verwendet oder entwertet werden. Aber auch hier gibt es eine Ausnahme. Bei den Zusatzmarken für die freiwillige Zusatzversicherung muß der Tag vermerkt werden, an dem sie in die Quittungsliste eingelebt werden.

* Neue Bestimmungen über die Einberufung von Angehörigen zu militärischen Übungen. Die maßgebenden Stellen haben auf Grund von Wünschen aus interessierten Kreisen angeordnet, daß bei der Einberufung von Angehörigen zu militärischen Übungen und von Militär- und Zivilbeamteten in den Staatsdienst künftig größere Rücksichten geübt werden sollen. Dem Wünsche, daß die Übungspflichtigen auf Anfragen möglichst jedesmal Antwort erhalten, soll Rechnung getragen werden. Ebenso kann von Fall zu Fall bei der Einberufung von Zivil- und Militärbeamteten, die als Angestellte in Privatbetrieben tätig sind, auf die bestehenden Kündigungsfristen Rücksicht genommen werden. Es ist allerdings nicht möglich, diesen Wünschen unter allen Umständen Rechnung zu tragen, und es ist in erster Linie Sache der sich um eine beherrschende Stellung bewerbenden Bewerber, darauf Bedacht zu nehmen, daß sie bei einer etwaigen Einberufung nicht anderweitig vertraglich gebunden sind. Aus diesem Grunde wird den Militärbeamteten empfohlen, bei dem Abschluß von Verträgen mit längerer Kündigungsfrist eine gewisse Vorsicht walten zu lassen. Über eine Änderung in der Dauer der Offizierübungen sprechen zurzeit Erwägungen, von deren Ergebnis es abhängen wird, ob hier gewisse Erleichterungen möglich gemacht werden können.

* Was an deutschen Naturschätzen verdient wird. In der in Zipsendorf bei Neufelwit abgehaltenen Generalversammlung der Braunkohlen-A.-G. „Bereinsglück“ in Neufelwit, deren sämtliche Aktien bis auf zwei Stück sich im Besitz der Braunkohlenwerke Reichenbach, A.-G. in Zipsendorf, befinden, wurde beschlossen, für das am 31. März beendete, von neun Monate umfassende Geschäftsjahr eine Dividende von 75 Proz. (i. H. für 12 Monate 60 Proz.) für die Prioritätsaktien und von 70 Proz. (i. H. 55 Proz.) für die Stammaktien zu zahlen. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 300 000 M.

sh. Deutscher Reichsfeuerwehrtag. Die Verhandlungen des 18. Deutschen Reichsfeuerwehrtages in Leipzig wurden am Sonntag unterbrochen durch den großen Festzug der Feuerwehren, der sich in den Mittagsstunden durch die Straßen der Stadt bewegte. An dem Festzug nahmen gegen 20 000 Feuerwehrleute teil. Als Vertreter des Königs nahm Prinz Johann Georg den Zug vom Ballon des Schlosses aus. Auch ausländische Feuerwehren, darunter die aus Österreich-Ungarn, Dänemark, Schweden, England und der Schweiz, waren vertreten. Insgesamt wurden in dem Zuge gegen 20 Musikkapellen mitgeführt. Von der Frankfurter Straße ging der Festzug über den Markt der Steinweg, den Reichsplatz, Thomaring, Rathausring und Königsplatz zum Rathaus. Auf dem ganzen Wege wurden die Feuerwehreinheiten von den Menschenmassen stürmisch applaudiert und mit

Blumen beworfen. In den frühen Morgenstunden hatte sich auch das Zeppelinluftschiff „Grafen“ auf der Fahrt nach Jütland über der Feststadt gezeigt. Graham Interesse bezeugten auch die im Festzug mitgeführten Feuerwehreinheiten und Sanitätsleistungen, die Krankenwagen und andere mit dem Feuerwehreibetrieb zusammenhängende Geräte. Bei dem nach der Auflösung des Zuges stattgefundenen Festessen brachte Oberbürgermeister Dr. Dietrich ein Hoch auf den König und den hohen Gast aus. Montag findet die Hauptversammlung des Deutschen Reichsfeuerwehrtages statt.

sh. Hauptversammlung des Deutschen Volksschullehrervereins. Unter außerordentlich zahlreicher Teilnahme seiner Mitglieder trat in Elberfeld der Deutsche Volksschullehrerverein zu seiner 6. Hauptversammlung zusammen. Als erster Referent behandelte nach den herkömmlichen Begrüßungen Lehrer Schaefer (Köln) das Thema: „Unsere Stellung zu den schwebenden Schulfragen“, wobei er insbesondere die Lehrerbildungsfrage erörterte. Als zweiter Redner sprach Herr J. Wack (Wiesbaden) in längerem geistreichem Vortrag über die Einheitschule und ihre Vertiefung. Die vom Referenten aufgestellten Leitsätze wurden angenommen.

* Das Großlogengfest des Internationalen Gutmtemplers in Berlin wurde Samstagabend durch eine würdige Feier im großen Saale des Lehrervereinshauses eingeleitet. Am Sonntag hielt Herr Pastor Liz. Schmidt (Breslau) in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche einen Frühgottesdienst ab. Darauf nahmen in geschlossener Sitzung über 1000 Gutmtemplern den Großlogenggrad. Von Hamburg und Stettin mußten Extrazüge für die Gutmtemplern abgefahren werden. Die Vertreter des Kriegsministeriums und des Eisenbahnministeriums gaben ihren Sympathien für die segensreiche Arbeit des Ordens bereiten Ausdruck.

* Allgemeiner Buchhandlungsgesellschaftstag zu Leipzig 1914. Die in Leipzig vertretenen Buchhandlungsgesellschaften haben beschlossen, anlässlich der 1914 in Leipzig stattfindenden Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik einen allgemeinen Buchhandlungsgesellschaftstag zu veranstalten.

Heer und Flotte.

+ Abschaffung der Drillanzüge. Die Drillhose kann vom Soldaten wegen ihrer weichen, sichbaren Farbe nicht mehr zur Uniform bei Feldübungen angelegt werden. Die Heeresverwaltung tritt daher jetzt der Frage näher, den Drillanzug durch Anzüge aus einem anderen Stoff zu ersetzen, dessen Farbe der Färbung der Uniform sich nähert. Bei in kleinerem Umfang vorgenommenen Probestrichen hat sich im Innendienst für diesen Zweck der jetzt als Futterstoff benutzte farbige Stoff bewährt. Da aber von einer endgültigen Einführung dieses Stoffes noch keine Hoffnung besteht, sind bei allen Befehlsgattungen des Gardekorps umfangreiche Probestrichen mit den neuen Anzügen angeordnet.

* Ein neues Marine-Leuchtgeschloß. Die Friedrich-Krupp-A.-G. hat ein neues Leuchtgeschloß konstruiert, das besonders auch in Marinekreisen viel Beachtung erfährt. Nach einer bestimmten, durch Zündkerzen festgestellten Flugdauer des Geschosses werden im absteigenden Akt der Flugbahn durch die Entzündung kleiner Pulverladungen mehrere in einer gemeinsamen Hülse stehende Feuerwerkskörper nacheinander ausgelöst und zur Entzündung gebracht. An jedem dieser Feuerwerkskörper befindet sich ein kleiner Fallschirm, der unmittelbar nach dem Ausstoßen durch den Luftwiderstand selbsttätig geöffnet wird und den Leuchtkörper während des Abbrechens der Leuchtmasse langsam zu Boden gleiten läßt.

Post und Eisenbahn.

Zur Sicherung der Eisenbahnübergänge. Dem Eisenbahnzentralkomitee ist jetzt eine Konstitution zur Begutachtung vorgelegt, die eine Sicherung der höhengleichen Kreuzungen von Straßen und Eisenbahnen auch bei nicht geschlossenen Schranken gewährleisten will. Zu diesem Zweck wird zu beiden Seiten des Übergangs auf der Straße in genügender Entfernung von den Gleisen je ein Pfahl aufgestellt, der einen kurzen waagerechten Arm nach der Art der Eisenbahnsignale trägt. Für gewöhnlich zeigt der Arm schräg nach oben, zum Zeichen, daß der Übergang frei ist. Wenn ein Zug in die Nähe des Übergangs kommt, so fährt er über einen Schienenkontakt, dessen Schließung durch das Zuggewicht bewirkt, daß der Arm lebhaft hin- und herbewegt wird. Dieses weithin sicht-

aus der deutschen Kolonie der betreffenden Hafenstadt. Und die Stimmen dann heimwehkrank am eifrigsten mit ein: „Ja, bei uns in Deutschland“...

Es ist hier keine Beschränkung: Bis das Schiff uns nach Genua brachte, hatte es uns alle schon zu Piratenschreien der schlimmsten Sorte gewandelt. Ja, die radikalste Demokratie in unserer Mitte war in Neapel durch den gewalttätigen Straßenkampf so zermürbt an Bord zurückgekehrt, daß sie am liebsten „Deutschland über alles“ angenommen hätte. Am liebsten auf einem recht belebten Platz, verabschiedete sie.

„Von der Seeseite ist Neapel am schönsten. Von Bord aus sieht man den Schmutz nicht“, stellt der Düsseldorf-Redirektor als Ergebnis seiner heutigen Erfahrungen fest. Er sucht vor sich selber eine Ausrede, um das Schiff nicht verlassen zu müssen. In der Schiffsgesellschaft hat sich eine Änderung vollzogen. Die meisten Vergnügungstretenden sind in Genua auf den rückförenden Lloydampfer umgestiegen. Dafür haben sich einige Passagiere nach ostafrikanischen Häfen eingeschifft. Wenn aber irgendwie die Zeit zu Gebote stand, der nahm am wehmütigen Abschiedsabend den Zahlmeister auf die Seite und schickte sich seine Kabine zunächst bis Neapel. Und dann gab es noch einmal eine Galgenfrist bis Port Said. Daß dort der unvermeidbare Abschied auf uns wartete, darüber konnte sich niemand hinwegtäuschen. Denn durch den Suezkanal hindurchzufahren, das konnte sich zum Vergnügen nur ein einziger Passagier leisten. Das war die Hamburger Dame, die wieder einmal ihre Schwester zum See besuch zu wolle. Und die Schwester wohnte doch in Hongkong. Aber wenn man Zeit hat, kann man es ja machen. Und teurer als ein gleich langer Aufenthalt in irgend einem Badeort ist ja eine solche Schiffsreise nicht. Also...

Und dann steht man doch eines Tages am Kai in dem neuen Detouristen, daß jetzt das traute Zimmerchen, das mit uns durch die Welt fuhr, nicht mehr an der Hafenmauer auf uns wartet. Vom Schiff her, das mitten im Kanal liegt, grüßen winkende Lächer zum Abschied. Wir wissen, daß im Indischen Ozean ein Schwesterboot auf dem gleichen Reisezug in umgekehrter, nach der Heimat gewandter Richtung,

unserem jetzigen Aufenthalt, zusteht. In drei Tagen wird es jahresplanmäßig hier eintreffen. Dann wird über die niederen Holzhäuser Port Said hinweg die Flagge des Norddeutschen Lloyd's und die der deutschen Reichspost von hohen Masten uns kündigen, daß wieder das schwimmende Heim auf uns wartet, daß alle Kleinigkeiten, allzu menschlichen Reisefragen wegen Unterkunft, Verkehrsmitteln, Verpflegung nicht mehr für uns vorhanden sein werden. Mit ganzen Bergen von Seidenballen und Teebündeln im Laderaum, mit heimeligen Menschen auf den Decks, wird es dann auf derselben Seefahrt zurückgehen, die wir gekommen sind, durch die ganze Ausdehnung des Mittelmeers, herum um das westliche Europa, bis in unsere sonnenarme Heimat im Norden. Eine lange, unfreundliche Natur hat dort die Erbensöhne gezwungen, sich zu mühen. Und so haben sie notgedrungen unter dem kalten Himmel gelernt, Kräfte zu entwickeln, die vom Norden aus ein eisernes Herrschaftsband um den Erdball schmieden.

Unser schwimmendes Haus bewegt sich als lebendes Glied in solch einer Kette, die unser nordisches Rebellheim mit der Bundeswelt des fernsten Morgenlandes unlöslich verbindet, mit den uralten Märchenländern. Und eine neuerliche Art von Heretiker, aus deren Banne sich aus freiem Willen niemand lösen zu können scheint, muß wohl auf diese Schiffe übergestraft haben. Wollte man sie einfach als vorzügliche Verkehrsmittel bezeichnen, — was sie nebenbei ja auch sind —, so wäre das dasselbe, als stellte man den Geist von Aladins Zauberlampe sich in der Uniform eines königlich preussischen Eisenbahnbeamten vor. Wir waren alle der Ansicht, ein wenig nach fremden Meeren und Küsten spazieren zu fahren. Das taten wir ja auch. Gleichzeitig ging jedoch die Fahrt quer durch den kunstvollen Organismus der weltwirtschaftlichen Zusammenhänge, wirbelte uns durch einige Jahrtausende Völkergeschichte, führte mitten durch einige spannende Lebensabstufungen, machte staunenerregende Abschiede in unerforschte Gebiete des Seelenlebens. Und wenn man dann voll wehmütiger Neugier zu Hause wieder vorm Schreibtisch sitzt, als edelgestellter Mensch inmitten des ständigen wimmelnden Ameisenhaufens unserer Mitgenossen, dann merkt man erst, wie tief die innerliche Wandlung geht, die man während der kurzen, auf den Schiffsplanen verlebten Wochen durchgemacht hat.

bare Zeichen würde jeden Autofahrer rechtzeitig warnen. Wenn der Zug den Übergang passiert hat, so überfährt er einen zweiten Kontakt, wodurch das Blinken abgestellt wird. Nachts kann der Arm beleuchtet werden. Die interessante Konstruktion zeigt einen der Wege, die zur Erhöhung der Sicherheit an höhengleichen Eisenbahnkreuzungen in naher Zeit unbedingt beschritten werden müssen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Aufhebung der Selbständigkeit Böhmens. Wien, 28. Juli. Die geistliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Grafen Stürgkh, in welchem der Kaiser in landesbäuerlicher Fürsorge für das Königreich Böhmen, dessen autonome Verwaltung nunmehr zum völligen Stillstand gekommen ist, kraft seiner Regentenschaft Anordnungen traf, welche die Fortführung dieser Verwaltung in die Hand von Persönlichkeiten seiner Wahl legen und die Erschließung einzelner zur Deckung des dringendsten Bedarfs bestimmten Einnahmequellen ermöglichen sollen. Es ist der Wunsch des Kaisers, daß an die Stelle der durch den Ernst des Augenblicks notwendig gewordenen Einrichtungen baldigst eine neuerliche geordnete Verwaltung der verfassungsmäßigen Organe der Landesautonomie treten könnte, wofür die natürliche Voraussetzung ein vertrauensvolles Zusammenwirken der beiden das Land bewohnenden Völkstämme bilde. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ferner ein kaiserliches Patent, durch welches die Aufsicht des böhmischen Landtags verfügt und die Regierung damit betraut wird, im geeigneten Zeitpunkt Neuwahlen vorzunehmen. Ein weiteres kaiserliches Patent erteilt die aus Beamten bestehende Landesverwaltungs-Kommission ein, zu deren Präsidenten das bisherige Mitglied des böhmischen Landesausschusses Vizepräsident Graf Schönborn ernannt wird. In demselben Patent wird die Erhöhung gewisser Landessteuern aufgeschoben, die Einführung der Biersteuer als Hilfsmittel für die Fortführung des Landeshaushalts verfügt.

Frankreich.

Der Bericht des Heeresauschusses über das Dreijahresgesetz. Paris, 27. Juli. Der Bericht, welchen Doumer im Namen des Heeresauschusses des Senats über das Dreijahresgesetz erstattete, beschäftigt sich eingehend mit den deutschen Heeresveränderungen und schließt mit Erörterungen über die gegenwärtige Lage Europas, welche mehr denn je veranlassen, daß Frankreich stark sei, und daß es, ohne jemand anzugreifen oder herauszufordern, niemand zu fürchten habe. Derartige Erörterungen, welche in dem politischen und militärischen Gleichgewicht des Kontinents eine Störung hervorzurufen, zu weissen Ruhen oder zu weissen Schanden, kann niemand fagen. Jedenfalls haben die Konfliktsursachen zwischen den Großmächten sich nicht verringert. Wir können nur wünschen, daß sie sich nicht vermehren. Die jenseits des Rheins zunehmenden Rüstungen, auf die man erwidern muß, beweisen gerade nicht, daß die Festigkeit des Friedens gewachsen ist. Gleichwohl hat die Wächtergruppierung, welcher Frankreich angehört, keine Erschlatterungen erfahren. Frankreich, das seinen Bündnissen und Freundschaften entschlossen treu ist, kann auf seine Verbündeten und Freunde zählen. Im Lauf einer schweren entscheidenden Krise sind Frankreich, England und Rußland nicht einen Augenblick uneinig geworden. Sie werden sich in Zukunft auch nicht uneinig werden. Um nur von militärischen Dingen zu sprechen, so beweisen Frankreich und Rußland, daß sie im Fall einer Koalition oder einer drohenden Kontraktion aufeinander zählen können. Frankreich, wie die anderen Mächte, will sich nur selbst seine eigene Sicherheit zu danken haben und in der Lage sein, seine Unverletzlichkeit durch eigene Kraft zu sichern, das ist die Bedingung für die Wirksamkeit des Bündnisses. Frankreich und Rußland stehen den drei verbündeten Nationen Mitteleuropas gegenüber. Zwei derselben sind unsere Nachbarn, aber nur eine, Deutschland, hat eine bedauerliche, beunruhigende Politik, die für uns zu gewissen Stunden einer allzu jüngsten Vergangenheit aggressiv war. Die deutsche Nation war einst eine unbarmherzige Gegnerin, sie ist auch die bei weitem am mächtigsten. Wir haben also allen Grund, unsere Armeen auf dem Niveau der deutschen zu erhalten. Wenn wir mit ihr kämpfen müßten, dann würde dies nur mit gleichen Waffen geschehen. Überdies ist eine mächtige Armee eine Friedensaffektur. Selbst kriegerischen Völkern dient eine Armee sehr selten im Krieg, aber sie dient dauernd dazu, Achtung einzuführen. Frankreich muß stark sein unter den starken Nationen, weil es immer in erster Reihe stand und in erster Reihe bleiben muß. Das französische Volk will in Zukunft ruhereich bleiben, wie es in der Vergangenheit ruhereich war. Der Instinkt an seine Größe ist der Gedanke der Selbstbehauptung, es will, daß es ein großes Volk sei oder untergehen muß.

England.

Die Flottenmanöver. London, 27. Juli. Von den englischen Flottenmanövern liegen nur spärliche Nachrichten vor. Gestern erschien ein Kreuzer der roten Flotte (der angreifenden) vor dem Hafen von Sunderland und landete etwa 1000 Mann, die die Stadt besetzten und die Telegraphendrähte zerstörten. Drei Torpedoboote der blauen Verteidigungsflotte versuchten darauf, den roten Kreuzer anzugreifen, wurden aber durch die roten Torpedojäger vertreiben. Man weiß hier nicht, ob der Landungsversuch wirklich als gelungen zu bezeichnen ist. — Am Samstag traten bei den Flottenmanövern auch die Wasser-Flugzeuge in Aktion. Drei zur blauen Flotte gehörende Flugzeuge unternahmen einen Erkundungsflug. Ein Beobachter entdeckte ein feindliches Unterseeboot, das auf den Hafen zusteuerte und konnte sogar die Nummer des Bootes erkennen und so feststellen, daß es zur feindlichen Flotte gehörte. Es wurden sofort Torpedoboote ausgesandt, die nach einem kurzen Gefecht das Unterseeboot als gefangen in den Hafen einbrachten.

Eine Brandrede der Frau Pankhurst. London, 28. Juli. Gestern nachmittag hielt bei einer Suffragetten demonstration zugunsten des Stimmrechts für Arbeiterinnen Frau Pankhurst eine Brandrede vom Sockel der Nelsonsäule und forderte eine überfall der ministeriellen Paläste in Downingstreet auf. Als Detektive sie verhaften wollten, stürzte die Menge auf

die Polizisten, um Frau Pankhurst zu befreien. Es kam zu einer regelrechten Schlacht. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Portugal.

Ein neuer Aufstand in Lissabon. Madrid, 28. Juli. Hier erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß in Lissabon ein Aufstand ausgebrochen ist, der einen sehr bedeutenden Umfang angenommen haben soll. Bisher ist es unmöglich, etwas Zuverlässiges festzustellen.

Afrika.

Die Arbeiterbewegung in Transvaal. Johannesburg, 28. Juli. Die Arbeitervereinigung hat beschlossen, daß die von den Arbeitgebern angebotenen Bedingungen unannehmbar seien. Wenn den Forderungen der Arbeiter nicht zugestimmt werde und keine Einigung zustande komme, dann würde der Generalstreik in ganz Südafrika zum Ausbruch kommen.

Asien.

Die Marinen in China. Shanghai, 28. Juli. Meldung des „Reuterschen Bureaus“: Die Municipalpolizei entwarfne gestern 300 aufständische Soldaten. Marinesoldaten der verschiedenen Nationen bewachen die Fremdenquartiere.

Japan und die kalifornische Frage. Yokohama, 28. Juli. Japan verzichtet auf weitere Verhandlungen mit Amerika über die kalifornische Frage und überläßt den japanischen Ansiedlern, bei den Gerichten Klage zu erheben. Japan will aber demnächst Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Auswanderervertrages mit Amerika anknüpfen.

Luftfahrt.

Regelung des deutsch-französischen Luftverkehrs. Berlin, 28. Juli. Gestern fand im Auswärtigen Amt zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow und Votschaker Cambon ein Notenaustausch über die Regelung des Luftverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich statt.

Retorts Flug nach Paris aufgegeben. Köln, 28. Juli. Der Flieger Retort, der mit seiner Begleiterin am Samstag zum Flug nach Paris wieder aufgestiegen war, mußte bei Monteron, 60 Kilometer von Paris, infolge Benzinmangels eine Landung vornehmen. Dabei wurde der Flugapparat beschädigt, so daß Retort den Weiterflug aufgeben mußte. Er fuhr mit der Bahn nach Paris, wo er spät nachts eintraf.

Der Alpenflug des Fliegers Vider. Bern, 27. Juli. Gestern nachmittag 5 Uhr setzte Vider seinen Flug von Basel über den Jura nach Bern mit seinem Bruder als Passagier fort. Um 6 Uhr 30 Min. landeten sie glatt in Bern. Die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und eine ungeheure Menschenmenge begrüßten jubelnd den Alpenbezwinger. Abends fand zu Ehren Viders ein von den Behörden gegebenes Bankett statt, wo Flieger als Antwort auf den Brief des Berner Stadtpräsidenten, welchen er nach seinem Flug über die Jungfrau dem Mailänder Stadtpräsidenten überreichte, die Grüsse Mailands überbrachte.

Töblicher Fliegerabsturz. Toulouse, 28. Juli. Der Flieger Chambenois unternahm in Auteribe Flüge. Nachdem er bereits einige Zeit die Luft durchkreuzt hatte, verlor plötzlich der Motor. Das Flugzeug stürzte aus großer Höhe zur Erde und zerfiel. Chambenois wurde mit zerfetztem Schädel aus den Trümmern herbeigezogen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Besoldung der nassauischen Gemeindefürster.

Es wird uns geschrieben: Seit einiger Zeit bringen geleseene Tageszeitungen Aufsätze über die Gehaltsverhältnisse der Gemeindefürster des Regierungsbezirks Wiesbaden. Neben manchem Richtigen enthalten diese Veröffentlichungen auch unzutreffende Angaben, welche geeignet sind, die öffentliche Meinung irreführen und ein falsches Bild über die tatsächlichen Verhältnisse, die Notlage und über das Verfahren derjenigen Behörden zu geben, denen die Genehmigung der Besoldungsfestsetzungen gesetzlich obliegt. Man geht wohl nicht fehl mit der Annahme, daß die Staatsforstwirtschaftsbehörde den Wünschen der Gemeindefürster entsprechend eine einheitliche Erhöhung der Dienstbezüge nach dem Muster der rheinischen Gemeindefürsterbesoldung erstrebt. Die Forstwirtschaftsbehörde kann aber in dieser Beziehung nur antworten: Es mag dem mit den gesetzlichen Bestimmungen und mit den Aufgaben der Forstwirtschaftsbehörde nicht verträglich erscheinen, daß eine Normalbesoldung, wenn sie als abgemessen erkannt sein sollte, nicht einfach einheitlich festgesetzt und, falls die waldbesitzenden Gemeinden sich ablehnend verhalten sollten, nicht zwangsweise durchgeführt wird. In der Tat sind denn auch in obigen Zeitungsartikeln bittere Klagen darüber laut geworden, daß der Bezirksausschuss die Erhöhung der Forstgehälter bisher nur „von Fall zu Fall“ durchgeführt habe. Es wurde behauptet, daß dieses Verfahren lediglich auf die persönliche Auffassung „des ständigen Verhandlungsleiters“ zurückzuführen sei. Diese Behauptung ist falsch. Denn, abgesehen davon, daß der Verhandlungsleiter nur einen beschränkten Einfluß auf die Beschlüsse des Bezirksausschusses hat, entspricht das in den betreffenden Aufsätzen als „schlagend“ getadelte Verfahren in allen denjenigen weit aus überwiegenden Fällen, in denen die Schutzbezirke aus den Wäldern mehrerer Gemeinden bestehen (gemeinschaftliche Schutzbezirke) den gesetzlichen Vorschriften und ist deshalb nicht zu umgehen. Gegenüber den allgemeinen Klagen, daß für die Gemeindefürster im Regierungsbezirk Wiesbaden wenig oder nichts geschehen wäre, ist zu bemerken, daß das gesamte pensionsfähige Dienstpersonal der Gemeindefürstlichen Beamten der Regierungsbezirke Wiesbaden, einschließlich der festangestellten Waldwärter, am 1. April 1898, also kurz nach Einführung obigen Gesetzes, rund 240 000 M.

betrug, während es am 1. April 1913 auf die Summe von 406 819 M. angewachsen war. An dieser sehr erheblichen Verbesserung haben die Gemeindefürster den weitaus größten Anteil, da die Waldwärter, etwa 50, z. T. auch jetzt noch eine sehr geringe Besoldung beziehen. Viele Gemeindefürster stellen sich in dem genannten Zeitraum, und zwar vorwiegend in den letzten sechs Jahren, um mehr als 100 Prozent in ihren pensionsfähigen Gesamtbesoldungen aufgebessert worden, eine Verbesserung, der sich in einem ähnlichen Verhältnis wohl nur wenige Beamtenkategorien erfreuen können. Mit freier Dienstwohnung oder Mietsentgelt waren im Jahre 1900 kaum zehn, mit Brennholzentschädigung nur wenige Stellen ausgestattet. Inzwischen haben — man kann wohl sagen — alle Forststellen eine pensionsfähige Mietsentgeltentschädigung von 300 M. und eine ebenfalls pensionsfähige Brennholzentschädigung von 100 M. erhalten. Fast alle Gemeindefürster bezogen im Jahre 1900 ein festes Gehalt, welches gewöhnlich 1200 M. nicht erreichte. Auf Gehaltszulagen hatten sie keine Anwartschaft. Bei jeder noch so geringen Gehaltssteigerung waren sie von dem Wohlwollen der Gemeinden abhängig. Jetzt beträgt das Normalgehalt aller Gemeindefürster, abgesehen von den obigen pensionsfähigen Nebenbezügen, 1000 bis 1800 M. je nach dem Dienstalter, und zwar rufen die Stelleninhaber in dreijährigen Zeitabschnitten um je 100 M. auf, ohne dabei von dem Wohlwollen der Gemeinden abhängig zu sein. Es mag hier noch erwähnt werden, daß bereits 28 Gemeindefürster des Bezirks schon jetzt eine das Normalgehalt z. T. bedeutend übersteigende Besoldung beziehen. Hiernach kann den Gemeindefürstern bei der Aufstellung und Bewertung ihrer derzeitigen Besoldung nur geraten werden, die sehr kurz zurückliegenden früheren Verhältnisse gebührend zu berücksichtigen. Daß unter den gegenwärtigen Umständen Anlaß zu besonders großen Klagen vorliegt, kann nicht zugegeben werden.

— Die Verzögerungen im Mahnverfahren. Es ist von verschiedenen Seiten über Verzögerungen im Mahnverfahren Klage geführt worden. Eine Verschleppung des Mahnverfahrens würde unter anderem herbeigeführt werden, wenn sich die Gläubiger mehr wie bisher dazu bereit finden ließen, die Gerichtskosten des Zahlungsbefehls durch Kostenmarken zu entrichten. Die Allgemeine Verfügung des preussischen Justizministers über die Entrichtung von Kosten durch Verwendung von Kostenmarken vom 12. März 1910 mit Ergänzung vom 30. Oktober 1911 sagt in § 1 hierüber folgendes: 1. „Im Geschäftsbereich der Justizverwaltung wird verfahrensweise vom 1. April 1910 ab bis auf weiteres gestattet, daß Kosten, über die dem Kostenschuldner eine Kostenrechnung noch nicht mitgeteilt ist, durch Verwendung von Kostenmarken entrichtet werden. 2. Dies gilt namentlich für die Kosten, welche aus Anlaß von Anträgen auf Erlassung von Zahlungs- oder Vollstreckungsbefehlen, auf Festsetzung der vom Gegner zu erstattenden Kosten, auf Pfändung und Überweisung von Forderungen, auf Erlassung von Arrestbefehlen und einstweiligen Verfügungen, auf Erteilung von Bescheinigungen oder sonst bei vorzuschüssigen Parteihandlungen zu entrichten sind. In diesen Fällen hat auch der Gerichtsschreiber, wenn eine Partei ihm die erforderlichen Schriftstücke persönlich überreicht oder die Parteierklärung mündlich bei ihm abgibt, auf die Verwendung von Kostenmarken hinzuwirken.“ Die Handelskammer Wiesbaden macht alle Interessenten auf die Vorteile der Entrichtung von Kosten durch Verwendung von Kostenmarken nochmals besonders aufmerksam.

— Alter schützt vor Torheit nicht. Am Samstagabend gerieten zwei Eisenbahnbeamte, beide seit langen Jahren bekannt und hier im Ruhestand wohnend, in einen eigenartigen Streit. Sie waren sich in der Kirchgasse begegnet, aber nur einer hatte den anderen gesehen und dieser grüßte daher nicht. Dies faßte der erstere als Abfuhr auf, und während stürzte er deshalb dem alten Kollegen nach, um ihn wegen seiner „Nichtachtung“ zur Rede zu stellen. „Ich habe dich nicht gesehen“, erwiderte der zweite, worauf der erste gegenüber behauptete: „Du mußt mich gesehen haben“ und mit einer bekannten, aber keineswegs salomonischen Bemerkung sich entfernte. Abends kamen dann die beiden alten Herren in einer bekannten Weinstube in der Altstadt zusammen und hier entbrannte der Streit von neuem. Dabei nahm der Störenfried seinen ehemaligen Kollegen kurzweg am Kragen und rief ihm Kravatte und Hemd vom Hals. Die Kraft des Alters war beidermaßen wertlos als sein unqualifizierbares Verhalten, das übrigens den Wirt veranlaßte — sich mutig feistwärtig in die Büsche zu schlagen.

— Maßnahmen gegen die Einschleppung der Cholera. Als eine Folgeerscheinung der unter den Balkantruppen vielfach aufgetretenen Cholerafälle ist eine Bekanntmachung anzu sehen, die der Herr Regierungspräsident im neuesten Amtsblatt veröffentlicht und nach der die Polizeibehörden angewiesen werden, die aus den Balkanländern, einschließlich Rumänien, zurückkehrenden Personen bis auf weiteres einer Beobachtung zu unterwerfen.

— Die Körner. Bei dem endlich eingetretenen schönen Sommerwetter wird die Körnernte überall begonnen und eifrig gefördert. Wärd erwarten fällt dieselbe sehr gut aus, und wird die durch das schlechte Wetter gemachten Befürchtungen glücklicherweise nicht in Erfüllung gegangen. Die Halme sind lang, teilweise mehr als zwei Meter. Da die Frucht verrotten ist, schadet nichts, da fast alles Getreide ja doch mit der Maschine geerntet wird. Die Ähren sind lang und voll „geladen“, die Körner gut ausgebildet. Wir haben Ähren mit über 100 Körnern gezählt. Der Qualität entspricht auch die Quantität. Wo das Korn bereits aufgedunsen ist, stehen die Ähren dicht voll Hausen (Hausen). So übertrifft im allgemeinen die diesjährige Ernte noch die vom vorigen Jahre. Leider ist aber das Abreuten in diesem Jahre sehr beschwerlich wegen des Kiebelregens des Getreides; es gibt Äder, die nur mit der Sichel abgeerntet werden können. Da gibt's für Arbeitswillige auch genug Arbeitsgelegenheit. Es war ein Glück, daß sich die Ernte erst nach der Hitze gelegt hat, sonst hätte die Beschädigung nicht stattfinden können und die Ähren wären leer (taub) geblieben.

— Rheinfahrt der Kurverwaltung nach Hermannshausen. Infolge der warmen schönen Witterung und der großen Nachfrage hat die Kurverwaltung für Freitag dieser Woche eine Rheinfahrt mit Sonder-Dampfschiff der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt nach Hermannshausen-Niederwald-Rheideheim angelegt. Um das Schiff in feste Bestellung geben zu können, empfiehlt sich baldige Kartenlösung, und zwar bis spätestens Mittwochnachmittag 1 Uhr.

— Kleine Notizen. Die Sommerfeier der Feuerwehrgesellschaft verlief am Sonntag in Anwesenheit vieler hiesiger Bürger in schöner Weise.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Operetten-Theater. Die Senarie hat die Aufführung des Schwanen-„Der Storch ist tot“ verboten, infolgedessen sieht sich die Direktion veranlaßt, die hiesige, zugunahme Woffe „Der Sittenspiegel“ heute Dienstag abends aufzuführen.

leben. Wir machen darauf aufmerksam, daß nur noch drei Vorstellungen durch das Jantich-Ensemble stattfinden und Donnerstag die letzte ist.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

K. Sonnenberg, 27. Juli. Der Männergesangsverein „Gemüthlichkeit“ hielt am Sonntag, den 26. d. M., seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dieselbe war außerordentlich besucht und aus den Verhandlungen und Berichten ging hervor, daß der Verein in jeder Beziehung vorwärts schreitet. Nach dem Bericht des Schriftführers zählt der Verein 280 Mitglieder, hiervon sind 91 alt. Der vom Kassierer erhaltene Kassenbericht ergab ein Barvermögen von rund 3000 Mark. Auch in geselliger Beziehung macht die „Gemüthlichkeit“ unter ihrem Vorsitzenden D. Stiller feste Fortschritte. Der am Sonntag, den 26. d. M., stattgehabte Ausflug mit Pausen nach Niederrhausen hatte sich einer großen Teilnehmerzahl (etwa 300) zu erfreuen und verlief in schönster Weise.

sch. Aus dem Landkreis, 27. Juli. Der Jakobstag (25. Juli) hat uns in diesem Jahre die Körnernte gebracht. Der Ausfall ist jedoch in Bezug auf das Stroh als auch den Körnerertrag ein guter. Auch Weizen, Gerste und Hafer stehen gut und versprechen eine ermittelte Ernte. Auch die übrigen Früchte, namentlich aber die Sommerfrüchte, stehen infolge der heißen Witterung gut; Futterkraut, wie die Menge. Die Frühkartoffeln fallen recht schön aus; die Preise für dieselben sind deshalb sehr heruntergegangen, sie werden für 3,50 M. der Zentner verkauft. Schlimm sieht es wieder mit der Weinernte aus. Sie berechnete man sich zu guten Hoffnungen, die jedoch wieder durch Dürre, Vereisung und Abblühen vernichtet wurden. Infolge der vielen Fehlschläge, geht der Weinbau darum immer mehr zurück.

Nassauische Nachrichten.

Handwerkerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden.

we. Höhr, 27. Juli. Der Verband eröffnete heute seine zweitägige Tagung durch eine Begrüßungsfeier mit anschließender Versammlung im „Säulenhof“. Die Versammlung erledigte lediglich Formalitäten: die Festsetzung der Tagesordnung für die morgige Hauptversammlung, die Wahl einer Rechnungsprüfungskommission usw. Nachmittags betrat sich ein Festzug zur Turnhalle, wo bei feierlichem Eintritte eine Industrie- und Handwerksausstellung in feierlicher Weise eröffnet wurde. Die Ausstellung, deren Arrangement ein recht gefälliges ist, hat im ganzen etwa 40 Gewerbetreibenden aus Höhr. — Das benachbarte Grenzhausen ist vollständig unterrichtet — Gelegenheit gegeben, die Produkte ihres Fleißes weiteren Kreisen vor Augen zu führen. Badwaren, Haarkarbeiten, Möbel, elektrische Apparate, Uhren, Devotionalien, einige recht hübsche Pastellgemälde, photographische Gebrauchsgüter, Schillerzeichnungen, Schuhe, Stiefel usw., durchweg in recht guter Ausführung, geben die Umrahmung ab, während die Hauptausstellungsgegenstände der heimischen Industrie, der Keramik entnommen sind. Neben Werkbänken, an denen dem Besucher die elementaren Formen der Fabrikation vorgeführt werden, stehen vor auf Brunnhöfen ersten Ranges. Allenfalls hat die Hausindustrie bei uns der Fabrikindustrie Platz gemacht. Nur die durch ihre großen Farben gleich in die Augen fallenden sogenannten Zugabartikel, Spardüsen, Glarinos, Pfeifen usw., sind heute noch ausschließlich der Hausindustrie vorbehalten, während das Streichen von gewöhnlichen Krug bis zu den elegantesten Terrakottasäulen und -Säulen, lediglich noch in den Fabriken hergestellt wird. Viel Selbständigkeit ist bei dieser wirtschaftlichen Revolution leider verloren gegangen, die Branche aber führt gut dabei. Was die Industrie an Anpassungsvermögen, an Fähigkeit, sich über die Schablone zu erheben, wirklich linsgeschulte Kräfte an sich zu fesseln, besitzt, gegen das konnte die doch immer noch Brot gehende Hausindustrie nicht aufkommen. Das soll allerdings nicht sagen, daß unsere Industrie heute aus dem vollen wirtsch. im Gegenteil! Die allgemeine Geschäftslage und der unsichere Geschäftsstand des konsumierenden Publikums machen sie bei uns in noch höherem Maße als wohl sonst geltend. Jedermann klagt. Auch die Ausdehnung des Absatzes auf dem außer europäischen Markt hat vorerst das noch nicht wieder einbringen können, was uns im Lande verloren ging. Recht beachtenswert sind die Arbeiten der Königl. keramischen Fachschule, die leider, um dem freien Gewerbe keine Konkurrenz zu bieten, „pro domo“ arbeiten und all das wieder vernichten muß von ihren Arbeiten, was sie nicht für wert hält, ihrem Musterloft einverleibt zu werden. Sie bringt recht geschmackvolle, saubere Arbeiten jedes hier gepflegten Genres. Die Aufmerksamkeit zieht aber neben diesen Arbeiten und einzelnen Schenkstücken unserer heimischen Industrie besonders noch eine Sammlung von wilden Völkern des schwarzen Erdteils entworfenen Pfeifen auf sich, welche die Urformen darstellen und insofern eine recht willkommene Ergänzung der Musterkassensammlungen in Ton und Holz sind, welche von hier aus auf den Weltmarkt gebracht werden. — Ein solennes Kommerz im „Deutschen Kaiser“ beschloß die Veranstaltungen des heutigen ersten Tages.

Zu dem Luftschiffungsunfall.

— Dillenburg, 28. Juli. Die „M. f. d. Dill.“ bringt über das diesjährige Luftschiffungsunfall folgende aufschreckende Mitteilungen: Gegen 7.10 Uhr erfolgte der Ausfall in der direkten Richtung zum Wiesbadener, der 280 Meter von der Abflusstelle entfernt ist. Der Apparat ging wie immer nach einem Lauf von etwa 150 Meter von der Erde, so daß am Waldrand eine Höhe von etwa 35 Meter erreicht wurde. Der junge Wald ist vorne etwa 15 Meter hoch. Gefährliche Klänge erklangen, daß sich über dem Wald absteigende Luftströmungen geltend machten, die jeden Apparat benutzenden, der nicht mindestens 50 Meter über den Baumkronen ist, somit kann der Flieger mit letztem Leuten in Konflikt kommen. Da nun etwa 200 Meter in den Wald hinein einzelne etwa 25 bis 30 Meter hohe Eichen hervorragen, welche aus der Vogelschau weniger auffallen, wurde der Propeller durch das Abhängen von Ästen beschädigt. Die Räder kamen ebenfalls mit den Baumkronen zusammen und der Apparat mußte sich nach vorne neigen. Er kam durch die Äste aufschauen langsam zu Boden, weshalb auch der Apparat nur auffallend wenig beschädigt ist. Es sind nur 4 kurze Holzstämme und der Propeller zu erneuern. Passagier Stengel, der des Fliegens unfähig war und erst auf mehrfachen Bitten und Drängen mitfahren zu dürfen, von Schächer mitgenommen wurde, ist sich beim Senken des Apparats aufgeschreckt, anstatt sich in dem Sitz festzuhalten. Infolgedessen wurde Stengel entweder herausgeschleudert oder ist herausgesprungen (was niemand gesehen hat). Er erlitt durch Verfall auf einen harten Ast innere Verletzungen, die leider seinen Tod herbeiführten. Pilot Schächer ist bis zum Aufstoßen des Apparates in seinem Sitz geblieben und wurde durch den Aufprall auf den rechten Flügel geworfen und war bis gestern Vormittag 11 Uhr bewusstlos. Gestern nachmittags gegen 4 Uhr hat Sch. über keine innere Verletzung geklagt; die äußeren sind ganz geringe, so daß Schächer auch nach seiner eigenen Aussage bald wieder hergestellt sein dürfte.

— Niederlahnstein, 28. Juli. In dem Konkurs der Verlags-Altengraben-Friedrichs-Verlag hat heute vormittag auf dem hiesigen Amtsgericht die erste Gläubigerversammlung stattgefunden. Der Konkursverwalter bezeichnete als Ursache

des Konkurses die zu teure Gründung von Friedrichs-Verlag, die um eine Million zu hoch gewesen sei. Ferner, daß bei dem Erwerbe der Grube Verlaul Schulden gemacht worden seien, daß nicht genügend Darlehen vorhanden waren und daß der Betrieb in Friedrichs-Verlag gänzlich verlagert habe. Die Schulden mit Zinsen betragen 1.300.000 M. Was bei der Versteigerung von Friedrichs-Verlag herauskomme, könne jetzt noch nicht gesagt werden. Einige Eigentümerhypotheken wurden auf dem Großversteigerung angekauft werden müssen. Die Gläubiger-Versammlung beauftragte den Konkursverwalter Justizrat Dr. Dablen (Oberlahnstein) in seinem Amte, erhöhe die Zahl der Mitglieder des Gläubigerausschusses und beschloß, den Betrieb der Grube Verlaul fortzusetzen.

* Niederlahnstein, 28. Juli. Die goldene Hochzeit können am 2. August die Eheleute Joseph Wagenbach und Maria, geb. Egenolf, feiern. Das Jubelpaar steht im Alter von 77 bezw. 70 Jahren.

— Limburg, 28. Juli. Am Sonntag starb hier Stadtschreiber A. D. Albert Braun im Alter von 69 Jahren.

— Diez, 28. Juli. Wie an der Zahn, unterhalb Nachhagens, so haben sich auch jetzt Fischreier oberhalb Diez bei Oranienstein angeliegt. Vorgehens abend konnte man daselbst einige schon flügge gewordenen Junge samt den Alten sehen, als sie oberhalb Oranienstein an der Zahn niedergingen.

— Frieden, 28. Juli. Das hiesige Zentralgefängnis erhält fortgesetzt neuen Zuwachs. Die Zahl der Insassen beträgt zurzeit annähernd 600 Mann. Dieselben werden mit allerlei Arbeiten, a. B. Weben, Anfertigung von Stiften, Schreinerlei, Buchdruckerei, beschäftigt; auch arbeiten einzelne Trupps außerhalb bei Landwirten und Unternehmern. Von der Kasse des Gefängnisses werden die hiesigen Regierungsgebäude des Meisters kamen nur 10 Mann — nicht 150, wie früherzeit von verschiedenen Plätzen gemeldet wurde — in Betracht, denen vor einigen Tagen die Türen zur Freiheit geöffnet wurden.

* Weilburg, 27. Juli. In dem benachbarten Dorfe Grunthausen hat der Ortslehrer Tage und schreibe neunundneunzig Kinder zu unterrichten. Die Regierung wünscht die Errichtung der zweiten Lehrstelle, was sich ganz leicht durchführen ließe, da der Mathiasstall zum Schulsaal vorzüglich geeignet ist; aber der Bürgermeister und die Gemeindevorstellung lehnen die Sache ab, da ein Bedürfnis nicht vorliege. Soll man so etwas für möglich halten im Falle des 20. Jahrhunderts? — Lehrer F. Kunkel von hier hat zur Jakobusfeier der Bürgergarde ein umfangreiches Werk geschrieben, das die Geschichte der Bürgergarde im letzten Jahrhundert behandelt und nicht nur ein lokales, sondern auch ein allgemein geschichtliches Interesse hat.

Aus der Umgebung.

Die Kaiserin im Tannus.

Bad Homburg v. d. H., 28. Juli. Die Kaiserin und Prinz Oskar besuchten gestern vormittag den Gottesdienst in der Erlöserkirche. Aus Anlaß des Geburtstages des Prinzen Oskar wurde gegen Mittag von der Kapelle des hiesigen Bataillons im königlichen Schloß ein Ständchen dargebracht. Zur Hofkapelle war u. a. nach Oberleutnant Graf v. Geden geladen. Gegen 4 Uhr mittags fuhr die Kaiserin und Prinz Oskar im Auto nach Kalkstein, wo sie dem Offiziers-Gesellschaftsheim einen kurzen Besuch abstatteten. Heute vormittag machte die Kaiserin mit ihrem Sohn und Gefolge einen Spazierritt.

Eisenbahnerurlaub im Winter.

* Frankfurt a. M., 28. Juli. Die Eisenbahndirektion Mainz bereits vor einiger Zeit bekanntgab, hat sich auch die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. verfügt, daß der Urlaub der Eisenbahner im nächsten Jahr verlängert werden kann, wenn er in den Monaten Januar, Februar oder März angetreten wird.

Der Raubmord im Eisenbahngang.

Darmstadt, 28. Juli. In der Raubmord-Verbrecher hat die Staatsanwaltschaft eine Verurteilung von 1000 M. und die Eisenbahnbeförderung eine solche von 500 M. für die Ermittlung des Täters ausgesetzt.

Christlicher Sängerbund deutscher Junge.

* Marburg, 27. Juli. Im Anschluß an einen Besuchsabend in der hiesigen Festhalle am Donnerstag trat am Freitag hier der Vorstand des Christlichen Sängerbundes deutscher Junge zu seiner 34. Hauptversammlung zusammen. Der Bund, welcher sich über ganz Deutschland, die Schweiz und Ausland erstreckt, zählt nach dem letzten Jahresbericht 1170 Gesangsvereine mit beinahe 20.000 Sängern. Das Präsidium führt seit August Frid in Stuttgart. Dort fand nun in Anwesenheit von etwa 3000 fremden Festgästen in der hiesigen Festhalle und auf dem großen Platz vor der Festhalle der Mitteldeutschen Vereinigung des Christlichen Sängerbundes deutscher Junge statt. Außer dem Bundespräsidenten waren noch Dr. Lübing (Frankfurt), Prediger Hermann (Weien) und andere Herren, während abwechselnd Massen- und Einzelchöre prächtige Lieder zu Gehör brachten. Besonders erwähnen seien die Chöre aus der Kaiserl. Gieseler, Steiner, Dillenburger und Wiesenkörper Gegend. Im ganzen durften etwa 1000 Sänger beteiligt gewesen sein.

wh. Darmstadt, 28. Juli. Der Großherzog hat der „Darmstädter Zeitung“ zufolge dem Provinzialdirektor der Provinz Rheinischen und Kreisrat des Kreises Mainz, Geheimen Rat Dr. Andreas Freidert auf sein Ansuchen zum 1. Oktober dieses Jahres in den Ruhestand versetzt und ihm die Krone zum Komturkreuz 1. Klasse des Ordens Philipps des Großmütigen verliehen. In seinem Nachfolger ist der Ministerialrat im Ministerium des Innern und Vorsitzender der Abteilung für öffentliche Gesundheitspflege, Geh. Rat Wilhelm Best ernannt worden. Ferner wurde zum Vorsitzenden der Abteilung im Ministerium des Innern, für öffentliche Gesundheitspflege der Ministerialrat im Ministerium des Innern Franz Hölzingen und zum Ministerialrat im Ministerium des Innern und Vorsitzenden der Abteilung für Landwirtsch., Handel und Gewerbe, der Kreisrat des Kreises Friedberg Karl Schliephake ernannt.

Ganan, 28. Juli. Einen Selbstmordversuch unternahm gestern der 11-jährige Junemann von der zweiten Eskadron des Thüringischen Landwehrregiments Nr. 6, indem er sich mit seinem mit einer Blaupatrone geladenen Karabiner in die Herzgegend schloß. Veranlassung zu der Tat soll Krankheit sein, über eine tags zuvor über ihn verhängte Arztschikane. Zimmermann kam ins hiesige Garnisonlazarett. — In dem benachbarten Klein-Aubheim brach gestern nachmittag in einem Stallgebäude des Landwirts Rammert Feuer aus, das auch auf das Wohnhaus übergriff und dieses sowie zwei weitere angrenzende Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Nebengebäuden einäscherte. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Gerichtliches.

F.C. Ein gefährlicher Dieb. Der 18-jährige Weibhindergehele Wilhelm Klein aus Ebersheim, der am 25. Mai d. J. dem gleichnamigen Landwehrregiment von dort mit einem Dolch drei schwere Stiche in den Kopf beibrachte, wurde von der Strafkammer Wiesbaden in ein Jahr Gefängnis verurteilt. Das Gericht berücksichtigte bei der Strafe die Gefährlichkeit des Angeklagten, der einen Schlagring bei sich führte und Sonntags stets das feierliche Kreuz unter dem Rockärmel nachtrug.

* Ein schlafentworfener Oberleutnant. Eine Chreifeigenschaft zwischen dem Oberleutnant v. d. Trend und dem Major von Kopp, die sich im Offizierskasino des Kärntner-Regiments

mens Graf Brangel abspielte, fand jetzt ein Nachspiel vor dem Kriegsgericht in Königsberg. Beide Gegner erschienen als Angeklagte vor den Richtern. Oberleutnant v. d. Trend von dem Brangel-Kasino wurde des tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten, sowie der Beleidigung, und Major v. Kopp von demselben Regiment der Beleidigung beschuldigt. Während eines Liebesmahles im Offizierskasino war es zwischen dem Oberleutnant, der erst vor einiger Zeit für eine Lebensrettung die Rettungsmedaille erhalten hatte, und dem Major v. Kopp zu ersten Differenzen gekommen. Der Oberleutnant wurde gegen seinen Vorgesetzten tätig, und die Folge war, daß Major v. Kopp, ein alter Südwester, der sich im Offizierskasino in zahlreichen Geschichten ausgezeichnet hatte, schwer verletzt auf einer Tragebahr nach Hause transportiert werden mußte. Oberleutnant v. d. Trend wurde vom Dienst suspendiert und ins Garnisonarresthaus eingeliefert. Das Kriegsgericht, das hinter verschlossenen Türen verhandelte, verurteilte ihn heute zu einem Jahr drei Monaten Festhaft und Dienstentlassung. Major v. Kopp erhielt vierzehn Tage Stubenarrest.

* Der Kaiserpreisrichter 1913 vor Gericht. Vor dem Leipziger Landgericht hatte sich der Musikdirektor G. Wohlge-muth zu verantworten. Er war beschuldigt, den Kaiserpreisrichter von Segar zum Frankfurter Kaiserpreiswettbewerb widerrechtlich vertrieben zu haben. Dr. Wohlge-muth gab die Vertriebung des Preisrichters zu, bestritt aber, sich irgendwie schuldig gemacht zu haben. Die Partitur des Chores, der bei Segar v. d. Wohlge-muth war, wurde vor dem Wettbewerb nur an Segar übergeben, die sich am Kaiserpreiswettbewerb in Frankfurt a. M. beteiligen wollten, damit nicht gute Sänger anderer Vereine zu Segar übergingen, die sich am Wettbewerb beteiligten. Wohlge-muth wies darauf hin, daß er keinen Schaden angerichtet habe, da woher der von ihm geleitete Leipziger Männerchor noch ein anderer Leipziger Verein sich am Preiswettbewerb beteiligen haben. Das Gericht kam zu der Ansicht, daß ein entsetzlicher Verstoß nicht vorliege, und verurteilte Dr. Wohlge-muth nach § 38 des Urheberrechtsgesetzes zu 150 Mark Geldstrafe.

* Ein Berliner Original auf der Anlagebank. Der als Berliner Original allgemein unter dem Namen „Burimare“ bekannte Buchhändler Heinrich Müller hatte vor dem hiesigen Strafgericht eine Kontrolle zu geben. Wegen Erlaubnis eines Gottesdienstes hatte die 4. Ferienkammer des Landgerichts I gegen M. zu verhandeln. Der Angeklagte betreibt seit 26 Jahren das Gewerbe eines Buchhändlers, und zwar hält er sich ständig in der Nähe der Weidenbaumbrücke in der Friedrichstraße auf, wo er mit einem mächtigen Barrikaden bewacht, und mit weißer Schürze, Zylinderhut und Monokel bekleidet, den Ruf: „Wem sind sie noch?“ ertönen läßt. Die „Burimare“ gesteht zugeht dem Vorstehenden erzählt, trinkt er „leider“. In einer Nacht vom Sonnabend zu Sonntag hatte der Angeklagte etwas stark dem Alkohol zugesprochen. Als er am Morgen bezaubert nach Hause ging, bekam er plötzlich eine Folge des Jagen. „Grauen Glend“, den Einfall, das Grab seiner ersten Frau aufzuheben. Seine Absicht scheiterte jedoch daran, daß er in der ersten Anebe, an der er vorbeikommt, erst schnell einen kleinen „Leichenwagen mit Treppen“ (Schlappschmuck) gemachte. Da nebenan noch mehrere Aneben waren, wiederholte sich dort der gleiche Vorgang. Nachmittags um 6 Uhr befand er sich dann in einem derartigen Zustand, daß er in die Gollgathafirche hineingeriet, in der gerade der Nachmittagsgottesdienst begonnen hatte. Er ließ sich dort auf eine Bank nieder, um die dem Geistlichen mit seinem Zylinder und Taschentuch, so daß er hinausgeführt werden mußte. Der Staatsanwalt beantragte drei Tage Gefängnis. Das Gericht kam jedoch auf Grund der Aussagen der vom Rechtsanwalt beauftragten Zeugen zu der Ansicht, daß sich der Angeklagte tatsächlich in einem Zustand funktloser Trunkenheit befunden habe, und kam gemäß § 51 zu einer Freisprechung.

* Freiburg i. Breisgau, 28. Juli. Wegen Ertränkung des unehelichen Kindes seiner Frau im Rhein verurteilte das Schwurgericht den aus Basel kommenden Vater Weiling zum Tode und seine Frau wegen Beihilfe zu sieben Jahren Zuchthaus.

Sport.

Pferderennen.

* Opppegarten, 28. Juli. Aspirant-Rennen. 5000 M. 1. G. v. Benningens Eichenblatt (Shurgold), 2. Vera, 3. Tanagra. 63:10; 15, 20, 13:10. — Zierow-Handicap. 5000 Mark. 1. Gest. Rindingshofens Cola Reng (Stade), 2. Simon, 3. Wolga. 31:10; 14, 21, 20:10. — Sporn-Rennen. 16.000 M. 1. Gest. Gräblich Epanit (Vulst), 2. Droselbart, 3. Nischell. 50:10; 17, 12:10. — Maiden-Rennen. 5000 Mark. 1. A. G. v. Weinbergs Orlier (Vulst), 2. Naibe, 3. Leipo Africanus. 19:10; 12, 28, 14:10. — Mägdchen-Rennen. 3500 M. 1. Gest. Warfendes Coja, 2. Villa, 3. Chicane. 74:10; 25, 19, 55:10. — Maria-Rennen. 10.000 M. 1. Balduin, 2. Rabob (Davis), 3. Sara, 3. Polstergeiff. 41:10; 15, 33, 19:10. — Preis von Friedrichshagen. 5000 M. 1. Graf A. Arnims Reskalina (Schläse), 2. Santa Patricia, 3. Wintermärchen. 195:10; 11, 17, 40:10.

* Le Tremblay, 28. Juli. Prix Guiber. 3000 Franken. 1. J. Rutgers le Vohs La Roche Pofah (O'Neil), 2. Lortilla, 3. Nonette de Dijon. 33:10; 17, 29:10. — Prix Vronn-Def. 4000 Franken. 1. Checmeteffs Samara (L. Vron), 2. Leon 4, 3. Bettier. 103:10; 53, 35:10. — Prix Tramp. 3000 Franken. 1. G. Hobinsdals Belum (Remmel), 2. Elch, 3. Andaloufa. 192:10; 43, 43, 25:10. — Prix Remoit. 4000 Franken. 1. R. Oly-Roeberers Ristman (M. Remoit), 2. Sibano, 3. Primavera. 85:10; 18, 13, 16:10. — Prix la Niche. 10.000 Franken. 1. G. Carrolls Valancroire (G. Stern), 2. Nichte, 3. Ekanaba. 33:10; 18, 20:10. — Prix Musket. 4000 Franken. 1. Comt. de Mariss Jephysus (Novella), 2. Princesse 10, 3. Prokba. 40:10; 16, 28, 35:10.

* Das Sommermeeting im Berliner Stadion. Bei dem Sommerportef im Stadion zu Berlin-Grünewald gewann das 100-Meter-Schwimmen, um den Kronpreispreis 400 Mark, Berlin in 1 Min. 1/2. Gest. der Luber-Berlin; über 400 Meter siegte Kuhnisch vor Jech. Im Springen um den Kaiserpreis siegte Briel-Beipzig mit 6 Punkten vor Luber mit 12 Punkten. Die Vogenkette gewann der Radeburger Schwimmverein 96 vor Bielefeld-Berlin. Bei den Radfahrkonkurrenzen gewann Moser-Berlin die Weichschiff von Preußen; die Radschiffsfahren wurden von Concordia-Berlin gewonnen. In der 7mal 100-Meter- und in der 10.000-Meter-Strecke siegte der Berliner Sportklub, um 1000-Meter-Hindernislaufen, wobei das Schwimmbassin durchschwommen werden mußte, war der Berliner Seiffert siegreich.

* Athletische Weltmeisterschafts-Wettkämpfe. In Breslau begannen am Sonntag die Weltmeisterschafts-Wettkämpfe im Gewichtheben, Ringen, Steinhoch, Gewichtwerfen und Tauchen. Die Ergebnisse des ersten Tages sind: Steimmen, Schweregewicht: 1. Josef Graf-Bien, 2. Berthold Tandler-Bien, 3. Jahn Krause-Petersburg; Ringen, Federgewicht: 1. Erval Gegenwald-Birdsberg i. Schl., 2. Hugo Johannsson-Malmö, 3. Hermann Schulz-Napend; Ringen, Mittelgewicht: 1. Ernst Rielson-Malmö, 2. Johann Treßler-Bien, 3. Karl Gull-Brug; Steimmen, Leichtgewicht: 1. Wilhelm Wilfer-Birzburg, 2. Karl Santals, 3. Karl Swoboda-Bernauer Athletenklub Austria-Bien.

* Am den Davis-Cup. In der Schlupgrunde im Davis Cup kam am Samstagnachmittag in Wimbledon bei London die Begegnung im Doppelkampf zum Austrag. Die Amerikaner Mac Loughlin-Sadett schlugen das englische Paar

Von Dienstag, den 29. Juli,

bis Montag, den 4. August,

DAMEN-KONFEKTION

für den Hochsommer zu hervorragend billigen Extra-Preisen.

Diese Woche
kommen grosse Posten

Damen-Konfektion

speziell für den Hochsommer
zu sensationell billigen Preisen
zum Verkauf.

Wir empfehlen dringend eine Be-
sichtigung unseres Fensters, die Preise
sind ganz überraschend billig.

Musseline-Kleider 13.00
Wolle jetzt jedes Kleid

Enorm billig!
1 Sortiment Seiden-
blusen früher 38.00 bis Mk. 38.00 jetzt **10.00**

1 Posten schwarze Spitzenblusen Serie I: 7.50 Serie II: 10.00
jede Bluse

1 Posten weisse Spitzenblusen Serie I: 5.75 Serie II: 12.50
jede Bluse

1 Posten Paletots

aus leinenartigen Stoffen, vorwiegend dies-
jährige Neuheiten

Serie I: 5.00 Serie II: 9.00
Stück Mk. Stück Mk.

Seidenmäntel

früherer Verkaufspreis bis Mk. 85.00 jetzt Mk.

18.00

Popeline-Mäntel

teils mit modernen bunten Kragen und Auf-
schlägen

Serie I: 15.00 Serie II: 22.00
jeder Mantel Mk. jeder Mantel Mk.

Kostüme

aus leinenartigen Stoffen, fast nur diesjährige
Neuheiten

Serie I: 9.00 Serie II: 12.50
jed. Kostüm Mk. jed. Kostüm Mk.

Auf sämtliche
Eolienne, Voile- u. Seiden-
Mäntel
jetzt **25%** Rabatt.

1 Posten Taillekleider 22.00
in Seide u. leichten Wollstoffen jetzt

Besonders preiswert:
1 Posten weisse Blusen 2.75
mit bunten Kragen und Ein-
sätzen jetzt 3.75 und

Einzelne elegante Stücke, wie:
Kleider, Mäntel, Paletots etc. etc. jetzt

30%-50%

Warenhaus Julius Bormass

G. m. b. H.
K 179

Magenleidenden

und allen denen, die an
Verdauungsstörungen — Magen-
schmerzen, Appetitlosigkeit, Ver-
stopfung, Blähungen, Sodbrennen etc.
leiden, diene zur Nachricht, dass
sich als vorzügliches Hausmittel die
trefflich. Kräutertropfen „Puritaner“
sehr bewährt haben. Zahlreiche An-
erkennungsurkunden über ausgez. Wirkung.
Zu haben in Fl. à 1.20 und 3 Mk.,
Probefl. 0.60. Otto Lillie, Moritzstr. 12.

Everclean-Dauer-Wäsche

bei G. Scapellato, Wilsberg 2.
Dampf-Bettfedern-Reinigung
morgens abholt und abends liefert.
Tel. 1644. Th. Fatter, Kellstr. 38.

Innerhalb weniger Stunden

fertigt die L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse 21
(Verlag des Wiesbadener Tagblatts), Fernsprecher Nr. 6650-53

Trauer-Druckfachen jeglicher Art

in jeder gewünschten Ausstattung zu mässigen Preisen, besonders
Codes-Anzeigen als Beilagen zum „Wiesbadener Tagblatt“.

Antike Kommode,

holländische, prachtvoll eingeleitet, bill.
zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-
Verlag.

Tüchtiges Fräulein,

welches sich mit ca. 1000 Mk. gegen
Sicherheit an einem, vornehmem
Café-Restaur. aktiv beteiligen u. die
Funktionen u. Aufsicht am Buffet
übernimmt, sofort gesucht. Off. u.
C. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht e. streb. Geschäftsmann
(Hausbesitzer) mit nur feinsten
Kundschaft gegen 10fache Sicherheit
u. Zinsen 2000 Mk.? Offerten unt.
C. 872 an den Tagbl.-Verlag.

Wer

sucht lohn. u. dauernd. Nebenverw.
(häusl. Tätigkeit), f. alleinist. Dame
f. geist. Off. u. Nebenverw. haupt.

Geogr. 1865. Telefon 265.

Beerdnigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Wietar“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Grosses Lager in allen Arten

Holz-

und Metallfärgen

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranwagen.

Beierant des

Verains für Feuerbestattung.

Beierant des

Beamtenvereins. 927

Folterer empf. sich im Ausarbeiten

u. Möbel u. Betten in u. aus d. G.

Fr. Schwalbach, Kerostr. 94, 2. Et.

Eleg. schicke Jackenkleider,

Mäntel u. Sportbek. lief. n. Maß u.

weissgeh. Garantie für tadell. Sit. u.

erf. Verarb. R. Breitend, Damen-

schneider, früh. Zuschneider, Gleich-

strasse 21, 3. Weg. v. d. S. S. S. S.

Privat-Ents. und Pension bei

Frau M. H. Schumme, Schwal-

bacher Strasse 61, 2. Etage.

Hebamme

I. Klasse F 77

Frau Margot, Genf,

Rue du Rhône 23,

nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen.

Sehr gut erhaltener feiner

Kinderwagen zu verk.

Näh. Kapellenstrasse 23, Partierre.

Fast neues Damen-Fahrrad

billig zu verkaufen Balkufer Str. 3,

Schreinerwerkstätte.

Holzbearbeitungsmaschinen

Kreis-, Bandsägen, Fräs-, Abricht-,

Rehl-, Hobelmaschinen preisw. abzug.

Off. u. N. 860 an den Tagbl.-Verlag.

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für

Buchdruckereien (Walzenföhr.), Färbereien,

Waschanstalten usw., billig zu

verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor.

Schalterhalle rechts.

Einige Morgen schönes Korn

zu verk. Dohmeier Strasse 123, 1.

Unsere innigstgeliebte, hoffnungsvolle, einzige Tochter,

Antonie,

ist in dem blühenden Alter von 19 Jahren ganz unerwartet
heimgegangen in ein besseres Jenseits.

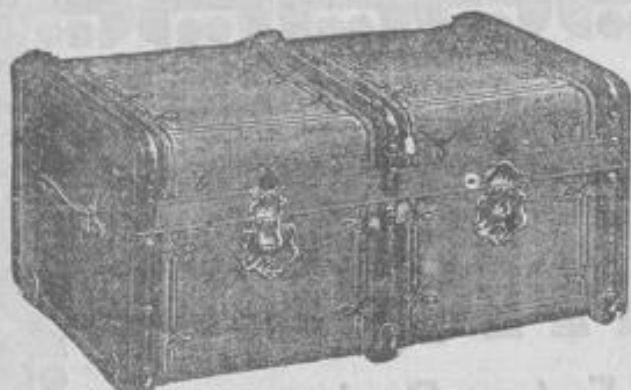
Mit der Bitte um stille Teilnahme

Die schwergeprüfte

Familie G. A. Schmidt.

Im Sinne der edlen Verstorbenen findet die Beisetzung
in aller Stille statt.

B15607



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant

10 Große Burgstraße 10 (Seitenstraße an der Wilhelmstraße), Parterre und 1. Stage — Telefon 726.

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.
Nr. 12 große Schaufenster 12. Nr.

Spezialgeschäft ersten Ranges!
Größte Leistungsfähigkeit!

Feste, billige Preise. Anfertigung. Reparaturen.

Täglich Neuheiten.

Glas! Porzellan!

Für Gastwirte:

Vorteilhafteste Bezugsquelle bei nur besten Qualitäten. 1166

M. Stillger,

(Inhaber Wilh. Stillger),

16 Häfnergasse 16.

en gros. en détail.



Schul-

ranzen

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offert als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr. 10. 1294

Reparaturen.

Wer nur will,
der kann schon

für 25 Pf. alle seine Kleidungs-
stücke, Lederwaren, Handschuhe,
Möbel usw. mit einer Dose

Witch

selbst reinigen. Witch ist das ein-
zige Mittel der Welt, welches keine
schädlichen Substanzen enthält und
deshalb Farbe und Stoff nicht ge-
fährdet. Erhältlich in den Drogerien:
C. Beck, Hellmuthstraße. Bruno
Bade, Lammstraße. Blücherweg.
Bismarckstr. G. Brecher Nachf.,
Neugasse. H. Brosch, Bahnhofstr.
A. Grab Nachf., Langgasse. W.
Geipel, Weidstraße. 25. Graefe,
Weberstraße. H. Hufe, N. Friedr.-H.
H. L. Kimm, Kerkstr. G. Kneip,
Goldgasse. Kneipphaus, Rheinstraße.
Otto Knie, Moritzstraße. J. Minor,
Schmalbacher Str. G. Portzehl,
Rheinstr. Ringdrogerie, Bismarck-
ring. S. Ross Nachf., Neugasse.
W. Schild, Friedrichstr. A. Schirmer,
Rheingauer Str. H. Seyb, Rheinstr.
Lito Siebert, Marktstr. Fr. Sper-
ling, Moritzstraße. Fr. Spielmann,
Scharnhorststraße.

Soja-Bohnen
Mehl-Schrot und Brot

empfiehlt 1271

Kneipphaus,
Rheinstraße 71.

Reise-, Gut-, Schiffs-, Hand-
u. Kaiserlöffel in Holzplatten wie
in Leder bill. zu v. Neugasse 22, 1.

Wichtig für Erfinder

Ist es zu wissen, daß die zahlreich auftauchenden Angebote, die Verwertung von Erfindungen oder den sogenannten „Aufbau von Neuheiten“ betreffend nichts anderes als Scheinangebote sind, deren Zweck darin besteht, unerfahrene Erfinder zunächst zur Nachsicht hochzubehaltender Schutzrechte von sehr zweifelhaftem Werte zu veranlassen, während später die Verwertungsübernahme entweder direkt abgelehnt oder eine fast stets unfruchtbare Scheinverwertung eingeleitet wird. Ausführliches hierüber durch Patent- und Techn. Büro Conrad Köchling, Mainz, Bahnhofstr. 3, Tel. 2754, Mitglied des „Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum“. Rat und Auskunft, sowie Broschüre kostenlos.

Vegetarisches Kur-Restaurant

Herrnmühlgasse 9.

Diners u. Soupers. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Reichhaltige Abendkarte.

Anerkannt vorzügliche Diätküche, der Kur entsprechend.

Klub-Sessel

nur eigenes Fabrikat,
in Leder- u. Stoffbezügen.
Reparaturen. Auffärben.

Herm. H. Schunka,

(Residenztheater)

Luisenstraße 42,

früh. Nikolastr. 11.

Höchste Auszeichn. Tel. 169.

zu verl.: 1 gr. Eisschrank,
1 H. Eisschrank, 1 Theke, 1 Küter,
1 Schinken-/Schneidmasch. (von Berckel).
Mainz, Neubrunnenstr. 4, Metzgerei.

Ziehung 9. August

Geld-Lotterie

des Deutschen Zentral-Komitees
zur Bekämpfung der Tuberkulose.

II. Serie.
125.000 Lose. 3702 Geldgewinne
bar ohne Abzug zahlbar im
Gesamtbetrage von Mark

125000

Hauptgewinn: Mark

60000

20000

10000

usw.

Lose A 3 Mk. Ueberall erhältlich.
Lose-Vertriebs-Gesellschaft

Kgl. Preuss. Lotterie-Einnahme,
Berlin C. 2, Burgstr. 27.

A. Mölling, Hannover -
u. Berlin W. 9, Lennestr. 4.

182

„Blanca“,

höchstes Mittel gegen

Nasennote,

bei Drogerie Moebus, Lammstr. 25

Friseur Gust. Tettgenhorn, Große

Burgstraße 9.

Die teuren

Winterpreise

treten Ende Juli ein. Deshalb

muß man jetzt kaufen, nur dann

hat man im Herbst und Winter

billige Kohlen!!

Unsere Preise bis Ende Juli sind

vom nächsten Wagon los aus

Haus geliefert gegen Cassa (bei

Abnahme über 20 Zentner):

La Rußkohlen

Saarkohle II. . . . 1.20 (1.32)

Anhrkohle I. . . . 1.37 (1.62)

Anhrkohle II. . . . 1.39 (1.65)

Anhrkohle III. . . . 1.44 (1.60)

Ab Lager erhöhen sich die

Preise um 10 Pf. per Zentner.

Brift-Bruch . . . 0.83

Anthracit-Eierbrütle 1.21 (1.60)

Die kleinen Zahlen in () sind die

vorläufigen im Herbst u. Winter

in Wiesbaden eintret. erhöht. Lager-

preise. (30 Z. Ziel). 878

W. Ruppert & Co.,

Kohlen, Koks, Brift, Brennholz,

Mauritiusstr. 5, Telefon 32

(neb. Allgemeinem Vorshußverein.)

Alpenblüten-Milch,

besser noch als Eismilch, auch rosa-

farb., verleiht Gesicht, Händen, Hals

u. Wäse eine zarte, weiche Haut u.

vornehm. jugendl. Aussehen, per Fl.

2 Mk., in der Parfüm-Handlung von

Hof-Damenfriseur W. Salzbaach,

Bärenstraße 4.

Achtung!!! Billige Möbel-Angebote.

Wegen Umzug verkaufe mein riesiges Lager prima gearbeitete Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Brautleute, Pensionen und Private wollen nicht veräumen, von dieser billigen Offerte Gebrauch zu machen. Die Möbel können auch später abgenommen werden. B 15010

Anton Maurer, Schreinermeister, Welltrichstraße 6.

Prof. Ehrlich's

geniale Errungenschaft für

Syphilitiker.

Anf. Brosch. 10 ab. rasche u.

gründl. Heilung all. Unterleibs-

leiden, ohne Herabsetz. ohne

Rückfall! Disk. versch. M. 1.20.

Spezialarzt Dr. med. Th. Th. Th.

Biochemisches Heilverfahren.

Frankfurt a. Main, Kron-

prinzenstr. 45 (Hauptbahnhof),

Köln, U. Sachsenhausen 5,

Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.

Damen

finden streng diskrete liebevolle
Aufnahme bei deutscher Gebamme
a. D. Rein Heimberricht, kein Vor-
mund erforderlich, was überall an-
umgänglich ist.

Witwe L. Baer, Ranch

(Frankreich), Rue Pasteur 36.

Lästige Haare

an Händen und Armen,

Damenbart entfernt leicht und

schmerzlos in

einigen Minuten das v. g.

glatte, unschädliche

Rino-Depilatorium.

Wird nur mit Wasser angefeuchtet

und einige Minuten aufgelegt.

Ist durchaus haltbar und greift die

Haut nicht an. Flacon M. 1.25.

Nur echt mit Firma:

Rich. Schubert & Co. G.m.b.H. Weidstraße

Drogerie Siebert am Schloß.

Central-Drogerie, Friedrichstr. 16.

Drog. Bade, gegenüber Knoch.

Drogerie Otto Bilke, Moritzstr. 12.

Schützenhof-Apoth., Langgasse 11.

Reinzuchtheife

zur Vergärung von Obst- u. Beeren-

most. Destill. Wasser. Schmitt's

Laboratorium, Albrechtstraße 44.

Von heute ab

gewähre ich auf

Roben und Mull-Stickereien (allerfeinste Qualitäten, reizende Muster)

ebenso auf

glatte und gestreifte Voilestoffe, in weiss und ecru

20% Rabatt.

Telephon 4361.

Kl. Burgstr. 1.

L. Herzog, Spezialhaus für Spitzen u. Stickereien.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Befreite Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Arbeitskraft mit schöner Schrift u. Fertigkeit auf Schreibmaschine, gesucht. Offerten unter T. 25 an die Exped. Zweigstelle, Bismarckring 29.

Tüchtige Verkäuferin für Weinhandlung gesucht. Schmitt, Weinstraße 29.

Gewerbliches Personal.

Für diese Woche 2 Tage gut empf. Weinhandlung gesucht. Kautenstraße 17, 2. St. l.

Modes.

Zweite Arbeiterin gesucht. Leopold-Emmelbainz Nachf.

Büchlerin gesucht. Edernstraße 3. B15623

Büchsehrmädchen gesucht. Büchsehrstraße 6, Part.

Büchsehrmädchen gesucht. Erbacher Straße 4, Laden.

Junges Fräulein von 1-8 zu einzelner Dame gesucht. Koberstraße 38, 1. St.

Sofort jüngere Köchin gesucht. Fremdenweg, Frankfurt Str. 10.

Jung. Köchin für Pension gesucht, mögl. sof. Gute Einnahme, d. Stell. Herold 5, Villa Carolus.

Sofort feine Köchinnen, best. Haus- u. Alleinmädchen, sowie Mädchen für den ganzen Tag. Frau Elise Lang, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2363.

Nachschreibein sofort gesucht. Villa Carolus, Herold 5.

Wichtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Kautenstraße 19.

Mädchen, tüchtiges, sofort gesucht. Selenenstraße 7.

Ordentliches kräftiges Mädchen zum 1. August gef. Koberstr. 3, 1. l.

Mädchen für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht. Hotel Berg, Besitzer Robert Ludwig, Wiesbaden, Kautenstraße 37.

Hausmädchen, besseres, gut empfohlen, gesucht. Kautenstraße 15.

Jung. Mädchen tagsüber, f. Hausarb. gesucht. Kautenstraße 34, Konditorei.

Junges Mädchen zum 1. August gesucht. Kautenstraße 18.

Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht. Kautenstraße 30, Part.

Tücht. Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Kautenstraße 3, Part.

Einfaches braves Mädchen für Hausarbeit auf 1. od. 15. August gesucht. Kautenstraße 29, Wirtschaft.

11. junges Mädchen ver. sofort gef. Rheingauer Str. 7, 2. l. vorm.

Tücht. braves Mädchen ganz od. tagsüber gesucht. Kautenstraße 16, 1.

Gefucht für Offiziershaushalt Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat. Kleine Wilhelmstraße 3.

Reites tüchtiges Mädchen gesucht. Selenenstraße 5, Part.

Gef. für 15. Aug. tücht. fleißiges Alleinmädchen, das kochen u. f. klein. Hausarb. (2 P.). Vors. vorm. 10-12, nachm. 5-7. Wilhelmstraße 4, 2.

Fleißiges solides Mädchen zum 1. August gesucht. Pension Schupp, Rheinstraße 23, 1. St.

Braves reines Mädchen, in alle Hausarb. vers., zu all. Ehep. gesucht. Kaut. Eitelstr. 1, 31.

Einf. Mädchen für Hausarbeit, m. etwas kochen kann, sof. gef. Lohn 20-25 M. Grothut, Kautenstraße 27.

Einfaches Mädchen für Hausarbeit gef.; etwas Bügeln erwünscht. Kautenstraße 45.

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Kautenstraße 45.

Ordentliches Mädchen gesucht. Kautenstraße 10, Konditorei.

Tücht. Alleinmädchen mit Beugn. f. H. Hausarb. sof. gesucht od. tücht. Monatsmädchen mit Beugn., Arbeitszeit 1/2-4. Vors. bis 4 o. abds. 7-9 Uhr. Dohleimer Str. 72, 1. r.

Tüchtiges Alleinmädchen, das kochen u. bei gutem Z. p. 1. Aug. gesucht. Kautenstraße 37, 1. rechts.

Junges kräft. Mädchen gesucht. Kautenstraße 31, Weinerei.

Sofort zum 1. August ein tüchtiges fleiß. Mädchen für Küche u. Hausarb. Lohn 25-30 M. Kaut. Schwabacher Str. 45, Wirtschaft.

Älteres kräftiges Mädchen ver. sofort gegen hohen Lohn gesucht, am liebsten vom Lande. Kaut. Kautenstraße 24, 2.

Tücht. Alleinmädchen, das kochen kann, bei g. Lohn in H. Kam. sofort gesucht. Kautenstraße 15, 3. r.

Braves junges Mädchen auf 1. Aug. gesucht. Kautenstraße 23, Part.

14-15jähr. Mädchen von 1/2 bis 1/2. Mittag gef. Kautenstraße 11, 3.

Junges anständ. Mädchen tagsüber gesucht. Kautenstraße 21, 1.

Sauberes Mädchen, m. zu Hause kochen kann, gesucht. Kautenstraße 8, Wirtschaft.

Sauberes ehrliches Mädchen für tagsüber gesucht. Kautenstraße 26, 2.

Mädchen tagsüber gesucht. Herderstraße 13, Kautenstraße Hof.

Saub. Frau 1 Stunde vorm. Kautenstraße 7, 3. l. B15893

Jungfr. Monatsmädchen für Haus- u. Küchenarb. von morg. 7 bis 4 Uhr nachm. gesucht. Lohn 18-20 M. Kautenstraße 24, 3.

Saubere Monatsfrau 8-10 vorm. gesucht. Kautenstraße 24, 3. l.

Saub. H. Monatsmädchen, g. g. Lohn sof. gesucht. Kautenstraße 1, Part. r.

Junges kräft. Laufmädchen, das auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, sof. gesucht. Kautenstraße 13.

Laufmädchen, ein sauberes, gesucht. K. Kautenstraße 49.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Schneider auf Großstück gesucht. Kautenstraße 19.

Portier für allererstes Hotel (Jahresstelle), Zimmerverwalter, Chef de Rang, jung. Restaurantkellner, pr. Anzahl. Saal- kellner, Kommiss in 1. Hotel, in. Hotelkellner, j. Köche, Küchenb. usw. f. sof. Hugo Lang, gewerkschaftlicher Stellenvermittler, Kautenstraße 33.

Ein tüchtiger Gartenarbeiter gesucht. Kautenstraße 13, Kautenstraße 49.

Obere Dohleimer Straße rechts.

Gesucht werden ver. sofort unbescholtene Leute, welche von uns als Herrschaftsdieners und Reisebegleiter ausgebildet werden. Nach einmonatlichem Kursus erhalten dieselben durch uns sogleich kostenlos eine Stellung in herrschaftlichen, gräflichen und fürstlichen Häusern. Günstigste Gelegenheit zum Berufswechsel. Da gegenwärtig eine große Anzahl Dieners und Reisebegleiter für das In- und Ausland gewünscht werden, welche man sich sogleich bei der Wiesbadener Dieners-Schule, Kautenstraße 32.

Ausländer, ca. 20 Jahre alt, für Kolonial- u. Delik. Geschäft per sofort oder 1. August gesucht. Off. u. B. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Jungfr. saubere Junge für leichte Arbeit gesucht. Kautenstraße 31, 3. r., in der Nähe wohnend.

Jungfr. Hausbursche gesucht. Kautenstraße 10.

Ordentl. Hausbursche sofort gesucht. Kautenstraße 10, Kautenstraße 10.

Hausbursche mit guten Zeugn. aus der Kolonialwarenbranche per sofort gesucht. Kautenstraße 10, Kautenstraße 10.

Schulmeister a. Besorg. d. Gänge gef. Drucker u. Kautenstraße 10, Kautenstraße 10.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Büchlerin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Kaut. Kautenstraße 3, 3. l. links.

Verk. Büchlerin sucht Beschäftigung in u. a. d. S. Kautenstraße 4, 3. l.

Erfahr. Köchin sucht Ausbilstelle. Kautenstraße 17, Mittelbau 1. St.

17jähriges Mädchen sucht Stellung in bürg. Haushalt. Kaut. Kautenstraße 48, 1. Etage.

Besseres Mädchen, das kochen kann, sucht Stelle zum 1. August, event. auch zur Ausbilstelle. Off. nach Kautenstraße 68, 4. Stod.

17jähr. Mädchen, welches bügeln gelernt hat, sucht Stelle für L. Hausarbeit oder zu Kind. Kaut. Kautenstraße 31, 3. l. B15620

Ausbild. sucht Mädchen, m. kochen kann, vom 12. August bis 3. September. Kautenstraße 13, 1.

Verk. Mädchen sucht selbständ. St. f. d. gleich oder spät. Kaut. Kautenstraße 28, Kautenstraße 28.

Superläufige Frau sucht Wasch- u. Putzbeschäftigung. Kaut. Kautenstraße 10, 3. St. links.

Tücht. Frau sucht Tagesarbeit, per Tag 2 M. Kautenstraße 22, 2.

Eine Frau sucht morg. Monatsst. Kautenstraße 16, 1. Etage rechts.

Tücht. Mädchen sucht vorm. Stelle, geht auch über Mittag. Kautenstraße 19, 4. St.

Suche für reines br. Mädchen, in all. Hausarb. erf., gute Monatsst. f. morg. u. mittags je 2 Stb. Kautenstraße 19, 3. St. r.

Frau sucht Wasch- u. Putzbeschäft. Kautenstraße 18, 1.

Frau sucht Wasch- u. Putzbeschäft. Kautenstraße 18, 1.

Saub. Mädchen sucht tagsüber Monatsst. Kautenstraße 18, 3. l. B15621

Frau sucht Wasch- u. Putzbeschäft. Kautenstraße 4, 3. l. rechts. B15621

Junge Frau sucht Monatsstelle, wo sie ihr Kind mitbringen kann. Kaut. im Tagbl.-Verlag.

Junge Frau sucht Monatsstelle. Kautenstraße 23, Kautenstraße 23.

Tüchtige Waschfrau n. noch Stunden an, bei Frau Bender, Kautenstraße 9, 3. l. St.

Frau f. Wasch- u. Putzbeschäft. od. Monatsst. Kautenstraße 10, 3. l. St.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Sauberer Mann, tüchtiger u. Ausreifer, sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Off. unter B. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Bekehrter Mann sucht für einige Tage in der Woche, event. auch stundenweise Beschäftigung. Off. u. B. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin.

Gebild. Frau (Widw.) sucht zum 1. Sept. od. 1. Okt. Stell. a. selbständ. Führung d. Haushalts. Selb. ist in allen Zp. des Hauses, sowie Küche erf. u. hat schon einige Jahre einen Haushalt gef. Bewerb. ref. nur auf Dauerstell. Offerten unter A. 786 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Erfahr. Kaufmann sucht für seine freien Nachmittagsstunden Beschäftigung. Off. Angeh. unter A. 30 Hauptpostlagernd.

Älterer Bureau-Behrling, welcher 24 Jahre auf kaufm. Bureau tätig war, sucht Stell., ev. auch als junger Mann. Derselbe ist bewandert in Stenographie u. Maschinen-schreiben. Offerten u. B. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Rand. der Philologie, Germanist, der auch journalistisch tätig gewesen (gute Zeugnisse), sucht während der Ferien Beschäftigung. Off. u. B. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Chausseur.

Fr. Mann, ledig, gebildet, große Erfah. sucht Stellung. Offerten u. B. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Erster Landschaftsgärtner, spez. Neuanlagen, sucht zur Ausbilstelle oder dauernd Stellung. Offerten u. B. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Herrsch. Diener, 27 J., evang., 1,68 gr., gew. Offizier-bursche, 12 J. im Fach, mit erkl. Zeugn. u. Empfeh. aus gräflich. Haus, sucht zum 1. Sept. od. Okt. dauernde Stellung. Offerten unter A. 871 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Für ein Verwaltungsbureau wird eine

perfekte Stenotypistin, die auch mit den sonstigen Bureauarbeiten vertraut ist, zum baldigen Eintritt verlangt. Off. mit Photogr. Angabe des Alters, Gehaltsforderung, Referenzen u. freibleibenden Eintritts u. B. 25 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Verkäuferin mit guter Figur sucht. J. Jungbauer, 14 Ellenbogenstraße 14.

Lehrmädchen aus guter Familie gesucht. Geschw. Meyer, Langgasse 5.

Gewerbliches Personal.

Modes.

Lehrmädchen u. zweite Fabrikarbeiterin für feinen Genre sucht Klein, Kautenstraße 13.

Gewissenhaftes Kinderfräulein zu 25-jährigem Kinde gesucht. Vorstellen im

Erwin-Gesellschaft Herzog. Kleine Burgstraße 1.

Kinderfräulein, 20-25 Jahre, in vornehm. Haus u. Pension zu 3 gefunden. Kauten u. B. 3. l. rechts für bald gesucht. Geb. Fräul. aus gut. Fam., w. heiter, sehr lieblich u. erfährt. in Erziehung u. Pflege ist. bitte sich mit Frau. zu m. Wiesbaden, Kautenstraße. Str. 8, B.

Gefucht für sofort oder später gebild. Fräulein

zur Unternehmung im Haushalt und zu einem Ansehen (7 1/2 J.). Sprach-fertigkeit erwünscht. Geb. aus Wiesbaden. Anfr. Kautenstraße 31, 12-1 Uhr.

Büfett- u. Servierfräulein, repr. Wirtschaftlerin, Stütze für Penf., Zimmermädchen für 1. Hotels u. Pensionen, Kaffee- u. Beistellinnen, Manjells, Hotel- u. Restaurantköche, Herrschaftsköche, pr. Anzahl. Allein- Haus- u. Küchenmädchen bei hoh. Lohn etc., sowie vieles mann. Personal sucht Hugo Lang, gewerkschaftlicher Stellenvermittler, nur Kautenstraße 23. Tel. 3061.

Wochenbett-Wärterin für Ende August nach Stuttgart gesucht. Kautenstraße 59, 3.

Per 15. September, (ev. 1. Sept.) wird eine

perfekte 1. Köchin für größeres Sonntagslokal (Nähe Wiesbaden) mit Diätküche gesucht. Angebote, Gehaltsanfrage u. A. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Frau Anna Stieser, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Dranienstraße 27, Tel. 2461, sucht sof. Köchinnen, Beistellinnen f. Penf., Rest. u. Herrsch.-Häuser, Stütz., Kind- u. f. d. tücht. Alleinmädchen m. u. o. Kochl., Serv.- u. Büfett- u. Küchenmädchen, b. h. Pöfett.

Gefucht für 1. August 2 tüchtige

bessere

Haus- u. Zimmermädchen. Evangel. Solbis, Platter Straße 2, Vereinshaus. Lohn nach Uebereinf.

Gefucht für 1. August ein

Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Platter Straße 2.

Beß. Alleinmädchen, tüchtig in Küche u. Hausarbeit, für H. Haushalt (2 Pers.) zum 1. August gesucht. Kautenstraße 33, 1.

Nach Luzern (Schweiz) sucht deutsche Herrschaft ein tüchtiges braves Alleinmädchen. Zu melden Rittwisch 8-10 Uhr Hotel Rottenhof, Kirchstraße.

Hausmädchen gesucht. Hotel Schwarzer Rod.

Sauberes fleiß. Mädchen, das kochen kann und alle Hausarbeit versteht, für kleineren Haushalt per sofort gesucht. Vorstellen im Erwin-Gesellschaft Herzog. Kleine Burgstraße 1.

Mädchen kann kochen und Hausarbeit erlernen ohne gegenseitige Vergütung. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen, m. kochen u. Hausarbeit versteht, gesucht. Kaut. Tagbl.-Verlag. 10

Saubere ehrl. Monatsfrau gef. Kautenstraße 49, Kautenstraße 49.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Kaufmann, junge Kraft, für Büro u. Reise sof. gesucht. Off. mit Lebenslauf u. feist. Tätigkeit u. B. 875 Tagbl.-Verlag.

Lehrling w. gegen sofortige Vergütung gesucht. Herzog. A. Kautenstraße 30, Kautenstraße 30.

Lehrling zum sofortigen Eintritt für hiesiges kaufmännisches Büro gesucht. Off. unt. T. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Damenfrisier. nur erstklassig, gefucht, der bereit wäre, in jeder stillen Zeit Damenfrisieren das Zuschneiden und Bearbeiten des Haares zu lehren. Offert. mit Donationsantrag, unter A. 9082 an D. Kautenstraße. P38

Solider Hausdiener (Radfahrer) gefucht. Konditorei Kautenstraße 78.

Für leidenden Herrn ein erfahrener Pfleger in dauernde Stellung gesucht. Offert. u. B. 25 an die Tagbl.-Zweigst. Bismarckring.

Kontorbote (15-16 Jahre alt) für sofort gesucht. Kautenstraße 63.

Jünger. Hausburschen, der Rad fahren kann und in hiesigen ähnlichen Geschäften tätig war, sucht zum sofortigen Eintritt

August Engel, Hoflieferant.

Suche per sofort einen tüchtigen Hausburschen im Alter von 20-23 Jahren. Offerten unt. B. 876 an den Tagbl.-Verlag.

Ein unverheir. älterer Mann von 40-45 Jahren für allgemeine Haus- und Gartenarbeit gesucht. Unter beständiger Bleib. für Winter und Sommer. Nachfragen: Villa Kinde, Kautenstraße am Rhein.

Zwei Jungen von 14-16 Jahren für leichte Arbeit in der Baumschule sofort gesucht. Lohn per Tag 2 M. Kautenstraße 22, Kautenstraße 22.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige perfekte Herrschaftsköchin u. Stütze f. Ausbilst. Frau Elise Lang, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Kautenstraße 8, Tel. 2363.

Perfekte Köchin sucht Stellung in kleinem feinem Hotel oder großer Pension. Offerten unter B. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Gehr. Möbel aller Art
zu kauf. gef. Zimmermannstr. 4, 2.
2. etage Betten, Nachtschrank,
1. u. 2. Stuhl, Schrank, Vertikal,
Küchenschrank, Off. mit Preis
u. S. 25 Tagbl.-Verlag.

Ein Sofa (zweifach)
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis
u. S. 275 an den Tagbl.-Verlag.
Gut erhalten, groß, Kinderstuhl
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis
u. S. 275 an den Tagbl.-Verlag.
Gut erhalten, groß, Kinderstuhl
zu kaufen gef. Zimmermannstr. 4, 2.

Zwei Kissenfenster,
ca. 130 x 230, zu kaufen gesucht. Off.
unter S. 269 an den Tagbl.-Verlag.
Wass. bei Meier, Hofmeisterstr. 41.

Verpachtungen

Lagerplatz Schierke, Straße 64
zu 100 Mk. per Jahr zu verpachten.
Wass. bei Meier, Hofmeisterstr. 41.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Eisengeschäft in klein. Stadt
vorz. rentierend, in flott. Betrieb,
aus Gesundheitsrücksichten bei klein.
Anzahl zu verkaufen. Kurzfristig.
Reflexanten u. Offerten u. S. 794
an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Emaillier-Prengelstein
an geeignete Unternehmer u. gütst.
Bedingungen abzugeben. Offert. u.
S. 875 an den Tagbl.-Verlag.
Droschkenführer
für 2000 Mark zu verk. Offerten u.
S. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Delgemälde
alt u. mod., aus
Sam. - Def. b. v.
Kleinstr. 70, Pl.
Gutes kl. Piano.
Gelegenheitskauf, billig. Off. unter
S. 1231 a. d. Frenz, Wiesbaden, F88

Ideal-Schreibmaschine
mit Garantie zu verkaufen Moritz-
straße 41, 2.
Eine Anzahl gebrauchter
Speisezimmer
sind preiswürdig abzugeben. Näheres
Kreierstraße 33, Seitenbau rechts.
Besichtig. vorm. 11-1, nachm. 3-5.
Kompl. eleg. Mahag.-Salon
bill. zu verk. Dohlemer Str. 85, 11.

Gelegenheitskauf.
Sofa mit Umbau (eich., Pracht),
Ordnungsplan, ein. Bett mit Truhen
u. Marmortop, ein. Bett mit Truhen,
Kleiderst., Nachtsch. usw. sofort
wegen Umz. billig zu verk. Händler
verb. Näh. im Tagbl.-Verlag. III

Händler-Verkäufe.
! Möbel-Verkauf!
Wegen Umzug müssen alle Möbel,
als Schlafz., ein. Speisezimmer,
Bücher, Spiegel, u. Kleiderstühle,
Tisch, S. u. D. Schreibt., Sofa,
Stuhlman, Tisch, Stuhl, u. 120 Mk.,
Tisch, Stuhl, Sessel, Plurkänder,
1. Goldschm., alle Lagerbestände,
ohne Rücksicht des Preises bis zum
15. September verkauft sein.
Sehr günstige Kaufgelegenheit!
D. Levis 10 Friedrichstraße 10.

Antiker Schrank
in massiv Eichenholz zu verkaufen
Welschstraße 46, Schreinerwerkstatt.

Motorrad, leichtes,
2. Halbjahr, 3/4 PS., billig zu verk.
Meier, Welschstraße 27.

Kaufgesuche

Schlechte Preise für Goldschm.
(Landhäuser) von Leiden. Angeb.
unter S. 872 an den Tagbl.-Verlag.

Frau Klein,
Gölnstr. 3, 1. Tel. 3490
zahlt den höchsten Preis für guthalt.
Herren- und Damenkleider.

Frau Stummer,
H. Webergasse 9, 1. Tel. 3331,
zahlt die allerhöchsten Preise f. guthalt.
Herren- u. Damenkleider, Schuhe,
Wäsche, Gold, Silber, Nahrungsmittel, u. a.

!! Komme sofort!!
Zahle den allerh. Preis für guthalt.
Herren- und Damenkleider, Schuhe,
Wäsche, Gold, Silber, Nahrungsmittel, u. a.

Frau Grosshut,
Grabenstraße 26, kein Laden,
3895 Telefon 3895,
zahlt nachweislich am besten für
Herren- u. Damenkleider, Schuhe,
Wäsche, Gold, Silber, Nahrungsmittel, u. a.

Kleider, Schuhe, Pfandscheine,
Wäsche, Lumpen, u. a. kauf
sowie, Lumpen, u. a. kauf
S. Sipper, Eichenstr. 54, III, 2.

Nachtgesuche

Kleines Haus
mit Scheune u. Stall und etwas
Garten zu pachten gesucht. Offerten
unter S. 869 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Für Gymnasialisten,
Realgymn. u. Realschul. tagl. 1 1/2 h.
2 Arbeitsstunden mit Nachhilfe bei
Philolog. gebild. Lehrer mit langjähr.
Erfolgen. Monat 20 Mk. Vorber.
auf Säul- u. Militär-Examina unt.
günst. Bedingungen. Genaue An-
gaben unter S. 807 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Frang. Unterricht sucht II. II.
Off. mit billigt. Preis an Postf.
Nr. 113, Berliner Hof.

D. Sipper, Niehlstraße 11,
Telephon 4878, zahlt am besten
Möbel, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine,
Nahrungsmittel, Gold, Silber, u. a.

N. Schiffer.
Wagmannstr. 21 (früh. Meyerger.)
Teleph. 3697,
kauft zu hohen Preisen gut erhaltene
Herrenkleider, Militärsachen, Uni-
formen, Stiefel, Pfandscheine, Gold,
Silber, Brillanten, Nahrungsmittel.

Ankauf

von allem Eisen, Metall, Lumpen,
Gummi, Kunstschutt, Papier
(u. Garantie des Einl.), Glasfenster und
Säulenfenster bei
Wilhelm Kieros,
Althandlung,
Hofmeisterstr. 39. — Telephon 4318

Verpachtungen

Anwesen,
nächstes Nähe Wiesbadens, am See
gelegen, für Gärtner, Obstgärtner,
Bäcker u. a. sehr geeignet, ganz
ab. geteilt zu verpachten od. zu verk.
Näh. Gneisenstraße 35, 2. links.

Nachtgesuche

Fremdenpension
mit ersten Rang, in ruhiger Lage,
möglichst nahe den Kuranlagen, auf
sofort oder später zu pachten gesucht.
Ausführliche Angebote unter S. 798
an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Neue Kurse
beginnen Anfang August.
Schüler mit Vorkenntn. u. Privat-
Schüler können jederzeit beginnen.

Berlitz School,
Luisenstraße 7. Telephon 2864.

Englischer Unterricht.
Miss Sharpe, Luisenplatz 6, 1.

Young English Lady, University of
English lessons and Conversation.
Off. u. K. 888 Tagbl.-Verl.
Leçons de français, conversation,
grammaire. Prix modérés. S'adresser
h. 873 au bureau du journal.

Leçons et Conversations
donne française Moritzstrasse 4, 3.

Institut Bein
Wiesbadener
Privat-Handelschule,
Rheinstr. 115
nahe der
Ringkirche.
Tel. 3080.

Unterricht in allen Handels-
fächern etc.
Stenogr., Maschinenschreiben,
Schönschreiben etc.
Tages- u. Abend-Unterricht.
Eintritt jederzeit.

Gründl. Klavier-Unterricht
für Anfangs- u. Mittelklassen 8 bis
12 Mk. Gesangsunterricht 20 Mk.,
bei wöchentlich 2 Lektionen. Vorz. u.
Referens. Anmelde. erbet. Dienstags
Freitag, Sonnabend vormittags oder
schriftlich Rheinstraße 69, Partier.

Deutsch-Amerikaner,
wissenschaftl. gebildet, erteilt Unter-
richt in engl. Schrift- u. Unterhalt-
sprache. Schreibstraße 12, 1. l.

Gründl. Klavier-Unterricht
wird erteilt Sedanplatz 7, 1. r.
Ritter, Piano, Englisch
I. erf. Lehrerin. Nerostraße 27, 3.

Untericht im Weisbad. wird erteilt
Sietaring 6, Partier links.
Wer erf. gründl. Damen-Prüfung unter-
richtet, 149 od. 9 Uhr? Off. m. Preis
u. S. 25 Tagbl.-Verlag, Wiesbaden.

Verloren Gefunden
Gold. Kettenarmband in der Gasse.
Verk. v. Wäckerstr. bis Bahnhof. Geg.
Bel. abg. Wäckerstr. 15, Part.

Junger deutscher Pächter entlaufen.
Vor Ankauf u. gewarnt. Heberberg.
Belohn. Rathgeber, Reugasse 16.

Tüchtige Klavierlehrerin,
die am Wiener u. Leipziger Konf. er-
halten ist, erteilt nach leicht. fäh.
Meth. gründl. Klavier- u. Org. Unterr.
Erfolg. Luisenplatz 6, Partier.

Gefangenenunterricht.
Gew. f. Sängerin, die
mit Erfolg in ar. Städten gef.
erteilt gründl. Gefangenenunterricht. Borg.
Reits. Luisenplatz 6, Partier.

Mancholine-Unterricht erteilt
Josef Demoll, Röderstr. 35, 3. l.

Geschäftliche
Empfehlungen
Zeugnis-Abschriften,
Offertbriefe,
Bervielfältigungen usw.
Liefert schnell, sauber und billig
Eilboten-Gesellschaft Bliß
Abteil. Schreibk. Conting. 3.
Tel. 2575 u. 4300.

Eleg. Zadenkleider
Kasson leht 16 Mk. schide Sommer-
Zeileiten leht v. 10-20 Mk. werden
tadellos angefertigt. Auf W. Anproben
im Haus. Off. u. S. 3. Hauptstr.

Massage! Soße Bissert, ärztl.
gepr., Dohlemer Straße 10, 1.
Helene Bonnelburg, ärztl. geprüf.,
Mainzer Straße 17.

Massage, ärztl. gepr.,
Marie Langner,
Schwalbacher Str. 69, 1. a. Richelberg.
Masse, ärztl. gepr., empf. fäh.
Frauenlobstr. 8, P., am Bahnhof. F38

Manikure — Manikure
Frl. A. Kupfer, ärztl. gepr.,
Friedrichstr. 9, 2. Spr. 10-1 u. 3-7.
Manikure — Schönheitspflege.
Toenl Lorak, Taunusstraße 27, 2.

Manikure
Marcelle Gottard,
Nerostraße 3, II, am Kochbr.
On parie français. — English spoken.

Manikure — Schönheitspflege
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Manikure
Marcelle Gottard,
Nerostraße 3, II, am Kochbr.
On parie français. — English spoken.

Manikure — Schönheitspflege
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Manikure
Marcelle Gottard,
Nerostraße 3, II, am Kochbr.
On parie français. — English spoken.

Manikure — Schönheitspflege
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Manikure
Marcelle Gottard,
Nerostraße 3, II, am Kochbr.
On parie français. — English spoken.

Geschäftliche Empfehlungen

Bürgerl. Mittagstisch 60 Pl.,
Abendessen 50 Pl. Helenenstr. 24, 3.
Tücht. Schneiderin nimmt noch
Kunden an in und außer dem S.
Bertramstraße 12, 3. links. B15833

Tüchtige Näherin sucht Arbeit,
speziell Anfertigung von Knaben- und
Mädchen-Garderobe. Frau Draeger,
Karlstraße 30, Mittelbau 2.

Näherin f. u. Kunden in u. außer
dem Hause. Kaulbrunnstr. 11, 11.
Näherin h. noch Tage frei.
Kaulbrunnstr. 30, Gartenb. Part. 11.
Frau u. Wäsche zum Ausbessern an.
Kaulbrunnstr. 20, 11. l.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
wird angen. Kaulbrunnstr. 10, 3. l.
Wäsche u. Wäsche u. Bügeln in u.
angewonnen Kaulbrunnstr. 10.

Manikure — Pedikure
Wera Fedorowna,
Schulgasse 6, 1. an der Kirchgasse.

Manikure
Schwalbacher Straße 14, 1. r.
Lene Furer.

Frau Nerger, Phrenologin,
Wagmannstr. 2, a. d. Marktstr.

Madame Airam,
sehr berühmte Deuterin
der Chiromantie, Phrenologie und
Metoposkopie wohnt auf kurze Zeit in
Wiesbaden, Kirchgasse 17, II.
Sprechzeit von morgens 10 Uhr
bis abends 9 Uhr.
Die Dame ist eine vollendete Meisterin
auf diesem Gebiete.

Berühmte Phrenologin,
Kopf u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
Klase Wolf, Webergasse 58, Part.

Berühmte Phrenologin
u. manuelle Gesichtsmassage.
Frau Glaube,
Wagmannstraße 29, 1. Nähe Golda.

Berühmte Phrenologin,
langjähr. Erfahrung, glänz. Erfolg.
Frau Anna Müller, Weberg. 49, 1. r.

Berühmte Phrenologin
Anna Holbach, Richelberg 26, Bld. 2.

Phrenologin Fina Klöppel,
Karlstraße 11, Hinterh. Part.

Chiromantie
Elisa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Richelberg, früher Conting. 3.

Berühmte Phrenologin
Elisa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Richelberg, früher Conting. 3.

Berühmte Phrenologin
Elisa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Richelberg, früher Conting. 3.

Berühmte Phrenologin
Elisa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Richelberg, früher Conting. 3.

Berühmte Phrenologin
Elisa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Richelberg, früher Conting. 3.

Berühmte Phrenologin
Elisa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Richelberg, früher Conting. 3.

Berichtendes

Wer beteiligt sich
still oder tätig an nachweisl. gesund.
Geschäft oder ist Käufer für solches?
200 bis 500 Mark bar erforderlich.
Offerten unter S. 875 an den
Tagbl.-Verlag.

400 Mk. von solch. Geschäftsm.
gegen gute Finken u. Bürgschaft auf
1 Jahr zu leihen gesucht. Offerten
unt. S. 25 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Robert u. Luftgewehr
gegen Briefmarken (best.) zu tausch.
gekauft. Näh. Schwalb. Str. 16, 2. r.
Wer fertigt Eisen-Wände an?
Offert. nach Zeichnung 49, 2. St. l.

Junger Mann sucht
mit best. Geschäft, sucht bald, ent-
sprech. Lebensgefährtin, zw. Heirat,
die ihm. Verm. bef. u. zu repräsen-
tieren vertritt. Gef. Offerten unt.
S. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Familie sucht Verwaltung
von Anwesen, Villa oder Landhaus,
gegen freie Wohnung hier oder Um-
gebung zu übernehmen. Offert. u.
S. 803 an Tagbl.-Verlag, Wiesbaden.

Junger Mann wünscht ihr drei-
monatiges Kind (Junge) gegen ein-
malige geringe Vergütung abzugeben.
Offerten unter S. 874 an den
Tagbl.-Verlag.

Vornehme Bureau
für Chevermittel. in feinst. Kreisen.
Frau Wehner, Friedrichstraße 55.

Vornehme Chevermittlung
für best. christliche, auch jüd. Kreise.
Off. Postlagerkarte 43, Wiesbaden.

Ernstes
Heiratsgeheuch!
Kaufmann, Mitte 30, evang., große
repräsentable Eridenung, Inhaber
eines vornehmen Detailgeschäftes in
hochentwickelter Großstadt, wünscht sich
ein glückliches Heim zu gründen u.
sucht baldigst eine liebe Frau. Da
nur eine Neigungsehe in Frage
kommen kann, so werden Offerten
mit Bild nur dem Selbstref. mit aus-
führlicher Darlegung der Verhält-
nisse erbeten. Strengste Diskretion
ehrenwörtlich zugesichert. Briefe bitte
vertrauensvoll zu richten an Post-
lagerkarte 43, Wiesbaden.

Landwirt,
evangel., Ende 30er, eigene Land-
wirtschaft, Wert 50.000 Mk., in
Gefolge Gegend, a. Zeit hier, wünscht
m. brav. Mädchen m. Vermögen, jeb.
u. Pech, anged. Heirat bekannt zu
werden. Briefe, wenn mögl. m. Bild,
unter S. 797 an den Tagbl.-Verlag.
Anonym antwortl.

Civis!
Anonyme Briefschreiber, die nicht
den Mut haben, sich zu den Beschul-
digungen, die sie anderen Leuten ins
Gesicht schleudern, zu bekennen, sind
in den Augen aller rechtlich und an-
ständig denkenden Menschen
feige, erbärmliche Sublette.

Auswärts kann das Wiesbadener Tagblatt durch folgende Agenturen bezogen werden:

Auringen:	Wilhelm Neuf, Langgasse.	Adolphshofen:	A. Billmar, Niedernhausen, 2d. Steinertstraße.
Biebrich:	die bekannten 23 Ausgabestellen.	Es-Schwalbach:	Jacob Dauer, Schmittberg 12.
Bierstadt:	Albert Heberlein, Erbenheimer- straße 16.	Marientberg:	Henriette Schneider, Wwe.
Bredenheim:	Frans Schwarz, 2er, Waldstraße.	Niedernhausen:	August Billmar, Wdsteinerstraße.
Dautern:	Georg Adolf Knapp, Rülter.	Nieder-Walluf:	Seinrich Rupp, Kirchgasse 4.
Dohheim:	Karl Schmidt, Reugasse 56, und die bekannten 8 Ausgabestellen.	Nordenstadt:	Seinrich Hdrner, Haus Nr. 165a.
Ellwille:	Fritz Kahl, Schmittstraße 1.	Ockrid:	Ernst Knauf, Taunusstraße 5.
Erbach:	Joh. Busch, 2er, Fingstraße.	Rambach:	Friedrich Belh, Rehrstraße 17a.
Erbenheim:	Franz Stob, Wwe., Reugasse.	Rebelsheim:	Adam Jung, Söhnenstraße 2.
Geisenheim:	Elise Spengler, Wwe., Bergstr. 14.	Schierke a. Rh.:	Wilhelm Sell, Mainzerstraße 21.
Gelnhausen a. d. G.:	Frau Körner, Marktstraße 4.	Sonnenberg:	Fr. Kath. Wiefendorn, Rambacher straße 5 u. die bekannten 4 Aus- gabestellen.
Gelnhausen u. Har:	August Blum.	Wassau:	Friedr. Wld. Mühlmann, Reufstr.
Hörsing:	Dudwig Stöckinger, Klosterstr. 117.	Wachen:	Schulmayer Ferd. Sell, Wilhelm- straße 3.
Hörsing:	Franz Luise Schlotter, Weidenmühl- weg.	Westerburg:	Rathaus Dersdroff, Wwe., Jakobstr.
Hörsing:	Wirtner Karl Martin.		
Hörsing:	Elise Spengler, Wwe., Geisenheim, Bergstraße 14.		
Hörsing:	Philipp Köster.		

Bezugs-Bestellungen werden daselbst jederzeit entgegen genommen.

Der Verlag.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Abend-Ausgabe erscheint von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preisnehmer-Kauf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.20 — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Briefkästen. — Bezugs-Preisungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Druckerei der „Wiesbadener Tagblatt“, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verlage des „Tagblattes“ und in den benachbarten Städten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeigen“ in einzelner Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach beiderseitiger Verständigung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Kategorie-Werbung: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblattes: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Köpenick 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 29. Juli 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 348. • 61. Jahrgang.

Der Ausnahmezustand in Böhmen.

Aus Prag wird uns geschrieben:

Am Sonntag ist nun endgültig Abbruch mit einer langjährigen mühseligen Ausgleichsarbeit gemacht worden. Ein Friede zwischen Deutschen und Tschechen konnte trotz aller — fast zu weit gehender — Nachgiebigkeit der Deutschen nicht zustande kommen, die Arbeit des Landtages, in dem der Übermut der Tschechen die Deutschen Böhmens in die Obstruktion trieb, war schon seit Wochen lahm gelegt, das reichliche Böhmens trieb dem finanziellen Bankrott zu, und so entschloß man sich endlich, in Wien diesen unhaltbaren Zustand ein Ende zu machen, indem man die Landesautonomie des Königreiches Böhmen aufhob. An Stelle des Landesauschusses und Landtages wird eine aus Beamten bestehende Landesverwaltungscommission die Geschäfte weiterführen und vor allem für eine Regelung des Landeshaushalts sorgen. Damit ist freilich die Frage des deutsch-tschechischen Ausgleichs nicht gelöst, sondern nur verschoben.

Ex-lex-Zustand nennt die kaiserliche Regierung in Wien die Einrichtung, die sie unter Entziehung des greisen Kaisers Franz Joseph in Böhmen getroffen hat. Man hat nicht zum erstenmal in der vielsprachigen Donaumonarchie zu diesem Ausnahmestittel gegriffen. Aber das spricht durchaus nicht für dessen Güte. Unwillkürlich denkt man bei dem Ex-lex-Zustand an einen alten Gymnasialstern.

Einmal besuchte ein Prälat, der zugleich ein großer Weinkenner war, einen Amtsbürokraten, dem man nicht übermäßige Gastfreundschaft nachrühmte. Dieser setzte dem Ankommling einen lauten Krüger vor, an dem gerade nicht mit besonderem Befagen genippt wurde. Als der Gast wiederholt um ein Urteil über die Güte des Weines gebeten wurde, erwiderte er endlich mit listigem Augenwinkeln: Bone vinum (statt Bonum vinum). Das war ein sehr gröblicher Verstoß gegen die allereinfachsten Regeln der lateinischen Grammatik. Drob Entsetzen des Gastgebers. Da aber kam die Entgegnung: „Wie der Wein, so's Latein.“ Vom Ex-lex-Zustand kann man fast dasselbe sagen. Jeder Serbener, der nur die ersten paar Monate, wo man ihn in die Sprache des Schönredners Cicero einzuführen versucht hat, ein wenig die Ohren gespitzt hat, weiß, daß es Ex-lex heißen muß. Aber weil man am Strande der blauen Donau wohl fühlt, daß mit solchen Regierungsmaßnahmen keine Bilder herauszufinden sind, hat man vielleicht solch barbarisches Latein zu ihrer Kennzeichnung gewählt.

Aber was sollte schließlich geschehen? Die Tschechen, die die Deutschen, die weit mehr als die Hälfte aller Steuern des Landes aufbringen, brutal vergewaltigen, die in fast rein deutschen Gegenden Böhmens keinen deutschen Beamten dulden wollten, spielten sich als die Herren auf. Wenn sie auch vor Jahren zum Schein in Ausgleichsverhandlungen willigten, so haben sie ihr eigentliches Ziel nie aus dem Auge gelassen: ein tschechisch regiertes Königreich Böhmen, in dem die

Deutschen, die Kulturförderer und Kulturträger dieses von Natur reich gesegneten Landes, nur die stumme Minderheit zu bilden hätten. Und dieser tschechischen Großmannsjucht kam die perfide Haltung des reaktionären, im Grunde internationalen, aber gegenwärtig sich in der tschechischen Seiberde gefallenden Feudaladels zu Hilfe. Da verloren die Deutschen, die in der Hauptsache doch nichts als eine Schutzwehr gegen nationales Unrecht wollten, ihre schon sprichwörtlich gewordene Lammesgeduld. Sie schritten im Herbst 1908 zu einer parlamentarischen Obstruktion, die den Landtag völlig lahmlegte. Seit fünf Jahren konnte kein Landesbudget mehr bewilligt, keine neuen Steuerquellen mehr eröffnet werden. Der Landesauschuss mußte sehen, wie er mit den vorhandenen, sehr unzulänglichen Mitteln zurecht kam. Man legte sich allerlei Einschränkungen auf; vor allem litt das Schulwesen unter diesen Finanznöten. Hatte doch auch die Biersteuer, die einen verhältnismäßig hohen Betrag abwarf, aufgehört. Die tschechische Mehrheit des Landesauschusses, die am Ende ihres Lateins war, half sich damit, daß sie bei der Landesbank Schulden in Höhe von 60 Millionen Kronen aufnahm. Aber endlich wollte man auch hier den übermütigen Wenzelsöhnen nicht weiter pumpen.

Prinz Lubowitz, der bisherige Oberlandmarschall, hatte am Freitag in einer Audienz beim Kaiser Franz Joseph in Suhl einen letzten Versuch gemacht, die Regierung zu finanzieller Hilfe „auf verfassungsmäßigem Wege“ zu bewegen. Über das Wie hat er sich selber wohl kaum klar ausdrücken können. Die finanzielle Hilfe konnte ihm nicht gewährt werden, wohl aber erhielt er das Goldene Vließ, das höchste Ehrenzeichen, das die Habsburger zu vergeben haben, und die Bewilligung seines Rücktrittsgesuchs. Da noch andere Mitglieder des Landesauschusses zurücktraten, so war auch dieser arbeitsunfähig geworden. Vorläufig regiert die kaiserliche Landesverwaltungscommission. Die Deutschen werden aber ihre Forderung nicht aufgeben können, wenn sie nicht ihr Deutschtum, wenn sie sich nicht selbst aufgeben wollen.

Aus Prag, 27. Juli, wird uns geschrieben: Die Ernennung des Grafen Schönborn mit fünf tschechischen Beiräten gegen drei deutsche Beiräte betrachtet man in hiesigen maßgebenden deutschen Kreisen als eine weitere Vergewaltigung des Deutschtums. Heute morgen fand ein Umzug der hiesigen internationalen Sozialdemokraten statt. Unter Abhängung der Internationale und Begleitung starken Polizeiaufgebots durchzogen sie den Graben und die Ferdinandstraße bis zur Rampe des Museums. Hier fanden Protestreden gegen den Verfassungsbruch und laute Verehrungen gegen den Grafen Schönborn statt. Zum Schluß ging die Versammlung in Ruhe auseinander. Polizei war genügend aufgestellt und das Militär in den Kasernen konzentriert. — Von anderer Seite wird noch berichtet: Nach Schluß einer Protestversammlung auf dem Wenzelsplatz kam es zu stürmischen tschechischen Kundgebungen gegen die Jungtschechen und ihre Führer. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Die Landtagswahlen in Baden.

Trotz der Sommerstille und obwohl der Termin erst für den Oktober angelegt werden wird, erregen die bevorstehenden Landtagswahlen in Baden doch die Gemüter schon sehr eifrig. Das hat vor allen Dingen seinen Grund darin, daß das Zentrum erboht ist, weil die Linksparteien abermals sich für einen einheitlichen Wahlaufmarsch verpflichtet haben. Die Nationalliberalen und die Fortschrittliche Volkspartei kämpfen schon im ersten Wahlgang gemeinsam und durch ein Abkommen für die Stichwahl ist ein Zusammenwirken aller Linksparteien im zweiten Wahlgang bereits gesichert. Das Zentrum setzt nun Himmel und Hölle in Bewegung, um die sogenannten Großblockparteien in ihrer Gesamtheit zu verdächtigen und sie gleichzeitig untereinander zu entzweien. Herr Wader, der geschäftige Zentrumstaktiker, will rechtsnationalliberale Kandidaturen in Wahlkreisen, die gegenwärtig sozialdemokratisch vertreten sind, gleich im ersten Wahlgang unterstützen, um so den Sozialdemokraten die Unterstützung liberaler Stichwahlkandidaten gegenüber dem Zentrum zu verweigern. Die Liberalen haben als Antwort darauf in fünf Wahlbezirken Doppelpkandidaturen aufgestellt, damit die Zentrumstaktiker durchkreuzt wird. Natürlich witzschraubt Herr Wader, der sich jetzt in seiner Strategie durchschaut sieht. Seinen falschen Behauptungen hat in diesen Tagen der fortschrittliche badische Führer Stadtrat Dr. Weill in Bisingen nachstehende Erklärung der liberalen Doppelpkandidaturen entgegen-

gesetzt: „In fünf Wahlbezirken sind Doppelpkandidaturen aufgestellt worden, damit nicht schon im ersten Wahlgang die liberalen Kandidaten, die das Zentrum unterstützen will, die absolute Mehrheit erlangen. Es wird fortgesetzt behauptet — trotz wiederholter Demonstration der Sozialdemokraten und der Nationalliberalen —, daß sei nur geschehen, um den Wählern Sand in die Augen zu streuen, die liberalen Kandidaten seien nur vorgeschoben, damit die Sozialdemokraten leichter siegen können. Das ist gar nicht wahr, es ist für den zweiten Wahlgang noch gar nichts vereinbart, sämtliche Kandidaturen sind ernsthaft gemeint. Jede Partei gibt sich Mühe, die höchste Stimmenzahl zu erreichen, die Vereinbarungen für den zweiten Wahlgang werden erst nach dem ersten Wahlgang getroffen. Es ist eine verwerfliche Unwahrheit, wenn immer wiederholt wird, es seien geheime Klauseln mit im Spiel. Von dem alledem ist nichts wahr.“

Man darf nunmehr erwarten, daß die Waderischen Versuche, in den Aufmarsch der Linksparteien Verwirrung zu tragen, mißlingen werden. Es steht ungemein viel diesmal auf dem Spiele. Die Liberalen fordern zusammen mit der Sozialdemokratie die Einführung der Verhältniswahl. Diese Forderung läßt sich aber nur verwirklichen, wenn die Großblockparteien die Zweidrittelmehrheit in der Zweiten Kammer erlangen; denn für jede Verfassungsänderung, die die Einführung der Verhältniswahl bedingen würde, ist nach badischem Gesetz eine Zweidrittelmehr-

150 Jahre Berliner Porzellan.

Zum 150jährigen Jubiläum der Königl. Porzellan-Manufaktur.

Von Paul Westheim (Berlin).

Das Porzellan ist heute eine Ware und war vordem eine Leidenschaft. Heute werden Porzellanfiguren und -geschirre in den Warenhäusern gestapelt; dazwischen in den Tagen der galanten Zeit waren sie Kostbarkeiten, um die Fürstinnenhöfe gegenseitig beneideten. Für einen Satz holländischen Porzellans erhielt Friedrich Wilhelm I. von Preußen zwei ganze Regimenter von August dem Starken. Ein Porzellan-Service, das Friedrich der Große im Jahre 1772 der Kaiserin Katharina von Rußland als Douceur überreichen ließ, hat die Teilung Polens beschleunigen helfen. Für Porzellan war im 18. Jahrhundert alles zu haben: Staatsgeheimnisse, Anstellungen, Titel wie die Günst der allerschönsten Frauen. Auch Friedrich der Große, der Philosoph und Skeptiker auf dem Thron, war besessen von dieser Leidenschaft der Zeit. Man meint, sie sei ihm angeerbt gewesen. Seine Mutter, die Königin Sophie Dorothea, soll in ihrem Schloß Mondjoun schon eine große Porzellanammlung zusammengebracht haben, und es ist bekannt, daß der große König nicht ohne Reich nach seinem sächsischen Kollegen hinüberfah, der sich in Meissen so entzückende Porzellanstücke bewundern ließ, und überdies durch diese Brennerie aus allen Ländern Europas Niesenjungen zog. Kein Wunder, daß er alle Festgebungen zur Gründung einer Berliner Porzellanfabrik förderte. Der Kaufmann Wegely, der sich im Jahre 1761 um eine Genehmigung zur Einrichtung einer Berliner Porzellanbrennerei bewarb, brauchte auf diese Erlaubnis durch den König keine drei Wochen zu warten. Und als dieser Versuch gescheitert war, war es Friedrich selbst, der im Jahre 1761

den „patriotischen Kaufmann“ Johann Ernst Böttger als Veranlasser, in Berlin eine neue Porzellanfabrik einzurichten. Ein zweiter Versuch, der auch nicht recht einschlagen wollte. Schon zwei Jahre darauf geriet Böttger in Vermögensverfall und Friedrich mußte ihn sanieren, indem er ihm im Herbst 1763 die Fabrik mit allen Beständen für die beträchtliche Summe von 225 000 Talern abkaufte. So wurde aus dem Unternehmen die Königl. preussische Porzellan-Manufaktur, die sich eben anhebt, ihr 150-jähriges Jubiläum zu feiern.

Friedrich war von nun an ein eifriger Förderer des Instituts. Er übernahm selbst die Oberleitung, ließ sich monatlich Rechnung ablegen, inspizierte sehr oft die gesamte Fabrik und kümmerte sich, wie der erste Direktor der Anstalt Orientinger in seinem Journal berichtet, überhaupt um alle Einzelheiten. Ihm hat die neue Manufaktur eine ganze Anzahl gewichtiger Privilegien zu verdanken, und, was nicht weniger wertvoll war, eine Unmenge großer und kleiner Aufträge, die zu immer neuen Leistungen anspornen. Künstlerisch lebte man, wie ja zu begreifen ist, immer ein bißchen von Meissen, der so viel älteren, rührigen und erfolgreichen Schwesteranstalt. Die Geschirrmuster „Brandenstein“, „Neubrandenstein“, das „Moramuster“ und andere waren leicht variierte Nachbildungen meissener Modelle. Künstler wie Arbeiter hatte man sich aller Schwierigkeiten zum Trotz aus Meissen zu beschaffen gesucht, und wenn es auch nicht gelang, einen Künstler der sächsischen Manufaktur abspenstig zu machen, so hatte man doch in dem Wildhauer Friedrich Glas Meier einen seiner Schüler zu gewinnen vermocht. Natürlich hat man sich auch schon damals bemüht — immer im Motoschismad der Zeit, der mit seiner lapidären Regelmäßigkeit einer unvollkommenen Porzellantechnik ja am weitesten entgegenkam —, zu eigenen Modellen zu gelangen,

und es sind unter den Händen der Meier, Glaue, Böhm, Böttger, Klippel, Litzelbach usw., die damals als Modelleure und Maler in der Manufaktur tätig waren, mancherleiartige Sachen entstanden. So verschiedene Tafelservice für Sanssouci und das Breslauer Stadtschloß, ein großer Kronleuchter und zwei umfangreiche Spiegelrahmen für das Neue Palais, die Vismittbüste Voltaires, die Friedrich dem Philosophen verehrte, eine Anzahl Porträtmedaillons, die sehr bald zu einer feinen Spezialität der Berliner Manufaktur werden sollten, endlich der schon erwähnte große Tafelaufsatz für Katharina II. von Rußland, bestehend aus einer beträchtlichen Zahl ammutiger Figurengruppen, die auf mannigfache Weise der Kaiserin huldigen sollten. Auch bei der Bemalung folgte man einem Brauch der Zeit, indem man einzelne Szenen aus den Bildern der Watteau, der Rancart und anderer aufgriff und sie zum Teil einfarbig in Eisenrot übertrug. Als den Berliner Malern sogar eine selbständige Erfindung gelang: die Couleur de rose, des Königs Favoritfarbe, die nach dem Zeugnis der im Jahre 1769 in Berlin zu Besuch weilenden Kurfürstin von Sachsen sogar die Meissener nicht auf der Palette hatten, war Friedrichs Begeisterung über groß. Er ließ, wie Orientinger berichtet, sich die ersten Stücke mit dieser purpurnen Bemalung, die ihm der Direktor an sein Krankenlager brachte, eines nach dem anderen ins Bett reichen, befahl dem Direktor ein Diner zu servieren und ihm die neue Einrichtung des Schloßes zu zeigen.

Unter seinem Nachfolger Friedrich Wilhelm II. zehrte die Manufaktur, wie alles in Preußen, von der Größe, die ihr Friedrich geschaffen hatte. Dank der von ihm verliehenen Privilegien konnte sie sich finanziell gut entwickeln, auf ein künstlerisches Niveau begann aber die bürokratische Verwaltung, die nun einsetzte, lähmend einzuwirken. Der König

heit im Landtag nötig. Die Verhältnismäßigkeiten der Wahl all die Schäden und unangenehmen Begleiterscheinungen der Stichwahl aus der Welt schaffen. Gegenüber dieser großen Aufgabe ist es natürlich auch nötig, daß die Liberalen aller Schattierungen den jetzigen Wahlkampf in geschlossener Front durchführen. Um so mehr muß man es bedauern, daß die Nationalliberalen in Mafstätt sich dazu hergegeben haben, gegen den jetzigen fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Dr. Vogel entgegen den ausdrücklichen Abmachungen eine Sonderkandidatur aufzustellen. Diese Sonderbündel hat natürlich den jauchenden Beifall des Zentrums und der Konservativen gefunden. Das Zentrum wird selbstredend ohne Bedenken für den nationalliberalen Außenseiter eintreten und die agrarkonservative Presse ganz Deutschlands feiert den disziplinlosen Rechtsnationalliberalen förmlich als Helden. Eigentlich müßte dieses Treiben der Reaktion auch den sehr rechtsstehenden Nationalliberalen, die dem Großblock ablehnend gegenüberstehen, die Augen öffnen. Die nationalliberalen Parteileitung Wadens mißbilligt natürlich die Mafstätter Eigenbrödelerei aufs nachdrücklichste. Hoffentlich findet sie aber auch Mittel und Wege, ihr den Garau zu machen, ehe dadurch innerhalb der Linksparteien weitere Erschütterungen hervorgerufen werden.

Die Lage auf dem Balkan.

Das Vorgehen der Türkei.

Die zuverlässigsten Gerüchte, ist die Meldung, wonach die Vorkämpfer der Großmächte in Konstantinopel bereits Beschlüssen für ein gemeinsames diplomatisches Vorgehen erhalten haben sollen, als verträglich anzusehen. Zunächst wird der Zustand der europäischen Verhältnisse durch die Vorkämpferversammlung in London festgestellt werden und dann ohne Verzögerung die nötigen Beschlüsse ergehen. Die Haltung der Großmächte läßt genügend erkennen, daß sie die Anwendung von Zwangsmitteln gegen die Türkei vermeiden möchten. Die Türkei würde es sich selbst zuschreiben haben, wenn sie durch Nichtbeachtung des ihr zu erteilenden Ratsschlages die Großmächte zur Anwendung oder zur Billigung anderer als diplomatischer Mittel drängen wollte. In Konstantinopel ist man solchen Vorstellungen gegenüber jedoch sehr unzugänglich, denn die türkischen Zeitungen begreifen in allen Zeitartikeln die neue Lage, die durch die Wiederbesetzung Adrianopels und Thrazien geschaffen ist und sind besonders ungenügsam über die unzureichende Stellungnahme Rumäniens und Griechenlands gegen die Wiederbesetzung, indem sie gemeinsame Sache mit den Großmächten machen zur Durchsetzung der großen Ungerechtigkeit, daß das größte Teil der mohamedanischen besetzte Thrazien nicht bei der Türkei verbleiben sollte. Ramentlich der „Tanin“ weist Rumänien unmoralische Gelegenheitspolitik vor, welche ein großer Fehler, ja eine Verurteilung sei. Die Interessen Rumäniens und der Türkei seien nicht entgegengegesetzt, sondern laufen parallel und wären identisch. Die Balkanstaaten schwanzen in ihrer Politik wie die Wetterhähne, und sie dächten nicht daran, daß sie sich durch ein solches Verhalten unermesslich den Großmächten ausliefern, anstatt gleichwohl solidarisches mit der Türkei aufzutreten und sich der Einmischung Europas zu entziehen.

Eine Absage Englands an die Türkei. Konstantinopel, 28. Juli. Der englische Bevollmächtigte Marling teilte heute dem Großwesir folgende Erklärung Sir Edward Greys mit: Die britische Regierung hatte bereits früher der Türkei mitgeteilt, daß sie geneigt sei, ihre moralische und materielle Hilfe betreffend der Organisation der asiatischen Verfassungen angedeihen zu lassen. Gegenüber der Handlungsweise der türkischen Regierung aber in Bezug auf die Besetzung Adrianopels ist die britische Regierung gezwungen, ihre Versprechen zurückzunehmen und der Türkei die Verantwortung für ihre Handlungsweise vollständig zu überlassen.

Der Widerstand der Truppen. Konstantinopel, 28. Juli. Die türkischen Truppen sind gewillt, Adrianopel nicht zu verlassen und nur der Gewalt zu weichen, und auf keinen irgendwie gearteten Coup der Großmächte Wert zu legen.

und sein Nachfolger Friedrich Wilhelm III. liegen es ja nicht an Aufträgen fehlen. Mit dem Portrait Friedrich Wilhelms II. gibt es aus dem Jahre 1790 eine entzückende Befe; aber schon die nächsten großen Arbeiten der Manufaktur: die Fürstentumgruppe, eine Allegorie auf den 1795 geschlossenen Baseler Frieden, oder der Schweriner Tafelaufsatz, der zur Vermählung der Erbprinzessin von Mecklenburg-Schwerin im Jahre 1801 gebrannt wurde, weisen in ihrem Modellier die auf Gebirgen zweiten Grades, die jetzt mehr und mehr auf Einfluß kommen sollten. Das war wohl für den allmählich einleuchtenden Verfall maßgebender, als die Hinneigung zu der von Windelmann propagierten Antike. Auch in dieser Stilrichtung hätte sich Gutes schaffen lassen, und ist, wie der große Tafelaufsatz zeigt, der Wellington im Jahre 1819 verfertigt wurde, Gutes geschaffen worden. Allein es setzte damals schon der gewerbliche Jergist ein, der sich im Verlauf des Jahrhunderts zu jener Orgie der Geschmackslosigkeit ausweitete. Damals fing man an, Porzellantassen und Porzellanvasen zu brennen, die so übermalt waren, als ob sie aus Marmor oder anderem Gestein wären. Und es war nicht eigentlich die Formenfrage der Antike, sondern die Gewohnheit an die Stillfertigkeit, die zu dem Niedergang führen mußte, den ein Protokoll aus dem Jahre 1878 feststellte.

Unberührt von diesem Verfall blieb die weniger als große Kunst angeordnete Herstellung von einfachen Gefäßformen. Diese schönen weißen Kannen, Milchöpfe, Tassen und Kuchenteller der Berliner Manufaktur, die mit einem Goldstreifen oder gelegentlich einmal mit einem feinsten blauen Malmuster versehen waren, dieser charaktervolle Hausrat der Schinkel- und Krügerzeit ist ja eigentlich das, was die Welt unter dem Begriff „Berliner Porzellan“ versteht und schätzt. Noch heute ist nobleres Geschirr für Würstchen kaum einmal wieder hergestellt worden, und es ist zu bedauern, daß auch die Berliner Manufaktur nichts Gleichwertiges mehr hervorgehen hat.

Neuerdings hat sie ja wieder unter der künstlerischen Leitung von Schumacher-Baudisch einen Aufschwung genommen. Die Unterlagsmalerei ist im Sinne der Technik entwickelt und nicht ohne Eigenart der Anschluß an die durch die dänischen Porzellanhersteller charakterisierte Zeitendenz gefunden worden. In den Umberg, Gubatsch, Schwegerle, Buchegger, Werning und anderen hat sie gewandte

Schirmhülle mit den Bulgaren. Sofia, 28. Juli. Türkische Kavallerie, eine halbe Schwadron stark, versuchte den bulgarischen Posten bei Kabislar (Bezirk Ristlagatza) zu umzingeln. Die bulgarischen Soldaten wiesen den dreimal wiederholten türkischen Angriff zurück, bei dem 20 Mann fielen. 50 Wajschibozuks mit zwei Schwadronen Kavallerie drangen in das bulgarische Städtchen Golsenbojals in demselben Bezirk, wurden jedoch zurückgewiesen. Eine andere Abteilung türkischer Kavallerie wurde von dem Dorfe Kizilisse zurückgetrieben. Die Türken landeten in Basiliko und Agathopolis am Schwarzen Meer Infanterie.

Die Kämpfe.

Die unbesiegte bulgarische Armee. Wien, 28. Juli. Der Südbalkanische Korrespondenz wird aus Sofia gemeldet: Generalissimus Dimitriew äußerte in einer Unterredung, nur der Umstand, daß wir Wochen hindurch von Europa gänzlich abgeschlossen waren, hat es unseren Gegnern ermöglicht, über die militärische Lage auf dem Kriegsschauplatz ein falsches Bild zu entwerfen. Ich stelle fest, daß alle in Athen und Belgrad ausgesprochenen Drohungen über einen Vormarsch nach Sofia nichts mehr als Drohungen sind. Unsere Truppen haben alle ihre Positionen auf altem bulgarischen Boden behauptet, und es ist den Gegnern nirgends gelungen, über unsere alte Grenze hinaus festen Fuß zu fassen.

Die bulgarische Armee von Sofia abgeschnitten? Belgrad, 28. Juli. Die serbische Armee unter General Martinowitsch drang von Piroz aus vor und besetzte die Bahnlinie Kistenil-Sofia, so daß die bulgarische Armee von Sofia abgeschnitten ist.

Die bulgarischen Verwundeten in Debeagatsch. Athen, 28. Juli. Nach einer durch griechische Vermittlung hierher gelangten Meldung des deutschen Konsuls in Debeagatsch sind die dortigen deutschen Reichsangehörigen unversehrt. Die griechische Flotte hält die Stadt besetzt. Die Bulgaren haben bei ihrem Abzug Feuer angelegt, das an den Warenlagern erheblichen Schaden anrichtete, die Stadt selbst ist unversehrt geblieben.

Serbische Verwundete. Belgrad, 29. Juli. In der letzten Woche trafen hier 2000 serbische Verwundete ein. Eine große Zahl Leichtverwundeter ist nach ihrer Heilung zu der Truppe zurückgegangen.

Bulgarische Fürsorge für die Verwundeten und die Flüchtlinge. Sofia, 29. Juli. Die Regierung hat in der Sobranje einen Gesetzentwurf eingebracht, in welchem ein Kredit von 50 000 Franken für die verwundeten Soldaten und von 500 000 Franken (nicht wie ursprünglich gemeldet von 250 000 Franken) für die mazedonischen Flüchtlinge gefordert werden.

Vor den Friedensverhandlungen.

Die Delegierten in Bukarest. Bukarest, 28. Juli. Die Agence Roumaine meldet: Die Bevollmächtigten Serbiens, Bulgariens und Montenegros für die Friedensverhandlungen sind heute vormittag hier eingetroffen. Die Ankunft des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos wird für heute abend erwartet. Die offizielle Vorstellung findet morgen Dienstag, die erste Konferenz, die im Ministerium des Äußeren abgehalten wird, übermorgen Mittwoch statt. General Coanda wurde der rumänischen Mission althier. Der Chef der bulgarischen Mission Tontschew stieg heute dem rumänischen Bevollmächtigten Besuche ab. Die Presse begrüßt die hier eingetroffenen bulgarischen Delegierten; besonders die den Demokraten nahestehende „Preja“ findet warme Worte der Bewillkommung. Mit dem Verlaufe der gestrigen ersten Begrüßung des bulgarischen Delegierten Tontschew mit dem rumänischen Minister des Äußeren Majorescu und dem Minister des Innern Tase Joneacu sind die bulgarischen Vertreter in hohem Maße zufrieden, so daß schon heute Hoffnung besteht, daß Bulgarien auf der Konferenz bei Rumänien Unterstützung findet und eine neue Ära der bulgarisch-rumänischen Beziehungen herbeigeführt wird. Außer den bereits genannten Ministern Majorescu, Joneacu und Marghiloman nehmen seitens Rumäniens an der Bukarester Konferenz Unterstaatsminister Dicesco, General Coanda und der Unterchef des Generalstabs, Oberst Christescu, teil. Die Eröffnung der Konferenz erfolgt unter Minister Majorescu.

Unterredungen mit Journalisten. Bukarest, 29. Juli. Sämtliche Vertreter der Balkanstaaten sind jetzt hier einge-

troffen. Sie wurden von Journalisten über die Balkanlage befragt. Der serbische Ministerpräsident erklärte, Adrianopel sei eine europäische Angelegenheit und die Bularester Konferenz habe ausschließlich Fragen des Balkans zu behandeln. Finanzminister Tontschew, der Führer der bulgarischen Delegation, erklärte, die Lage der bulgarischen Armee gegenüber Serbien sei nicht ungünstig, da die Fortschritte der serbischen Armee auf bulgarischem Boden sich mit denen Bulgariens auf serbischem Boden ausgleichen. Wenn die Griechen einige Erfolge verzeichnen, so hätten sie dies nur dem schwachen Widerstand der 30 000 Bulgaren zu verdanken, die den Griechen gegenüberstehen. Bulgarien wünsche einen beschleunigten Friedensschluß und werde alles tun, um eine Verzögerung zu vermeiden. Er erkenne Rumänien das Anrecht auf die erste Rolle auf dem Balkan zu.

Die Überhebung Griechenlands. Sofia, 28. Juli. Griechenland und im Anschluß auch Serbien lehnen es ab, einen Waffenstillstand vor dem Präliminarfrieden zu unterzeichnen. Griechenland besteht darauf, Bulgarien den Frieden unter dem Donner der Geschütze zu diktiert. Die Bularester Verhandlungen dürften sich trotz der übertriebenen Bedingungen der Erverbündeten ziemlich schnell abwickeln.

Die rumänischen Bedingungen. Bukarest, 28. Juli. Mit Rücksicht auf die Bestimmung des Petersburger Protokolls, wonach Bulgarien verpflichtet ist, eine näher zu bestimmende Grenzzone nicht zu besetzen, verlangt Rumänien die Schleifung der Befestigungen von Rustschuk und Schumla.

Schwedische Forderungen für Syriens Landwirtschaft. Paris, 28. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Konstantinopel hat die türkische Regierung den schwedischen Gesandten ersucht, ihr drei Forderungen zur Verfügung zu stellen, welche dem Generalinspektor von Syrien für die Landwirtschaft, die öffentlichen Arbeiten und die Polizei beigegeben werden sollen. Man glaubt jedoch, daß die schwedische Regierung dieses Ersuchen erst nach vorheriger Verständigung mit den Großmächten beantworten werde.

Die Cholera. Budapest, 28. Juli. (Antich.) In Temeswar in der Nähe der serbischen Grenze wurde ein Cholerafall festgestellt. Die strengsten Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser unternahm gestern nachmittag in Badelstrand einen Spaziergang in die Umgebung Badolms. Später traf der Feldjäger ein.

* Der bayerische Prinzregent zur Arbeitslosenversicherung. Prinzregent Ludwig hat zu der Arbeitslosigkeit in München in einem Handschreiben an den Minister des Innern Herrn v. Soden sein Bedauern ausgedrückt und dazu weiter bemerkt: „Ich habe aus dem Bericht auch mit Befriedigung ersehen, daß bereits Anordnungen zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit getroffen sind, und daß sonstige Maßnahmen, darunter die vielbesprochene Frage der Arbeitslosenversicherung, in den Kreis der Erwägungen gezogen wurden. Durchdringung von der Wichtigkeit der Sache und von dem Wunsch nach tatsächlicher Abhilfe, beauftragte ich Sie, der Arbeitslosenfrage auch ferner volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, alle geeigneten Maßnahmen im Benehmen mit den übrigen beteiligten Staatsministerien einzuleiten und mit von Zeit zu Zeit weiteren Bericht zu erstatten.“

* Der Offizier im Erwerbsleben. Das Handschreiben des Kriegsministers an die Handelskammern, in dem (vergl. Zeitartikel in Nr. 342) Handel, Gewerbe und Industrie um tunliche Berücksichtigung verabschiedeter Offiziere bei der Vergütung geeigneter Posten ersucht werden, hat in Handlungsgesellschaften großen Beifall hervorgerufen. So hat jetzt der Verein für Handels-Kommis von 1888 an eine Reihe von Handelskammern eine Eingabe gerichtet, worin hervorgehoben wird, daß durch Anstellung verabschiedeter Offiziere die an sich nicht besonders günstigen Entlohnungsverhältnisse im Handelsgewerbe noch weiter herabgedrückt werden, und daß schon gegenwärtig Überfüllung des kaufmännischen Berufs, Überangebot brauchbarer und tüchtiger Kräfte in Handel, Gewerbe und Industrie zweifellos vorhanden ist. Aberdies seien bereits heute in zahlreichen Betrieben pensionierte Offiziere tätig. Die Eingabe schließt

und geschmackvolle Künstler heranzuziehen gewußt, die ihr manches niedliche Figuren geschaffen haben. Und sie hat auch wieder eine große Leistung zu verzeichnen, auf die sie stolz sein kann, den Tafelaufsatz nämlich, den die deutschen Städte dem Kronprinzenpaar zur Hochzeit geschenkt haben und der in seinen Hauptgruppen, die einen Halbjugendzug der Völkergeschichten darstellen, ein Werk des leider allzu früh dahingegangenen Umberg ist. Wenn die Manufaktur beim 100-jährigen Jubiläum sich von einem Semper eine mehr als herbe Kritik gefallen lassen mußte, so ist heute bei ihrem neuen Jubiläum festzustellen, daß sie wie die ganze Zeit aus jener kritischen Beurteilung gelernt hat und über die Jahre des Verfalls längst hinweg ist.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Max Reinhardt hat Eduard Knobloch Komödie „Der Paun“ für das Deutsche Theater in Berlin erworben.

Moissi und Bienswanger sind dieser Tage in Italien als Filmschauspieler bei der Aufnahme von Adolf Pauls „Eine Komödie der Kunst“ tätig gewesen.

Die Berliner Direktoren Reinhardt und Vernauer haben Helene Syd von den Münchener Kammerspielen für das Berliner Theater und das neu übernommene Komödienhaus engagiert.

Der Kammerfänger Wilhelm Riechmann, welcher dem Darmstädter Hoftheater 25 Jahre lang angehört hatte und mit dem Schluß der verflossenen Saison aus dem Verband des Hoftheaters ausgeschieden war, ist gestern im Ostseebad Kolberg gestorben.

Rita Sacchetto, die bekannte Tanzkünstlerin, wird, nach einer Meldung der „Projektion“, demnächst im „Blauen Vogel“ Maeterlinds, der, wie berichtet, für den Film bearbeitet wird, auftreten.

„Die Puppenklinik“, ein dreitägiges Lustspiel von Franz v. Schönthan und Rudolf Prescher, wird gelegentlich des Gastspiels von Richard Alexander zu Beginn der Wintersaison am Berliner Lustspielhaus seine Uraufführung erleben.

Das Besinden Paul Gehjes hat sich, wie die „Münch. N. N.“ berichten, so gebessert, daß er Samstagnachmittag

Beldasing, wo er seit Mitte Juni wohnte, verlassen und im Automobil nach München in sein eigenes Heim zurückkehren konnte. Der Dichter ist fieberfrei und fühlt sich ganz wohl, bedarf aber als Rekonvaleszent noch der Schonung.

Rudolf Schildkraut wird voraussichtlich als Nachfolger Hallenbergs zur Operette übergehen. Diesbezügliche Verhandlungen werden bereits gepflogen.

Widende Kunst und Musik. Eine Warnung vor dem Musikerberuf haben, nach dem „B. A. G.“, die maßgebenden deutschen Musikvereine erlassen. Es soll die Eltern und Erzieher abhalten, die Kinder diesem Beruf zuzureichen zu lassen. Der Musikerberuf soll zurzeit überfüllt sein. Ausichten auf Anstellung beständen nicht, außerdem wird davon abgeraten, weil die Musiker durchschnittlich ein schlechteres Gehalt bezögen als die Arbeiter.

Wissenschaft und Technik. Dr. Albert Berminghoff in Königsberg, ordentlicher Professor der mittleren und neueren Geschichte und der historischen Hilfswissenschaften, ein Sohn des in Wiesbaden verstorbenen Rentners Berminghoff, hat einen Ruf an die Universität Halle (Saale) als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Geh. Reg.-Rats Professor Th. Rindner erhalten und angenommen.

Professor Louis Bourget starb in Lausanne. Er war eine internationale Persönlichkeit auf dem Gebiet der Verdauungsstörungen. An der Universität Lausanne hatte Bourget den Lehrstuhl für Therapie und Pharmakologie inne. Im Jahre 1910 leitete er den internationalen Hygienekongress in Brüssel.

Gesheimer Oberregierungsrat Professor Dr. Dr.-Ing. h. c. Friedrich Robert Helmert, der Direktor des Königl. preussischen Geodätischen Instituts und des Zentralbureaus der internationalen Erdmessung zu Potsdam, ordentlicher Professor an der Berliner Universität, begeht am Donnerstag (31. Juli) seinen 70. Geburtstag.

Der Privatdozent an der Berliner Universität, Regierungsassessor Dr. F. Freiherr Marschall v. Bieberstein, hat den Ruf als a. o. Professor nach Halle angenommen.

Professor Dr. A. v. Korff zu Kiel hat sich an die Universität Tübingen umhabilitiert.

deshalb mit der Bitte, die beruflichen Träger von Gewerbe, Handel und Industrie mögen dem Kriegsminister einen ablehnenden Bescheid erteilen und nach Tunsichkeit dafür Sorge tragen, daß die Handlungsgehilfen, die von der Pike auf gebildet haben und schwer um ihre wirtschaftliche Existenz kämpfen und ringen müssen, in erster Linie als Mitarbeiter für Handel, Gewerbe und Industrie herangezogen werden.

* Von der Untersuchungskommission, betreffend Militärverletzungen, war es lange Zeit recht still gewesen. Jetzt berichten die Zentrumsblätter, daß vom Zentrum in die Kommission die Abgeordneten Erzberger und Sped durch ein Schreiben des Reichsanwalters berufen worden sind. Zugleich wird berichtet, daß die erste Kommissionsitzung im Herbst (Oktober) stattfinden dürfte.

* Die württembergischen Sozialdemokraten. Nach dem Jahresbericht des Landesvorstandes der Sozialdemokraten Württembergs für 1912 wurde der frühere Zuwachs an Mitgliedern nicht erreicht; die Differenzen in der württembergischen Partei hätten manchen der Sozialdemokratie nahestehenden abgehalten. Der Mitgliederstand ist an 377 Orten (1912 357) 36 104 männliche Mitglieder (93 843) und 3298 weibliche (2884), zusammen 39 402 (mehr 2675). An 27 Orten wurden neue Vereine gegründet, darunter ist nur eine Gemeinde mit katholischer Bevölkerung; in zwei katholischen Gemeinden sind die Ortsvereine eingegangen. Es sind noch sechs Oberämter, in denen keine sozialdemokratischen Ortsvereine sind. Der Stand der Frauenbewegung wird als „nicht befriedigend“ bezeichnet. Die Kommunalwahlen haben die Zahl der Sozialdemokraten auf den Rathhäusern erheblich vermehrt, von 443 auf 521, sie haben jetzt in 218 Gemeinden des Landes Eingang gefunden (in 117 Gemeinden in beiden Kollegien).

* Amtliche Klärung und Warnung vor der Fremdenlegion. Die Stadtverwaltung in Elberfeld bestellte eine Anzahl der Zeitschrift „Die Fremdenlegion“, die von dem deutschen Schulverband gegen die Fremdenlegion herausgegeben wird. Die Verteilung dieser Zeitschrift auf die einzelnen Schulen soll vierteljährlich durch die Schulverwaltung erfolgen. Von einer zweckentsprechenden Verbreitung in den Oberklassen der Schulen erwartet man eine segensreiche Wirkung.

* Die erste kantische Junggefellener in Deutschland. Die Junggefellener, die der Landtag von Neuchâtel in seiner vorletzten Session zugleich mit dem neuen Einkommensteuergesetz angenommen hat, gelangt vom April d. J. zum erstenmal zur Erhebung. Diese Steuer, die erste ihrer Art im Deutschen Reich, hat unter den Junggefellener von Neuchâtel eine große Zustimmung hervorgerufen. In einem besonderen Fall ist diese Zustimmung infolge von Ausdrücken gekommen, als ein vermögender Geiziger Junggefelle den Betrag von 50 000 Mark, den er leihwillig für das Geiziger Stadtbad bestimmt hatte, wieder zurückgezogen haben soll. Auch sonst hört man, daß vermögende Junggefellener lieber das Land verlassen, als ihr wohlgekauft Junggefellentum verlieren wollen.

sh. Die Vereinigung der leitenden Verwaltungsbeamten der Krankenhäuser Deutschlands hielt im Sitzungssaal des Rathauses zu München ihre 12. ordentliche Generalversammlung ab. Die Versammlung nahm eine Anzahl von Vorträgen entgegen, die sich mit dem Bau und der Unterhaltung einer modernen Krankenanstalt beschäftigten. Von besonderem Interesse war ein Vortrag des Stadtbaurats Schachner, der Vorträge über die Entwicklung des neuzeitlichen Krankenhausbauwerks anstellte. — Ein Vortrag des Krankenhausdirektors Hofrats Dr. Brunner über Grundzüge für den Bau des neuen Schwabinger Krankenhauses bewies, in welcher Weise den neuzeitlichen Anforderungen an die Hygiene Rechnung getragen wird. — In einem Vortrag „Technik und Wirtschaftlichkeit von Krankenhausbauwerken“ unterzog der städtische Bauamtmann Hauser die einzelnen Bauarten einer eingehenden Kritik mit besonderer Berücksichtigung ihrer Verwendbarkeit für Krankenhäuser. — Über die Wechselbeziehungen zwischen Verwaltung und Apotheken des Krankenhauses sprach Oberapotheker Kröber (München-Schwabing), während Inspektor Rosenberger (Würzburg) über Krankenanstalten und Reichsversicherungsordnung referierte. Hierauf wurde der Geschäfts- und Kassenbericht entgegengenommen; die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder.

sh. 14. Internationaler Blindenlehretag. Unter Teilnahme von etwa 300 Blindenlehrern aus allen Teilen Deutschlands sowie aus Österreich-Ungarn, Italien, Belgien, Frankreich und Rußland trat in Düsseldorf im Sitzungssaal des Provinziallandhauses der Internationale Blindenlehrer-Verband zu seiner 14. Tagung zusammen. — Als Vertreter des preussischen Kultusministeriums war Oberregierungsrat Heusch erschienen, die russische Regierung hatte drei Vertreter entsandt. — Der Vorsitzende des Ortsausschusses, Landesrat Westermann (Düsseldorf), hielt in seiner Begrüßungsansprache die Delegierten herzlich willkommen und wies darauf hin, daß der Blindenlehrer-Kongress im Jahre 1888, also gerade vor 25 Jahren, ebenfalls in der Rheinprovinz stattgefunden habe, damals in Köln. Seit jener Tagung sei in der Rheinprovinz die Zahl der Einwohner von 4 auf 7 Millionen gestiegen, in entsprechender Weise leider auch die Anzahl der Blinden, nämlich von 1800 auf mehr als 2400. — Nach Abendung eines Grußwortes telegraphisch an den Kaiser sprach Direktor Lemble (Neukloster i. M.) über die Quellen der Berufsbereitschaft der Blindenlehrer. — Auf ihn folgte Direktor Jech (Königsberg), der über das aktuelle Thema der Arbeitsschule sprach. — Nach einigen weiteren Vorträgen unternahm die Teilnehmer des Kongresses einen Ausflug nach Düren zur Besichtigung der dortigen Rheinischen Provinzial-Blindenanstalt, die von dem Vorsitzenden des Kongresses, Direktor Balbus, geleitet wird.

* Milchproduzenten und Milchhändler in Berlin. In einer von der Interessengemeinschaft märkischer Milchproduzenten in Berlin einberufenen Versammlung kamen gestern die seit einiger Zeit bestehenden Differenzen zwischen Milchproduzenten und Milchhändlern zur Sprache. Der Vorschlag, die Milchproduzenten erstrebten die Ausschaltung der Händler, wurde zurückgewiesen und der Wunsch als allgemein bezeichnet, mit den Händlern sich zu vertragen. Vertreter der Milchhändler sprachen sich für Gründung einer Milchhändlerorganisation aus, die mit den Produzenten sich leichter verständigen könne.

Heer und Flotte.

Konteradmiral S. D. Erik George Karl Rütger ist in der Nacht zum Sonntag nach langem Leiden im 86. Lebensjahr in Wilmersdorf gestorben. Der Dahinscheidende machte

den Krieg 1870/71 als Unterleutnant mit Auszeichnung mit und wurde 1871 Leutnant zur See, 1876 Kapitänleutnant, 1884 Korvettenkapitän, 1890 Kapitän zur See. Im Jahre 1896 wurde er Marine-Depotinspekteur in Wilhelmshaven und nahm als kaiserlicher Konteradmiral 1898 seinen Abschied. Im Jahre 1900 führte er als Kommandant des Flaggschiffes „Leipzig“ mit dem Vizeadmiral Valois an Bord das ostasiatische Geschwader nach Südamerika.

Der Inspekteur des Bildungswesens, Vizeadmiral von Danbrowski, hat am 28. d. M. folgendes Telegramm vom Kaiser aus Vaholm erhalten: „Ich habe soeben mein Schiffschiff „Gerta“ befehligt und dabei den allerbesten Eindruck von den auf allen Gebieten erzielten Leistungen, wie von der Frische und Schnelligkeit der ganzen Besatzung gewonnen. Es freut mich, daß der Inspektion mitteilen zu können und ich behalte mir vor, an Offiziere und Unteroffiziere des Schiffschiffes Auszeichnungen zu erteilen.“

Das deutsche Kanonenboot „Itis“ ist von Japan nach Schanghai beordert worden. Zum Schutz der deutschen Interessen an der dort drei Kriegsschiffe, im Jangtsegebiet vier. In Tientsin ist als Wachtschiff nur der „Jaguar“ belassen worden. Alle verfügbaren Schiffe sind jetzt zum Schutzdienst herangezogen worden.

Die Hochseeflotte hat jetzt einige Tage der Ruhe. Die Geschwader und die Divisionen haben getrennt eine Reihe der notwendigen Hafenplätze für einige Tage aufgesucht, die für die Besatzungen zu Ausflügen benutzt werden sollen. Bei der Kaiserflotte in Vaholm sind die großen Linienfahrzeuge zu Anker gegangen, die der Flotte und den Verbänden als Flaggschiffe dienen. Der Flottenchef, Vizeadmiral v. Ingenohl, hat sich in dieser Eigenschaft bei dem Kaiser gemeldet. Vom Monat August ab soll die Hochseeflotte beinahe zum zweiten Teil der großen Sommerübungen schreiten, der sich bis zur Mitte des neuen Monats hinziehen wird.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Kürnberg“ am 27. Juli in Schanghai. S. M. S. „Fluganonenboot „Tungku“ am 26. Juli in Kanton. S. M. S. „Torpedoboot „S. 90“ am 27. Juli in Tientsin. S. M. S. „Düne“ am 25. Juli in Warnemünde. S. M. S. „Gefle“ am 28. Juli in Swinemünde. Abfahrt 28. Juli.

Koloniale.

Der deutsch-niederländische Auslieferungsvertrag auf Riantschou ausgedehnt. Gestern wurde von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem Berliner niederländischen Gesandten ein Vertrag unterzeichnet, durch den der am 21. September 1897 zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden abgeschlossene Auslieferungsvertrag auch auf das deutsche Schutzgebiet Riantschou ausgedehnt wird.

Ausland.

Frankreich.

Das Budget. Paris, 28. Juli. Der Senat beriet heute das von der Kammer zurückgekommene Budget. Ribot erklärte, die finanzielle Lage gestalte sich schwierig, auch ohne die militärischen Lasten, die sich aus der Notwendigkeit ergeben, den Anstrengungen Deutschlands zu begegnen. Ribot drückte die Ansicht aus, Deutschland denke zwar nicht an einen Angriff, denke aber vielleicht, daß seine Lage weniger gut gesichert sei infolge der letzten Ereignisse. Ribot sagte, alle müßten die Lasten des Militärgesetzes auf sich nehmen ohne Unterschied unter den Steuerpflichtigen. Das Land werde in männlicher Weise die Opfer auf sich nehmen, die gefordert würden. (Lebhafter Beifall.) Ministerpräsident Barthou versprach, daß das Budget für 1914 klar und aufrichtig sein werde. Mit Anspielung auf die gegenwärtige Lage sagte er jedoch: Die Ereignisse verstimmen uns auch jetzt noch, die Regierung ist aber zu jeder erforderlichen Initiative bereit, um den Frieden der Welt zu sichern. In Erwiderung auf die durch Ribot ausgesprochene Befürchtung erklärte der Ministerpräsident, daß bestimmte Ausgaben durch bestimmte Steuerzahler gedeckt werden müßten. Wenn aber bestimmte Ausgaben das Defizit vermehren würden, würden die dadurch erforderlich werdenden Steuern auf diejenigen lasten, die imstande seien, sie zu tragen. (Beifall.) Darauf wurde die Generaldebatte geschlossen.

Deutsch-englische Verhandlungen über die Bagdadbahn. Paris, 28. Juli. Der „Temps“ erklärt, daß der Gang der deutsch-englischen Verhandlungen, betreffend die Bagdadbahn, nicht dem Wunsch der diplomatischen Kreise Deutschlands entspricht. — In einer anderen Mitteilung sagt das Blatt, daß Deutschland beabsichtigt habe, Rußland seine Protektion zu entziehen mit Rücksicht auf dessen Haltung gegenüber der spanischen Regierung.

Die deutsch-französische Kongo-Kommission. Paris, 28. Juli. Nach einer offiziellen Meldung sind die Arbeiten der französischen und der deutschen Kommission für die Feststellung der Grenzen zwischen Kamerun und Französisch-Kongo trotz der zahlreichen Schwierigkeiten, mit denen die beiden Kommissionen zu kämpfen hatten, nahezu beendet. Nunmehr werden die Besprechungen zwischen den Mitgliedern der beiden Kommissionen über gewisse strittige Punkte der neuen Grenzen beginnen. Der Kolonial-Administrator Periquet, der Leiter der französischen Kommission, wird sich nach Fort Lamby begeben, um mit dem Leiter der deutschen Kommission über den Besitz der Longone-Inseln zu verhandeln.

Der deutsche Pressfeldzug gegen die Fremdenlegion. Paris, 28. Juli. Der „Temps“ antwortete heute auf die von den deutschen Blättern gebrachte Nachricht, betreffend Anwerbung deutscher Arbeiter für in Frankreich auszuführende Bauten, die man mit Anwerbungen für die Fremdenlegion in Verbindung brachte. Das Blatt sagt, daß für die französische Fremdenlegion keine Werber beständen. Es sei zwar wahr, daß die Metallfabrik von Vrie von einem französischen Obersten geleitet werde. Dieser habe mit der Fremdenlegion absolut nichts zu tun. Das Blatt bezeichnete den deutschen Pressfeldzug gegen die französische Fremdenlegion als tendenziös und lügenhaft.

Italien.

Demission des Marineministers. Rom, 28. Juli. Wie die „Tribuna“ und andere Blätter melden, teilte Ministerpräsident Giolitti dem Ministerrat in seiner heutigen Sitzung mit, daß der Marineminister Leonardi Cattolico unwiderruflich entschlossen sei, zurückzutreten, da er den Wunsch habe, sich nach der langen schweren Arbeit während und nach dem Krieg in das Privatleben zurückzuziehen. Sein Nachfolger soll Konteradmiral Nillo sein.

Der Ausstand in der Mailänder Metallindustrie. Mailand, 29. Juli. Der Ausstand der Arbeiter in der Metallindustrie, den die Gewerkschaftsleitung für morgen erklärt hatte, ist, der „Boschischen Zeitung“ zufolge, nur teilweise verwirklicht. Von etwa 50 000 Arbeitern sind weniger als die Hälfte in den Ausstand getreten.

Afrika.

Die Kämpfe in Marokko. Tanger, 28. Juli. Briefe aus Tetuan vom 25. Juli melden, daß die Stadt eingeschlossen ist und daß Schiffe gegen sie abgegeben werden. Es seien mehrere Transporte auf der Route nach Ceuta angegriffen und aufgerieben worden. Zahlreiche Mauren bereiten einen neuen Angriff vor. — Ceuta, 28. Juli. An den Ufern des Ued Asmir wurde eine Schar Rissmäner durch eine spanische Kolonne auseinandergeprengt. Bei den Spaniern fielen zwei Offiziere; zwölf Soldaten wurden verwundet.

Luftfahrt.

Eine Dauerfahrt des Luftschiffes „L. 1“. Berlin, 28. Juli. Das in Johannisthal stationierte Marine-Luftschiff „L. 1“ unternahm heute eine Übungsfahrt. Das Luftschiff ist heute morgen um 5.50 Uhr aufgestiegen und nachmittags um 5.30 Uhr wieder in Johannisthal eingetroffen, wo es glatt landete.

Die Regelung des deutsch-französischen Luftverkehrs. Aus dem (im heutigen Morgenblatt gemeldeten) Abkommen veröffentlicht der Pariser „Matin“ einige Einzelheiten. Die Vereinbarung bezweckt, Vorfälle, wie den von Lunville, zu vermeiden und die Aufgaben der Behörden näher genau zu umschreiben. Alle Flugapparate haben das Recht, über das Gebiet beider Länder zu fliegen, die Passagiere müssen jedoch im Besitze von Papieren sein, die ihre Persönlichkeit ausweisen. Beide Regierungen haben das Recht, dem Luftverkehr über ihren Gebieten Beschränkungen aufzuerlegen und insbesondere das Überfliegen gewisser Gegenden im Interesse der Sicherheit des Staates zu untersagen. Doch müssen diese Beschränkungen gegenseitig mitgeteilt werden. Den Militär-Luftschiffern ist es unterzogen, die Grenzen ohne Erlaubnis ihrer Regierungen zu überfliegen. Wird aber ein Luftschiff durch höhere Gewalt über die Grenze getrieben, so muß es sofort landen und der Aufenthalt darf ihm nicht verweigert werden. Die Militärbehörden der nächsten Garnison müssen untersuchen, ob der Führer eines Militär-Luftschiffes die Erlaubnis seines Landes besitzt, oder ob er infolge höherer Gewalt auf fremdes Territorium getrieben ist. In diesem Falle müssen die Luftschiffe sofort freigelassen werden. Dieses Abkommen soll zwischen den beiden Ländern in Kraft bleiben, bis eine internationale Regelung des Luftverkehrs eingeleitet ist.

Flugmodell-Ausstellung. Düsseldorf, 28. Juli. Im Kunstmuseum wurde am Sonntag eine Ausstellung von Flugmodellen eröffnet. Veranstalter ist der Deutsche Modellflug-Verband, der in Verbindung mit den Behörden Düsseldorf eine stattliche Zahl von Flugmodellen ausstellt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Verschönerung der Stadt. Die Stadt hat mit erheblichen Kosten vor dem Bahnhof eine gärtnerische Anlage geschaffen, die ein recht freundliches und einladendes Entree der Stadt bildet. Gegenüber aber, zwischen der Nikolaus- und Adolfstraße, liegen noch eine Anzahl Grundstücke im Urzustand. Der Magistrat hat jetzt auf Grund des am Freitag in Kraft getretenen Ortsstatuts gegen die Verunstaltung der Stadt bei der Polizeidirektion den Antrag gestellt, die Befestigung der dort nur widerwillig genehmigten Bauten zu verlangen, und die ganze Anlage ordnungsgemäß herzurichten und zu bebauen. Wegen dieses Mißstandes allein hätte das Gesch schon ein paar Jahre früher in Kraft treten können.

— Bäderinnung. Bei dem am 29. und 30. Juli in Dillenburg zusammengetretenen 16. Verbandstag des Rheinverbands Mitteldeutschland des „Germania“-Zentralverbandes deutscher Bäderinnungen, der auch aus Wiesbaden von einigen 60 Bädermeistern besucht ist, referiert u. a. Bädermeister Theodor Scheffel von hier über die Stellung der Bäder zur Syndikatsbewegung. Mit dem Verbandstag ist eine Fachausstellung verbunden, deren Besichtigung eine reiche sein soll.

— Zur Marine. Das Kaiserl. Kommando der 1. Torpedodivision in Kiel stellt zum 1. Oktober 1913, 1. Januar und 1. April 1914 dreijährig-freiwillige Heizer oder Maschinisten anwärter unter folgenden Bedingungen ein: Alter mindestens 17½ Jahre, körperlich gut entwickelt und gesunde Jahre. Die für die Kapitulation erforderlichen Papiere sind beim hiesigen Bezirkskommando zu erfragen, ebenso auch die Beförderungsverhältnisse.

— Falsche Reichsbanknoten. Es sind neuerdings falsche Reichsbanknoten zu 20 M. angehalten worden, die sämtlich das Datum 21. April 1910 und die Nr. 3 192 293 trugen. Das Reichsbankdirektorium setzt 3 000 M. Belohnung für denjenigen aus, der zuerst einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter dieser falschen Banknoten bei einer Orts- oder Polizeibehörde, einem Gericht u. s. w. anzeigt, daß er zur Untersuchung gezogen und bestraft werden kann. Die Falschungen machen einen beträchtlichen Eindring. Das Datum, das Wort „Reichsbankdirektorium“ und die Unterschriften sind bisher ausgefallen, als sie bei den echten Noten sind. Die Strafabdrohung ist zum großen Teil ungenutzt zum Teil sehr schlecht ausgedruckt. Vorsicht ist jedenfalls anzurufen, sobald 20 Marknoten präsentiert werden.

— **Ein Kampf mit Wilderern** spielte sich gestern Abend in der Nähe der Kaserne ab. Der diensttuende Förster hatte schon wiederholt beobachtet, daß Wilderer im Revier gewesen sind. Gestern Abend ertrappte er sie nun auf frischer Tat. Die Wilderer versuchten zunächst einen Angriff gegen den Förster, schlugen dann aber. Der Förster forderte sie auf, stehen zu bleiben, und schloß, als sie nicht Folge leisteten, die Wilderer entkamen und wandten sich nach Wiesbaden, wo sie heute Mittag von der Kriminalpolizei ermittelt wurden. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

— **Arren ist menschlich.** Freitagabend auf einer „Geleitschen“ von Viebrich nach Wiesbaden. Ein Fahrgast, dem Dialekt nach Süddeutscher, aber anscheinend den besseren Kreisen angehörend, fragt seinen neben ihm stehenden Sohn: Ist Wiesbaden schon preussisch? Antwort: Ja. Und wie ist das? mit der Hand nach Viebrich zeigend. Antwort: Das ist noch Nassauisch. Beim Landessendental fragt der erstere wieder, auf das Denkmal des verstorbenen Herzogsweisend: Ist das der regierende Herzog von Nassau? Antwort: Ja!

— **Ein aufregender Vorfall** ereignete sich gestern Abend, 11 Uhr, in der oberen Schachtstraße. Eine Schwalbacher Straße. Dort war ein 3 bis 4 Jahre altes Kind in Abwesenheit der Eltern vom Schlaf erwacht und in seiner Angst an das offene Fenster der im 1. Stockwerk befindlichen Wohnung getreten. Durch das laute Schreien des Kindes wurden Vorübergehende rechtzeitig aufmerksam, da sonst es zweifellos abgeführt wäre und schwere Verletzungen erlitten hätte. Ein beherzter Mann kletterte mit eigener Lebensgefahr am Rande des Hauses empor und befreite das Kind aus seiner gefährlichen Lage.

— **Staats- und Gemeindesteuer.** Die Einzählung der 2. Rate (Juli, August, September) ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben F am 30. und 31. Juli; Zimmer 18 (grüne Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben R am 30. und 31. Juli zu betreiben.

— **Für Autofahrer.** Neugebaut, beziehungsweise gepflastert werden die Vignallwege zwischen Birges und Ebernhausen bei Kilometer 1,5 vom 30. Juli voraussichtlich 10 Tage, im Ortsbereich Birges bei Kilometer 0,1 vom 30. Juli voraussichtlich 30 Tage.

— **Botanischer Ausflug.** Mittwoch, den 30. Juli, veranstalteten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgebung von Wüdenheim und Ullersborn. Die Abfahrt nach Niederwalluf erfolgte mit dem Zug 2 Uhr 20 Min. Gäste sind willkommen.

— **Fremdenverkehr.** Generalleutnant a. D. v. Klingelbäcker aus Gießen ist hier angekommen und wohnt im „Hotel Quisisana“.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Tanzabend im Kurgarten.** Der Komponist der morgen Abend auf einer Naturbühne im hinteren Kurgarten aufzuführenden musikalischen Pantomime „Der verzauberte Berg“ ist ein Mitglied des hiesigen Kurorchesters, Herr Otto Böker. Frau Helene Barmann, die einstige gefeierte Solotänzerin der Wiesbadener Hofoper, hat mit einem aus 16 Damen und 10 Herren bestehenden Ballettcorps die Einföhrung des Werkes übernommen, so daß ein volles Gelingen der Vorführung gewährleistet erscheint. Die Kurverwaltung hat das fest zum Tanz benutzte Bodum in eine für 1000 Personen Sitzplätze bietende Tribüne verwandelt, von der aus jeder Besucher die Vorgänge auf der Naturbühne genau beobachten kann. Neben diesen Tribünenplätzen sind auch noch reservierte Stuhl- und Stehplätze erhältlich. Bei der großen Ausdehnung der Bühne ist das Wibringen von Ornatgläsern zu empfehlen. Hoffentlich hält die warme Witterung an und ermöglicht die in allen Kreisen unserer Stadt mit Spannung erwartete Aufführung. Alle Vorbereitungen sind beendet, besonders viel Sorgfalt ist der Ausgestaltung der Szenerie gewidmet. Ausführliche Befehle der Wärdensantomime werden bei Lösung von Karten an der Tageskasse verabfolgt. Mit Rücksicht auf die Vorführung beginnt das Nachmittagskonzert am Mittwoch bereits um 4 Uhr, das Abendkonzert um 7½ Uhr.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

* **Viebrich, 28. Juli.** Der Rheinfahrverkehr war in dem abgelaufenen ersten Sommerhalbjahr so schlecht, wie schon seit langen Jahren nicht mehr. Die Beförderungsstellen der beiden Schiffahrtsgesellschaften (Köln-Düsseldorfer und Niederländische) blieben fast hinter denen des gleichen Zeitraumes vom Vorjahr noch zurück. Wochenlang waren außer dem Schiffspersonal nur vereinzelte Passagiere auf den Rheindampfern zu sehen. Mit dem Eintritt der warmen und sonnigen Witterung haben sich diese traurigen Verhältnisse nun mit einem Schlage geändert. Die Dampfer sind jetzt ständig auf besetzt und geben dadurch dem Schiffverkehr Leben und Bewegung und rein äußerlich vor allem dem Rhein seinen alten Ruf als Hauptverkehrsstraße für den deutschen und internationalen Touristenverkehr zurück. — Die chemische Fabrik Kalle u. Co. A. G. hiersebst, kann in diesen Tagen auf das 50-jährige Bestehen der Firma zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet am 17. und 18. August eine Jubiläumsfeier statt.

* **el. Hochheim, 27. Juli.** Am nächsten Sonntag veranstaltet die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule eine Ausstellung ihrer im letzten Jahre angefertigten Zeichnen. — Wegen des fortwährenden Regenwetters wurden die Rebauss-Untersuchungsarbeiten in den Weinbergen unterbrochen. Auch die Weinbergsarbeiten selbst gehen bei der neuen Witterung langsam voran. Gegenwärtig sind unsere Wärdner mit dem Heften der Reben beschäftigt. Eine Folge des heuchten Wetters ist das üppige Wachsen der Unkrauter. Kaum abgehackt, soffen sie, wenn sie liegen bleiben, von neuem Wurzeln und wuchern üppig weiter. Mit der Schädling- und Krankheitsbekämpfung geht es immer weiter, manche Wärdner lassen bereits zum sechsten Mal spritzen. Das Wärdnen der Reben mit Gläsern, Krügen und ähnlichen Geräten hat sich auch diesmal wieder bewährt. Die Rangenetze enthalten eine große Anzahl gefangener Rotten, deren Zahl im einzelnen öfters mehr als 50 beträgt.

Nassauische Nachrichten.

* **PC. Eßbr, 28. Juli.** Nachdem am Sonntagnachmittag zunächst im Saale des „Schützenhofes“ eine Versammlung der Delegierten und daran anschließend eine Vorberathung stattgefunden, wurde um 5 Uhr der Festzug nach der vom 27. Juli bis 31. August stattfindenden Industrie- und Handwerksausstellung arrangiert. Der Vorsitzende des Handwerksverbandes, Schneidermeister D. Schneider (Wiesbaden), eröffnete die (bereits erwähnte) wohlgeordnete Ausstellung. Ein Kommando im Hotel deutscher Kaiser beschloß den ersten Tag. Am reichte sich am Montag die Verbandsversammlung im „Keramischen Hof“ an, die von dem Vorsitzenden Schneider (Wiesbaden) geleitet wurde. Den Bericht über das abgelaufene Jahr erstattete der Vorsitzende Schneider. Er kam zunächst auf die vorjährige Beschlüsse zu sprechen. Bekanntlich hat sich der vorjährige Handwerksverband an die Verbesserung der Arbeitsbedingungen mit einem festgestellten Mindestlohn, aus dem hervorgeht, daß in der Handwerksförderung der Minister die abnehmenden Beschlüsse der beteiligten Körperschaften nicht mitgeteilt worden sind, daß das Bundesgewerbeamt und mit ihm der Minister das Bedürfnis

zur Errichtung einer Gewerkeförderungsanstalt als nicht erweisen ersucht und daß der Minister nie daran gedacht hat, den in dem Projekt vorgesehenen Staatszuschuß zu gewähren, also der gleichen Ansicht nach, wie der Nassauische Handwerksverband in Badamar und in Hochheim a. M. Unter dem Handwerk und dem Gewerbe sei keine Summe für dieses Projekt vorhanden gewesen, trotzdem wurde der Regierungspräsident hierüber falsch belehrt. Der Austritt der Linder-Jungmann aus dem Verband ist erfolgt, neu beigetreten sind die Schmiede-Jungmann Limburg, die Väder-Jungmann für den Kreis Limburg südlich der Bahn, die Freie Handwerker-Jungmann Montabaur. Es sollen weitere Jungmannen gegründet werden. Bezüglich des Standes des Handwerks in der Regierung, bezog Wiesbaden ist zu bemerken, daß sich neben Lichtblenden auch noch recht tiefe Schatten zeigen. In Wiesbaden befindet sich das Handwerk gegenwärtig in recht mäßiger Lage. Infolge des fast völligen Darunterbleibens der privaten Betätigung ist der Wettbewerb bei Vergütung öffentlicher Arbeiten sehr hart und die Arbeiten werden oft zu Preisen angeboten, bei denen von einem Verdienst keine Rede mehr sein kann. Dazu kommt, daß die sozialen Lasten durch das neue Versicherungsgesetz wieder steigen und die Arbeiter bei allen Lohnbewegungen vermöge ihrer traffen Organisation höhere Löhne und Verfügungen der Arbeitszeit erlangen können. Immer wieder müsse die Forderung erhoben werden, daß dem die Arbeit zugesprochen wird, der dem angemessenen Preis, der durch Sachverständige festgestellt wird, am nächsten kommt. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Koalitionsfreiheit nicht zum Koalitionszwang wird. Bei der im Herbst dieses Jahres bevorstehenden Wahl der Vertreter und Vorstände der Ortsvereine müssen alle Arbeitgeber sich ihrer Pflichten bewusst sein und Mann für Mann an der Wahlurne erscheinen, wenn sie den ihnen gebührenden Einfluß erreichen wollen. Aus der Versammlung wurde vor allem geltend gemacht, daß in Limburg von seiten der Eisenbahnverhältnisse die schärfste Konkurrenz dem Handwerk dadurch entsteht, daß diese unerträgliche Löhne zahlen, bei denen der Handwerksmeister nicht mehr nachkommen. Hier sei ein Eingreifen unbedingt am Platze. Nach dem Bericht des Kassiers D. Mercauer betragen die Einnahmen 823 M., die Ausgaben 680 M., das Reinvermögen stellt sich auf 3180 M. Dem Vorstand und Kassier wurde Entlastung erteilt. Der Vorschlag mit 700 M. in Einnahmen und Ausgaben gutgeheßen. Die statutenmäßigen ausstehenden Vorstandsmitglieder D. Schneider, D. Mercauer, M. Körper, D. Bries, B. Jung, A. Gauer und J. Köhner wurden einstimmig wiedergewählt und Limburg als Ort der nächsten Tagung bestimmt. Über die Nassauische Lebensversicherung, die sich als Kassendirektor Max (Wiesbaden) aus. Wegen seiner Ausfühungen trat Gerichtsassessor Hebermann (Köln) auf, der für die Friedrich-Wilhelm-Lebensversicherung sprach, bei der die Handwerkskammer Wiesbaden ihre Versicherungen genommen. Ein Antrag Limburg, bei den ausstehenden Behörden zu beantragen, daß dem Handwerksverband Mittel zur Abhaltung von Vorträgen usw. zur Verfügung gestellt werden, fand Annahme. Es wurde vor allem auf den Gewerbeverein für Nassau verwiesen, dem Mittel für diese Zwecke bereitstehen. Ein Antrag der Schuhmacher-Jungmann Frankfurt a. M., „Der Verband wolle dahin wirken, daß sich die Schuhmacher im Verband beizug zusammenfassen“, fand die Zustimmung der Versammlung. Die Tischler-Jungmann Wiesbaden beantragte, daß der Verbandsvorstand dahin streben möge, daß ein Lehrenter nicht befristet werden darf, wenn sein Lehrling die Fortbildungsschule gegen seinen Willen verläßt, daß dringende Arbeit als Entschädigungsgrund gelten muß, daß die Unterrichtszeit für die Fortbildungsschule möglichst wieder in die Abendstunden verlegt wird. Die beiden ersten Teile des Antrags fanden ihren Eingang in der letzten Zeit ergangenen Geschäftsentscheidungen. Von Obermeister Buchwald (Frankfurt a. M.) wurde noch beantragt, dahin zu wirken, daß mit beendeter Beizug auch der Schulbesuch aufhören soll. Sämtliche Anträge wurden angenommen. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Ein gemeinschaftliches Essen beschloß die Tagung.

Evangelischer Bund.

* **ht. Uffingen, 28. Juli.** Die diesjährige Hauptversammlung des Nassauischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes wird am 7. und 8. September hier abgehalten. Im Mittelpunkt der Tagung stehen Vorträge bedeutender Redner über „Deutschlands religiöses Leben vor 100 Jahren“ und „Nassauische Jahrhundert-Erinnerungen“.

* **11. Oestrich i. Rha., 28. Juli.** Die erste Färbung des frühblauen Burgunders am freien Rauerpferd im Burggarten zu Oestrich wurde in diesem Jahre am 28. Juli festgesetzt. Im Jahre 1912 war es der 16. Juli, wo diese Wahrnehmung gemacht wurde.

* **11. Rüdesheim i. Rha., 28. Juli.** Die ersten reifen Trauben wurden dieser Tage an dem Hausweinstock des Zimmermeisters Heinrich Rüder in der Feldstraße gefunden. Wie schon seit einer Reihe von Jahren, so konnte auch diesmal an dem Rhenoburgstrasse die Statue des heil. Jakobus mit reifen Trauben von diesem Weinstock geziert werden.

* **11. Pörschhausen i. Rha., 28. Juli.** Bei der vorgestern stattgefundenen Wahl eines Bürgermeisters für die hiesige Gemeinde wurde als solcher einstimmig Herr Weinantschke und Postamt Ludwig August in von hier gewählt. — Auch in der hiesigen Gemarlung ist der durch das Schwarzwild verursachte Schaden recht bedeutend. Derselbe wurde aber zweifellos noch viel größer sein, wenn nicht die hiesige Gemeinde denselben durch Ausschaltung eines nassauischen Wärdners, der durch Schreckschüsse das Wild von den Wärdners Eigentum zu verschrecken hat, zu vermindern gesucht hätte. Den Vermählungen des hiesigen Gemeindeförsters Stiefel ist es in den letzten Tagen gelungen, einen anscheinlichen Keller sowie zwei Frischlinge zu erlegen.

* **Holzappel, 28. Juli.** Herrgott Friedrich von Anhalt hat dem Amtsrichter Fritz Mannes in Oestrich, einem geborenen Holzappel, die Ritter-Infanterie zweiter Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären verliehen.

* **Eisenbach, 28. Juli.** Dem Landwirt Joh. Schmeier der gingen beim Wärdnen die Kühe durch, wobei er verunfallte und anscheinend schwere innere Verletzungen davontrug. Er wurde ins Krankenhaus nach Gernsbach verbracht.

Aus der Umgebung.

* **Zum Raubmord in der Eisenbahn.** m. Frankfurt a. M., 28. Juli. Bei der Frankfurter Kriminalpolizei haben sich verschiedene Personen als Zeugen gemeldet, die auf der Strecke Frankfurt-Darmstadt am Sonntag gefahren sind, und auf Grund deren Angaben veröffentlicht die Polizei eine Personalbeschreibung des Täters, der 22 bis 23 Jahre alt sein soll und einen in eine Zeitung gewinkelten Gegenstand, anscheinend einen Pfeil, bei sich hatte. Er fuhr um 11.17 Uhr von Frankfurt nach Spremlingen, hier dort um 11.30 Uhr aus und fuhr um 12.05 Uhr nach Darmstadt weiter. Zu dem Abteil zweiter Klasse, in dem der mutmaßliche Täter fuhr, befand sich auch ein Ingenieur, der sich auch als Zeuge meldete. Ihm war das fouderebare Benehmen des Mannes aufgefallen und man vermutet, daß es der Wärdner ursprünglich auf den Ingenieur abgesehen hatte. Die von den Fahrgästen abgegebene Personalbeschreibung des Mannes paßt auf die von dem Wärdnerverleiber Ambrosius abgegebene, bei dem am Sonntag ein Mann eine Uhr für 30 Mark verlor.

Eine Greißlergeschichte.

* **rmk. Darmstadt, 28. Juli.** Eine dummdreiste und soviel die Persönlichkeiten in Frage kommen, kaum glaubliche Greißlergeschichte führte heute zur Verhaftung von drei jungen, hier in Stellung befindlichen Bahnbedienten. Eine hiesige Witwe erhielt vor einigen Tagen einen Brief folgenden Inhaltes: „Internationale Banco für Verhöfel, Sib Paris. Werte Madam! Durch das Los wurden Sie in unserer Verksamlung bestimmt, uns ein Opfer zu bringen. Wir fordern von Ihnen 3000 M. und ist diese Summe nach Ihrem Ver-

mögen bemessen. Das Geld ist in deutschem Papiergeld zu zahlen. Reichsbanknoten. Sie müssen gegen jeden Menschen schwören. Bewahren Sie diese Discretion, so werden Sie in kurzer Zeit Ihren Sohn auf den Friedhof tragen. Bedenken Sie die Polizei, so ist Ihr Leben unter Eigentum. Durchführbar werden wir uns rächen, wenn Sie den Brief nicht respektieren. Zahlen Sie die dreitausend Mark, so hören Sie auf Ehrenwort von uns nichts mehr. Das Geld muß unbedingt Freitag 6 Uhr auf der Post sein. Adresse: Hauptpostlagernd: Indigo 457. 1. Führer Hermann Tormal, Banco-Chef Drago Legare.“ Die Dame, die den Brief erhalten hatte, besprach sich mit ihrem Rechtsanwalt, der den Brief sofort der Kriminalpolizei übermittelte. Diese stellte dem Vater eine Falle durch einen Brief mit Papierfälscheln. Zuerst hatten sie einen jungen Wärdner geschickt, heute früh kam aber der 18 Jahre alte W. Huppert aus Siegen durch den Kriminalkommandant Schneider auf der Post festgenommen worden, als er den Brief abgeholt hatte. Nach anfänglichem Leugnen stellte es sich heraus, daß der schon vier Jahre bei einem hiesigen Dentisten in Stellung befindliche Bahnbedienter Felix Fiedler aus Breslau, verheiratet und Vater von vier Kindern, den Brief geschrieben und auf die Post gegeben hat. Er hat seinem Freunde Huppert sowie dem 19 Jahre alten ebenfalls verhafteten Paul Rolke aus Leipzig das Märchen erzählt, daß er am Telefon gehört habe, ein Leutnant werde einem Wärdner einen Brief mit Geld unter der abenteuerlichen Chiffre postlagernd schicken. Sie wollten sich das Geld auf der Post holen und unter sich teilen. Die beiden unbedarften Menschen waren damit einverstanden. Wenn sie von dem Greißlerbrief auch nichts gewußt haben, so haben sie sich doch des versuchten Betrugs schuldig gemacht. Fiedler hat die Tat alsbald eingestanden, da er angeblich in Not war, die beiden anderen konnten erst nach und nach zu einem Geständnis gebracht werden.

* **rmk. Darmstadt, 28. Juli.** Zu Anfang des nächsten Monats wird das Großherzogliche Hoflager auf kurze Zeit nach dem Großherzoglichen Schloß in Mainz verlegt werden, da bekanntlich Mitte August der Kaiser zur Abnahme der großen Parade über die Mainzer Garnison in Mainz anwesend sein wird. — Zahlreiche Stipendiaten und Studienstipendiaten sind mit Beginn des nächsten Wintersemesters an die Studierenden der Technischen Hochschule zu vergeben. Darunter 9 Studienstipendiaten an die Staatsangehörigen, die nach Vermögensverhältnissen, Beiträgen und Leistungen dazu geeignet erscheinen. — Der Gastwirteverein Stadt- und Landkreis Darmstadt machte in seiner letzten Mitgliederversammlung bekannt, daß durch Schuldverhältnisse der Kohlenhändlerwerk „Seltsch-Sprudel“, „Annulla Victoria“ beim Verband der Kohlenhändler circa 25 000 M. zugefchit hat.

* **m. Bingerbrück, 28. Juli.** Ein Großfeuer brach in der letzten Nacht im benachbarten Trechlingshausen im Waldhof „Zur Krone“ aus. Dem Brande, der erst spät bemerkt wurde, fiel das Gebäude bis auf das Batterietreppschloß zum Opfer. Der durch Versicherung gedeckte Schaden ist beträchtlich. Die Einwohner konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten.

* **w. Homburg v. d. S., 28. Juli.** Kommerzienrat Riedel, Direktor der Riedel A.-G. Berlin-Prig, ist heute nach einem Herzleiden erlegen.

* **h. Kassel, 28. Juli.** Im hiesigen Hofgefängnis geriet in der vergangenen Nacht ein Gefangener, der aus einem Sanatorium in der Nähe Kessels entflohen und in Hofgefängnis untergebracht war, die ganze Zellen-einrichtung. Als ein Polizeibeamter die Zelle betrat, stürzte sich der Gefangene mit einer Eisenkette, die er aus der Zelle gestohlen hatte, auf den Beamten und verfeuerte ihm mehrere tödliche Schüsse über den Kopf. Der Beamte ist lebensgefährlich verletzt. Anwesenden ist es an anderen herbeigeeilten Beamten gelungen, den Töbischen nach beständigem Kampfe zu überwinden.

* **w. Gießen, 28. Juli.** Dr. A. Stalweit von der Berliner Universität hat einen Ruf auf die hiesige Professur für Staatswissenschaften erhalten und angenommen. Dr. Stalweit ist der Nachfolger des unlängst verstorbenen Professors Bierner.

* **Morbach, 28. Juli.** Bei Schwarzborn wurde der Landwirt Schreiner aus Rohra von einem Automobil überfahren und getötet.

Vermischtes.

Die Eisenbahnkatastrophe in Dänemark.

* **Kopenhagen, 28. Juli.** Von den bei dem Eisenbahnunglück bei Brömminge verletzten Personen liegen im St. Johannis-Hospital in Esbjerg u. a. Frau Kohl-Verlin, der beide keine gebrochen sind. Frau Krause-Verlin hat leichte Verletzungen erlitten. Ihr Verbleiben ist gut; ihr Sohn, Arno Krause, hat eine schwere Kopfverletzung und Schenkelverletzungen davongetragen. Im hiesigen Krankenhaus zu Esbjerg liegen u. a. Frau Wellner-Dresden, die einen Bruch des rechten Schenkels erlitten hat. Vorläufig ist noch keine Amputation vorgenommen worden. Ihr Verbleiben ist den Umständen entsprechend gut. Frau Vorre-Düffeldorf hat beide Beine gebrochen, und zwar offener Bruch; vorläufig ist keine Amputation vorgenommen worden. Die übrigen Verletzten sind Dänen und Engländer. Alle Verletzten, im ganzen 15, sind jetzt rekonvalesziert.

* **Die Ursache der Katastrophe.** Die Ursache der Katastrophe ist höchstwahrscheinlich auf eine Gleisverwerfung zurückzuführen. Die Strecke, auf der der verunglückte Zug fuhr, hat überhaupt viel unter den Unbilden der Witterung zu leiden. Neben der Bahn geht der Seumflus, der im Sommer oft Hochwasser führt. Schon im vorigen Jahre war der Bahndamm durch das Hochwasser so unterminiert worden, daß er vollständig erseht werden mußte. Die große Hitze der letzten Tage hat in Dänemark am Sonntag mehrere Eisenbahnunfälle im Gefolge gehabt, die aber zum Glück ohne Verlust an Menschenleben geblieben sind. Die große Zahl der verunglückten Deutschen erklärt sich aus dem Umstande, daß der Zug auch die Wärdner für das Bad fand mit sich führte, das besonders von Deutschen aufgeführt wird. In Esbjerg, wohin die Verletzten in drei Sonderzügen geschickt wurden, erwartete eine nach Tausenden zählende Menschenmenge den traurigen Transport. Im ganzen schätzte man die Zahl der Schwerverletzten auf über 40. Ein sonderbarer Zufall wollte es, daß in einem Wagen, in dem sich dreizehn Engländer befanden, elf von ihnen unversehrt blieben, während die beiden anderen, Philip und Ree, schwer verwundet wurden.

* **Trauerfeier.** Der König hat an den Särgen der Umgekommenen Kränze mit Bandern, die seinen Namen tragen, niederlegen lassen. Heute vormittag wurden die Leichen der verunglückten Deutschen zum Bahnhof übergeführt. Zwei Prediger hielten Gedächtnisreden. Der König ließ sich im Trauerzug durch seinen Kabinettsekretär vertreten.

* **Ein 14jähriger Straßenräuber.** Berlin, 27. Juli. In der Karlstraße schlich sich gestern ein 14jähriger Knabe an eine Dame heran und raubte ihr die Handtasche. Er wurde von Passanten verfolgt, von einem Radfahrer festgenommen und der Polizei übergeben. Letztere stellte fest, daß er aus Duisburg stamme und seinen Angehörigen ein Sportausbuch entwendete, um darauf 30 Mark abzuhaken und sich nach Berlin zu begeben. Er hatte das Geld verbracht und versuchte jetzt, sich durch Handtaschenraub neues zu verschaffen. Ein schweres Schwimmgeländ. Gernsbach, 28. Juli. Zwei Krankenpflegerinnen des Kaiseranatoriums Appelfen und zwei Knaben sind heute Mittag beim Schwimmen ertrunken. Die Knaben wagten sich zu weit hinaus und wurden von der starken Strömung hinweggeführt. Bei

Walthalla

Friedrichshof.

KURHAUS WIESBADEN

Mittwoch, den 30. Juli 1913.
Gegen 9 Uhr abends auf der Naturbühne hinter dem Kurhaus-
weiher, zum ersten Male:

Der verzauberte Prinz,
Musikalische Märchenpantomime in 4 Bildern von O. Höser. Vorher
vier Tänze. Mitwirkende (16 Damen u. 10 Herren) unter Leitung der
Ballettmeisterin des Mainzer Stadttheaters, Frau Helene Baxmann. —
Programm. I. Teil: 1. Ouvertüre zur Operette „Prinz Methusalem“,
Strauß. 2. Tänze: a) Adagio, Lassen, b) Gavotte, Klose, c) Faun und
Nymphen, Kling, d) Frühlingsstimmen, Walzer, Strauß. 3. Ballet-Suite,
Popy. — Entrée — Mazurka — Pizzicati — Valse lente — Galop. Pause.
II. Teil: 4. Der verzauberte Prinz. O. Höser. 1. Bild: Liebesglück.
Die Verzauberung. — 2. Bild: Einsam und verlassen. Hochzeitszug. —
3. Bild: Die verzauberte Königs-Tochter. Der Fee Prophezeiung. —
4. Bild: Im Reiche der Elfen. Personen: Die Königs-Tochter. Der Prinz.
Der Zauberer. Des Zauberers Sohn. Die gute Fee. Die Königin der
Elfen. Ritter und Edelfrauen. Knappen. Elfen.
Reservierter Tribünenplatz 1. bis 10. Reihe: Mk. 3.—, 11. bis
letzte Reihe: Mk. 2.50. Reservierter Stuhlplatz rechts und links der
Tribüne: Mk. 2.—, Stuhlplatz Mk. 1.—. Die zu dem Tanz-Abend ge-
kauften Tribünen-Karten haben auch als Tageskarten Gültigkeit. Für die
Besucher des abendlichen Abonnementskonzertes bleiben die Gartentore
an der Sonnenberger Straße (Fürstenthor) und Parkstraße geschlossen.
Städtische Kurverwaltung. F 280

Rheinfahrt der Kurverwaltung
Freitag, den 1. August 1913. F 325

Abfahrt 9 Uhr vormittags Strassenbahn — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-
Friedrich-Platz). Sonder-Dampfschiff der Köln-Düsseldorfer Dampfschiff-
fahrt nach Altmannshausen — Rheinstein — Niederwald — Rüdesheim. An
Bord: Konzert-Kapelle. Aufenthalt in Altmannshausen (Konzert in der
Krone). Besichtigung des Rheinstains, gemeinschaftliches Mittagessen
auf dem Jagdschloß Niederwald. Besuch der Aussichtspunkte und des
National-Denkmales. Während der Rückfahrt: Konzert und Ball. Bengal.
Beleuchtung des Schlosses und der Rheinfahrt zu Biebrich. Kartenlösung
bis spätestens morgen Mittwoch, den 30. Juli, mittags 12 Uhr, an der
Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses. Preis (einschließlich elektr.
Bahn, Schiffsahrt, Zahnradbahn und Mittagessen ohne Wein) für
Abonnements- und Kurkarten-Inhaber: 11 Mk., für Nichtabonnenten:
12 Mk. Später als bis zu obigem Termine gelöste Karten kosten 12 Mk.
Städtische Kurverwaltung.

**Heute Dienstag, abends 8 1/2 Uhr prägnant, findet im
großen Saale des Hotel „Kronprinz“, Lannusstraße 46, eine**

Herz- und Gedächtnisfeier
statt. — Gäste, Damen und Herren, willkommen. F 591
Zionistische Ortsgruppe Wiesbaden.

10% Extra-Rabatt
während der Ferienzeit auf
Koffer u. Reiseartikel.
Koffer-Magazin Poths,
Bahnhofstrasse 14.
In den Monaten Juli u. August
Sonntags geschlossen. 1331

Gegen ein

Ziel von 30 Monat

liefert
Möbel
zu billigsten Preisen ein bedeutendes Haus der Branche.
Spezialität: Brautausstattungen
von 600—1500 Mk.
Anfragen unter T. 871 an Ann.-Exp. Moriz Isaac & Co.,
Frankfurt am Main, Langestraße 87, II. F 186

Gesicherte Existenz!
Durch Uebernahme unserer Verkaufs- und Kellereifache bietet sich
freibauer Person ein jährliches Einkommen ohne Geschäftsnisse von event-
5—6000 Mark.
Intelligenter Herr, welcher über einige 100 Mark sofort bar verfügt,
wolle sich umgehend unter W. 876 im Tagbl.-Bett. melden.

6 Moritzstrasse 6
Wiesbadener Hof,
vornehmes
Wein- u. Bier-Restaurant.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. August d. J.,
vormittags 10 Uhr, sollen im Hofe
des Regierungsgebäudes, Rhein-
straße 35/37, etwa 200—300 Zentner
ausgeforderte Kaffeebinder, Belege
und Ästen zum Einstampfen in
Papiermüllern öffentlich meistbietend
gegen bare Zahlung versteigert
werden.
Die Verkaufsbedingungen können
an Vertretungen vormittags zwischen
10 und 12 Uhr im Regierungs-
kassenbüro, Rheinstraße 35/37,
Zimmer 11, eingesehen werden.
Versteigerung der Bestände ist in
der gleichen Zeit möglich. F 271
Wiesbaden, den 23. Juli 1913.
Kgl. Regierung. Kassenverwaltung.
ges.: Röttger. ges.: Söddner.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. Juli 1913, vor-
mittags 11 Uhr, versteigert ich am an-
weise im Pfandlokal Moritzstraße 7:
1 Registrierkassette, 1 Schreib- und
1 Nähmaschine, 3 Bütteln, drei
Dinons, 1 Wandspiegel, 4 Tepp.,
1 Lederregal, 1 Dorgart, drei
Fische, 2 Schweine u. a. m.
Effentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung.
Baur. Gerichtsnotar, Körnerstr. 3.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. Juli d. J., nachm.
3 Uhr, werden in dem Hause Neu-
gasse 22, dahier: 2 Bütteln, 1 Spiegel-
schrank, 1 Sekretär, 1 Pfeilerpfeiler
u. a. m. öffentlich am anweise gegen
Barzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 29. Juli 1913.
Baurmann, Gerichtsnotar, Bismarck-
str. 12.

Verreist.
Zahnarzt Zentner.
Von der Reise zurück
Lina Willmann,
Vertr. der Naturheilmethoden,
Bismarckring 38, II.

Auf Kredit
Betten, Einzelmöbel,
Kompl. Ausstattungen,
Teppiche, Dekorationen.
**Herren- u. Damen-
Konfektion.**
Günstigste Bedingungen.
Billige Preise.
Ohne Anzahlung
für Kunden und Beamte,
auch nach auswärtig.
S. Buchdahl,
4 Bärenstr. 4.

Reisefoffer
wie Rohrb., Pappb., Reisefoffer,
Anzugfasser, D.-Hutfoffer, Hindeber-
taschen, Plaidtaschen u. kaufen Sie
äußerst vorteilhaft. Weberstraße 3, III.

Mittwoch, den 30., und
Donnerstag, den 31. Juli:
Das Kilian'sche Männerquartett
(Mitglieder des Hoftheaters in Karlsruhe).

Mittwoch: Großer Beleuchtungs-Abend. — Verhärtetes Orchester
Donnerstag: Großes Doppelkonzert des Feld-Art.-Regt. Nr. 27,
Oranien, Großes Schlachtenpotpourri von Zar, und der Haus-
kapelle. Zusammenspiel der zwei Kapellen unter Kanonendonner
und Gewehrfeuer. — Bengal. Beleuchtung.
Freitag: Großer Walzer- und Operetten-Abend.
Samstag und Sonntag: Doppel-Konzerte.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Vorzügliche Küche
bei kleinen Preisen.
Erstklassige Musik.

50jähriger Erfolg spricht für die Güte der
Spezialitäten von
**C. D. Wunderlich, Kgl. Bay. Hof-
Parfümerie, Nürnberg**
Nußschalen-Extrakt kl. 60 Pfg., groß Mk. 1.40, um Haaren ein dunkles
Ansehen zu geben. Garantiert unschädlich.
Haarfärbe-Nußöl kl. 60 Pfg., gr. Mk. 1.40, zugleich feines Haaröl,
vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare
Haarfärbe-Mittel kl. Mk. 1.40, gr. Mk. 2.50, waschbar und geruchlos
unschädlich. Das Beste und Einfachste was es gibt.
Zahnpasta (Odontine) rund 60 Pfg., oval 60 Pfg., bestes Zahn-
reinigungsmittel, sehr erfrischend, sparsam im Gebrauch.
Glycerin-Schwefelmilch-Seife 40 Pfg., Verbess. Teer-Seife
40 Pfg. Teer-Schwefel-Seife 50 Pfg. machen jugendlichen Teint
zur Beseitigung von Hautunreinheiten, Sommersprossen, Jucken der Haut,
Röte des Gesichts, Haarausfall etc. Vielfach von Ärzten empfohlen.
Bei Drogeria Otto Lillie, Apotheker, Moritzstrasse 12. 243

Restauration Stollen
bei der „Fajanterie.“
Morgen Mittwoch: Mel-
suppe. (Automobil-Dinner).
Halbfeste Gisthaus.) Es ladet ergeb.
ein
Ph. Schön, Besitzer.

Kopfschuppen
neigt, sei folgendes bewährte u. billige
Rezept zur Pflege des Haars em-
pfohlen: Wöchentlich einmaliges gründ-
liches Waschen mit Jucker's kombi-
niertem Kräuter- u. Shampoo (Bott.
20 Pf.). möglichst tägliches kräftiges
Einreiben mit Jucker's Original-
Kräuter- u. Haarwasser (Fl. 1.25 u.
2.50 Pf.), außerdem regelmäßiges
Waschen der Kopfhaut mit Jucker's
Spezial-Kräuter-Haarwasser (Dose
60 Pf.). Grobhartige Wirkung, von
Tausenden bestätigt. Gilt bei Bild.
Nadenheimer, K. S. Müller, Dr.
Lauer Radf., Hans Krach, Ferd.
Alexi, Bruno Badt, A. Cray, C.
Porchelt u. B. Minor, Drogerien;
sowie in der Parfümerie Altkatter.

**Immobilien-
Geschäft**
Beweglicher Unternehm.
wird gut organ. F 74
mit Nebenbranchen u. Invent.
in Frankfurt a. M. sofort für
Mk. 10,000.—
verkauft. Verkäufer läßt 4000 Mk.
stehen. Selbstreflektanten er-
fahren Näheres unt. T. 6024
durch Gaalenstein & Bogler,
H.-G., Frankfurt am Main.

Gold. Ketten-Armband
verkauft. Gegen gute Belohnung
abzug. Karlsrufer 37, bei Wehr.
Goldene Damenuhr, ges. G. G.,
auf d. Weg v. Biebrich, Weibergasse,
bis Wolfshöhe verl. Abzug. a. g. B.
Wiesbaden, Seidenstr. 25, III. 1.
Verloren Damenhut d. Dambach-
tal-Stadtmühle. Abzug. gegen a.
Belohn. Weidenstr. 1, 1.
B. Rumbach grauer Sverapinscher
entlaufen. Aufn.: Radd. Näheres
Lehrer Hinkel, Natterstraße. Der An-
kauf wird gewarnt. 1336

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern verschied sanft unsere liebe, gute Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter, verwitwete
1340
Frau Korps-Generalarzt
Châlons,
Wilhelmine geb. Lietzmann,
im 85. Lebensjahre.
Châlons, Oberst z. D.
Anna von Boyneburg, geb. Châlons.
Martha Goecke, geb. Châlons.
Hedwig Dern, geb. Châlons.
Sophie Châlons, geb. Reichert.
von Boyneburg, Oberst a. D.
Goecke, Marine-Oberbaurat a. D.
Dern, Kgl. Bayr. Hofrat
Wiesbaden, den 29. Juli 1913. und drei Enkel.
Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Blumen-
spenden und Besuchen bittet man freundl. Abstand zu nehmen.

Zu ganz ausserordentlich billigen Preisen:

Wasch-Stoffe

Wasch-Kleider.

Ausserdem

(so lange Vorrat)

Ein Posten **Damen-Wasch-Blusen**

aus weissem Batist mit weissen und farbigen Stickereien, darunter elegante Modelle,

bis zur Hälfte des regulären Wertes.

J. Hertz

Langgasse 20.

K 200

Gefochten und rohen Schinten
Lachs-Schinten.

Carl Harth

Telephon 382.

Marktstraße 11.

Anfertigung und Reparaturen
von Damasttaschen jeder Art, Portemonnaies, Brief- u. Zigarrentaschen
nur bei Georg Mayer, Portefeuilleur,
Riehstraße 9, Part.

Achtung Butter!

Alle Käse zum billigsten
Sorten Tagespreise.

Alle feinsten Süßrahm-Tafelbutter
per Pfd. 1.30.

Butter- u. Eier-Gröbhandlung
Eier-Grünberg,

Rauergasse 17.

Bankfachmann,

durch langjährige Praxis im In- und Ausland in jeder Hinsicht
durchaus versiert,

sucht Kapitalisten,

der mit einem Teile seiner Fonds an nur prima kurzfristigen Objekten eine hohe, sichere Rendite erzielen will. Offerten unter
F. D. A. 337 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 130

Regenschirme.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massen-Auswahl.
Alleräusserste feste Preise.

Renker,

Wiesbaden, 32 Marktstr. 32
(Hotel Einhorn). — Teleph. 2201.
Ueberziehen, Reparaturen
Solid — Schnell — Billig.

Die schöne Wanderlust
kann auf dem Marsche recht ver-
bittert werden durch Windläufen der
Näse und der Schrittgrube. Einreib.
mit **Belloform-Crème**
beseitigt das Uebel sofort mit Sicher-
ung gegen Blutvergiftung usw. In
feinem Ruchsaft darf Belloform-
Crème fehlen.
Vorrätig in allen Apotheken u. Dro-
gerien zu 30 und 60 Pf.

Böffongs

Bauernbrot

nur echt zu haben

58 Kirchgasse 58.

Verkauft nach jedem Stadtteil.

Jeder soll den wahren Wert

alter Zahngebisse

erfahren. Ich zahle sofort Kasse von
1 bis 15 Mk. pro Zahn
gebiss in Gold, Platin bedeut. mehr.
Grosshut, Wagemann-Strasse 27,
über Reggert, Eing. durch Goldg.

Bei dieser Hitze!

Kochen

auf dem alten Kohlenherd eine
Strafe!

Kochen

auf dem modernen Gasherd ein
Vergnügen!

bieten

Junker & Ruh-Gaskocher

mit pat. Doppelsparbrennern

neben enormer Sparsamkeit grosse Annehmlichkeiten.

Ausführliche Abhandlungen und Kataloge gratis.

K 15

Kl. Burgstrasse **Erich Stephan** Ecke Häfnergasse

Straussfedern,

Reiher u. Fantasies,

Blumen u. Stroh Hüte

etc. etc.

zu enorm

reduzierten Preisen

wegen Saisonschluss.

Straussfedern-Manufaktur

Blanck

Friedrichstrasse 39, I. St.,

Ecke Neugasse.

Preisermäßigung! Gerich-

zughoden! Sch. 35, 3 Sch. 90 Pf.

in Stahlbüchse 20 Pf.

Barlett-Wäsche Dose 85, 3 Dose 2.40

Glanzöl Farbe 45 Pf.

in Büchsen 1.40

Ziss. Wagemannstr. 31 (Wegergasse).

Welt-Detektiv-Auskunfts-Bureau „Kosmos“, grösstes erfolgreichstes Institut

Beobachtungen auf Reisen Ermittlungen :: nur Luisenstrasse 22, Ecke Bahnhofstrasse. :: Auskünfte über Ruf, Charakter, Vermögen, Lebenswandel. Separate Sprech- und Wartezimmer. — Geschultes Personal. — Prima Referenzen. — Fachmann. Leitung.

Zum Einmachen

von Früchten für den Winter verwende man stets

Dr. Oetker's „Einmach-Hülfe“

1 Päckchen 10 Pf., 3 Stück 25 Pf. Dies ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren.

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Ausserdem sind Dr. Oetker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Frucht-säften, Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

F 75

Dr. A. Oetker,
Nährmittelfabrik,
Bielefeld.